

Hoffnungsstrahlen

D. O. Teasley

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
Vorrede.....	2
Kapitel 1 - Der Glaube.....	2
Kapitel 2 - Zweifel.....	10
Kapitel 3 - Ein verzweifelter Kampf.....	11
Kapitel 4 - Er sorgt für euch.....	15
Kapitel 5 - Betrachte Jesus.....	15
Kapitel 6 - Anklagen oder Beschuldigungen.....	16
Kapitel 7 - Drei Herzensstellungen oder -haltungen.....	19
Kapitel 8 - Wie wir dem Teufel widerstehen können.....	22
Kapitel 9 - Eindrücke.....	23
Kapitel 10 - Gegründet sein.....	24
Kapitel 11 - Versuchungen.....	26
Kapitel 12 - Geistliches Gedeihen und Wohlergehen.....	28
Kapitel 13 - Segnungen.....	29
Kapitel 14 - Prüfungen.....	30
Kapitel 15 - Wie das Fliegen im Glaubensleben zu erlernen ist.....	37
Kapitel 16 - Hoffnung.....	38
Kapitel 17 - Gebet.....	42
Kapitel 18 - Was ein Zweifler nicht tun soll.....	43
Kapitel 19 - Licht vor uns.....	44

Einleitung

Ein Ertrinkender greift nach einem Strohalm, weil er von seiner gefährlichen Lage überzeugt ist. Er weiss, wenn er nicht Hilfe bekommt, dass er verderben muss. Der Strohalm, so schwach er auch ist, scheint dem Unglücklichen die einzige sichtbare Hilfe zu sein. Mit Aufbietung seiner schwindenden Kräfte greift er danach, um sein Leben zu retten. Aber der Halm kann ihm keine Rettung bringen; und so schwindet der letzte Strahl der Hoffnung, und er sinkt. In dieser größten Not fühlt er sich von einem Arm umschlungen, und sein Leben ist gerettet.

Noch immer gibt es Menschen, die durch eigenes Verschulden in den Schlamm der Sünde sinken. Andere, die wohl ein moralisches Leben führen, erfahren Unglück, Enttäuschungen und Entbehrungen, so dass sie zuletzt in einen Zustand der Verzweiflung geraten. Noch andere, die schon errettet waren, gaben später dem Zweifel und der Furcht Raum und wurden so entmutigt, dass sie alle Hoffnung und allen Widerstand aufgeben und dadurch in Nacht und Finsternis geraten.

Der Verfasser sucht mit diesem Werk, Strahlen der Hoffnung, auf den Weg irrender und unbeständiger Seelen scheinen zu lassen. Aber auch denen sollen Strahlen der Hoffnung scheinen, die entmutigt wurden und sogar in Verzweiflung geraten sind. In diesem Buch wird gezeigt, wie man in allen Lebenslagen Sieg erlangen kann, denn die Pläne des Feindes sind bloßgestellt. Viele helfende Ratschläge sind hier gegeben, wie der Feind zu schlagen ist und wie jedermann durch die Kraft Jesu Christi als Sieger hervorgehen kann.

Die jahrelangen Erfahrungen des Verfassers im Umgang mit sündenbeladenen und dürstenden Seelen befähigten ihn, in diesem Werk Gedanken, Ratschläge und Belehrungen zu geben, die das Buch „Hoffnungsstrahlen“ seines Namens würdig machen.

E. E. Byrum

Vorrede

Dieses Buch wurde geschrieben, um Männern und Frauen die nötige Ermutigung und Hilfe zu bieten, die sie im Kampfe des täglichen Lebens so sehr benötigen.

Viele Menschen sind übergewissenhaft und ängstlich; darum lassen sie sich leicht von Satan anklagen. Ich hoffe, dass dieses Buch für solche Seelen eine Hilfe und ein Segen sein wird.

Zwei Kapitel sind einem von mir früher verfassten Buche entnommen. Der Anlass dafür waren die vielen Briefe von Lesern, die davon zeugten, welch Segensquelle sie ihnen geworden waren.

Der Verfasser hat herzliches Mitgefühl mit den unglücklichen Menschen, die durch mancherlei Ursachen in Verzweiflung geraten sind. Diese Schrift wurde verfasst, um das Dunkel zu durchbrechen und Lichtstrahlen einzulassen.

Auch hoffe ich, dass das Lesen dieses Buches vielen helfen wird, die Straße der Zweifel und der Furcht, die zur Stätte des Verderbens führt, zu meiden.

Flehend, dass Gott durch diese Schrift verzagte Seelen ermutigen möchte, verbleibe ich der Eure in Christo,

hoffnungsvoll,

D. O. Teasley New York, N.Y.

Kapitel 1 - Der Glaube

Das Wort Glaube hat im Neuen Testament wenigstens drei bestimmte Begriffe. Erstens ist der Glaube ein Akt der Seele, durch den sie sich die Verheißungen Gottes aneignet. Von solchem Glauben redete Jesus, als er zu der Sünderin sprach: „Dein Glaube hat dich errettet“ (Luk. 7,50 Elbf. Bibel). Seinen Jüngern gebot der Herr beim Hinweisen auf den verdorrten Feigenbaum: „Habt Glauben an Gott“ (Mark. 11,22).

Auch Petrus sprach von diesem Glauben, als vor des Tempels Tür das Wunder an dem Lahmen geschah: „Und durch den Glauben an seinen Namen hat diesen, den ihr sehet und kennet, sein Name stark gemacht; und der Glaube durch ihn hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen“

(Apg. 3,16). Durch diesen Glauben werden wir gerechtfertigt (Röm. 5,1), geheiligt (Apg. 26,18), erhalten (1. Petr. 1,5) und geheilt (Jak. 5,14).

Zweitens bedeutet "Glaube" die Lehre des Evangeliums. Paulus ermahnte die Philipper für den Glauben des Evangeliums zu kämpfen. Judas sprach auch von dem Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist", und ermahnte ernstlich, für diesen Glauben zu kämpfen. Das Neue Testament ist des Christen Glaubensbekenntnis und Glaubensregel. Das Neue Testament kann auch als "Glaube" bezeichnet werden, weil es ein geschriebenes Bekenntnis dessen ist, was die Christen glaubten. Sie glaubten nicht darum, weil es geschrieben war, sondern sie glaubten ihm, ehe es geschrieben war. Es wurde geschrieben, weil sie es glaubten. "Diese aber sind geschrieben, dass ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und dass ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen" (Joh. 20,31). Das Neue Testament enthält die Grundsätze der christlichen Religion, welche zuerst von Christus gelehrt und von seinen Jüngern geglaubt wurden. Danach lehrten seine Jünger andere Menschen, die auch Jesus Christus annahmen. Daher wird es der Glaube genannt, "der einmal den Heiligen übergeben ist" (Judas 3). Für diesen Glauben kämpften die ersten Christen. Für diesen Glauben standen sie in Einigkeit ein.

Drittens gibt es einen historischen Glauben. Diesen Glauben besitzen alle, die Jesus Christus als den Sohn Gottes anerkennen, wenngleich sie ihn auch nicht als ihren persönlichen Erlöser annehmen. Selbst ganz tief gefallene Menschen besitzen oft diesen Glauben; sogar die Teufel glauben und zittern (Jak. 2, 19). Solch ein Glaube ist ein toter Glaube, denn "der Glaube ohne Werke ist tot." Es ist nicht genug, nur zu glauben, dass Jesus für alle Menschen starb. Wenn du den Nutzen seiner herrlichen Versöhnung haben willst, dann musst du glauben, dass er für dich gestorben ist. Gegenstände, die tot sind, rühren sich nicht und können auch nichts in Bewegung setzen. Ebenso ist toter Glaube nicht im Stande, Taten der Gerechtigkeit zu wirken. Lebendiger Glaube dagegen inspiriert und belebt den Christen, nach jedem Grundsatz des Neuen Testaments zu wandeln.

Nun möchte ich eure Aufmerksamkeit insbesondere auf den lebendigen Glauben an Gott lenken. Diesen Glauben muss jeder Christ besitzen, denn "ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen" (Hebr. 11,6a). "Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht" (Hebr. 11,1). "Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht. Denn in diesem haben die Alten Zeugnis erlangt" (Hebr. 11, 1. Elberf. Bibel). "Es ist aber der Glaube der Grund von dem, was man zu hoffen hat, eine Überzeugung von unsichtbaren Dingen" (Hebr. 11, 1 Van Eß Bibel). "Der Glaube ist die Versicherung der Dinge, die man hofft, der Beweis der Dinge, die man nicht sieht. Denn darin wurde den Alten Zeugnis übertragen" (Hebr. 11,1 und 2 engl. revidierte Übersetz.). "Der Glaube ist ein Vertrauen in die gehofften Dinge, eine Überzeugung von Tatsachen, die unsichtbar sind. Denn dadurch waren die Alten wohl überzeugt" (Hebr. 11,1 und 2 Rotherham). "Der Glaube ist eine Überzeugung von Dingen, auf die man hofft, als wären sie in Tätigkeit, und eine Kundgebung der ungesesehenen Dinge. Und dadurch haben die Alten ein gutes Zeugnis erlangt" (Hebr. 11,1 und 2 syrische Übersetz.).

Aus diesen Schriftstellen lernen wir, dass der Glaube eine gewisse Zuversicht, eine gewisse Überzeugung, eine Verwirklichung, ein Vertrauen, eine Versicherung, ein Grund der Dinge ist, auf die wir hoffen. Der Glaube ist eine Kundgebung, eine Überzeugung, ein Beweis für ungesehene Dinge. Dinge, die wir sehen, erfordern keinen Glauben, dass sie da sind; wir wissen es.

Durch den Glauben aber eignen wir uns auch die Dinge an, die wir nicht sehen, als sähen wir sie. "Es ist aber der Glaube ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht." Ohne Glauben haben wir keine Grundlage, kein Fundament für gehoffte Dinge; ohne ihn haben wir keinen Beweis für ungesehene Dinge.

Die Grundlage des Glaubens

Die Grundlage unseres Glaubens ist aus drei Grundsteinen zusammengesetzt, nämlich dem Charakter Gottes an den wir glauben, seiner Fähigkeit und seinem Willen.

Es gibt nur drei berechtigte Gründe, jemandem zu misstrauen. Erstens, wenn ein Mann untreu oder unwahr gewesen ist. Seine Treulosigkeit und Unehrlichkeit werden zum Hindernis, ihm noch zu glauben.

Ein zweites Glaubenshindernis ist, wenn wir erkennen, dass eine Person unfähig ist, ihr Versprechen einzuhalten. Auf solchen Menschen können wir uns unmöglich verlassen.

Das dritte Glaubenshindernis ist der Zweifel, ob eine Person überhaupt willig ist, uns zu helfen. Obgleich ein Mensch immer treu gewesen und stets sein Versprechen erfüllt hat, können wir doch nicht glauben, dass er eine an ihn gerichtete Bitte erfüllen wird, es sei denn, wir haben seine Zusage, die Äußerung seines Willens. Indem der Mann das "Ja" seines Willens gibt, kann die erbetene Tat zur Ausführung gelangen.

Nun lasst uns aber fragen, wer der Gegenstand unseres Glaubens sein soll. Im Evangelium nach Markus lesen wir: "Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott" (Mark. 11,22). Der

Gegenstand unseres Glaubens ist also kein geringerer, als der lebendige und allmächtige Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat.

Jetzt wollen wir uns aber drei Fragen vorlegen, deren Beantwortung Licht bringen wird. Erstens, ist Gottes Charakter ein solcher, auf den wir uns verlassen können? Zweitens, bietet seine Fähigkeit keinen Grund, sie zu bezweifeln? Drittens, hat er uns versprochen, unsere Bedürfnisse zu erfüllen? Wenn wir diese drei Fragen bejahend beantworten können, dann haben wir weder Ursache noch Recht, an Gott zu zweifeln.

Lasst uns zuerst seinen Charakter prüfen. Die Schrift sagt: "Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn" (1. Kor. 1,9). Gott gab Juda die Verheißung, dass das Zepter von seinem Stamme und der Stab des Herrschers von seinen Füßen nicht entwendet werden soll, bis dass der Held komme (1. Mose 49,10). Diese Verheißung ging in Erfüllung. Der Held, der Ruhegeber, Jesus von Nazareth, kam gerade zu der Zeit, als das Zepter von Juda wich und der erste ausländische Fürst, Herodes der Große, über Judäa herrschte. Gott verheiß Abraham, dass durch seinen Samen alle Völker auf Erden gesegnet werden sollten. Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, um jeden von uns durch die Erlösung von unseren Sünden zu segnen. Somit sind in Christus, dem Samen Abrahams, alle Völker gesegnet.

Gott verheiß Noah, dass die Erde nicht mehr durch eine Sintflut vernichtet werden sollte, und als Zeichen seiner Verheißung setzte er den Bogen in die Wolken. Zeiten vergingen, Menschen wurden untreu, aber Gott steht heute noch treu zu seiner Verheißung, wenngleich das Geschrei der Bosheit der Menschen zu ihm emporsteigt. Die Brunnen der Tiefe wurden nie wieder aufgetan, noch öffneten sich die Fenster des Himmels, um die untreuen Menschen aufs Neue zu verderben. Wer kann die Treue Gottes bezweifeln? Er hat sein Versprechen allen Geschlechtern unverletzt gehalten. "Glauben wir nicht, so bleibt er treu; er kann sich selbst nicht verleugnen" (2. Tim. 2,13).

Hat nicht sein Wort seit alten Zeiten
stets seine Kraft gehabt?
Ist Gott im Himmel schwach wie Menschen?
Hat je sein Wort versagt?
Ward je ein Sterblicher gefunden,
der ihm umsonst vertraut?
Geh', suche auf dem Erdenrunde,
ob dein Auge solchen schaut.

Zweitens wollen wir die Fähigkeit Gottes erforschen. Er gibt uns viele Verheißungen; ist er aber auch fähig, sie zu erfüllen? Im Evangelium nach Matthäus 28, 18 steht geschrieben: "Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden." – "Welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm untertan die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte"

(1. Petr. 3,22).

"Ich war tot; und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes" (Offb. 1,18). Diese Schriftstellen zeigen, dass Christus alle Gewalt auf Erden gegeben ist; er besitzt auch die Gewalt über Tod, Hölle und Grab; selbst im Himmel ist ihm alle Gewalt gegeben, denn die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte sind ihm untertan. Er ist "der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und der Herr aller Herren." Wer kann seine Macht bezweifeln, vor dem die Engel demütig niederfallen? Unzählbare Welten stehen zu seinen Diensten und Befehlen; er misst die Wasser mit seiner hohlen Hand und fasst den Himmel mit der Spanne. Betrachte, o Zweifelder, seine unendliche Macht! Siehe und lebe; zweifle nie mehr! Wenn du über das alles nachdenkst, so kannst du sicher nicht mehr seine Treue und Fähigkeit bezweifeln, dir nach Leib und Seele zu helfen.

Um den letzten Stein dieser unvergänglichen Grundlage unseres Glaubens zu legen, und um den Grundstein zu vollenden, lasst uns folgende Frage beantworten: Ist es Gottes Wille uns zu erretten und uns über alle Entmutigungen und Unterdrückungen des Teufels Sieg zu schenken? Wir erkennen eines Menschen Willen, wenn er uns sein Versprechen gibt. Wenn Gott uns nun den Sieg verheißt hat, so wissen wir, dass es sein Wille ist, uns Sieg zu schenken.

Erstens: Seine Verheißung uns zu erretten

Zu Josef sprach ein Engel des Herrn: "Sie wird aber einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen" (Matth. 1,21 Van Eß Bibel). "Daher vermag er auch völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen, indem er immerdar lebt, um sich für sie zu verwenden" (Hebr. 7,25. Elbf. Bibel). "Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist" (Luk. 19,10).

Zweitens: seine Verheißung zu heiligen

“Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit... Ich heilige mich selbst für sie, auf dass auch sie geheiligt seien in der Wahrheit” (Joh. 17,17 und 19). “Darum auch Jesus, auf dass er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten außen vor dem Tor” (Hebr. 13,12). “Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Hurerei und ein jeglicher unter euch wisse sein Gefäß zu behalten in Heiligung und Ehren” (1. Thess. 4,3 und 4). “Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi” (1. Thess. 5,23).

Drittens: Seine Verheißung uns zu erhalten

“Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, dass sie eins seien gleichwie wir... Ich bitte nicht, dass du sie von der Welt nimmest, sondern dass du sie bewahrest vor dem Übel” (Joh. 17,11 und 15). “Aber der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen” (2. Thess. 3,3). “Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, welche bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit” (1. Petr. 1,5). “Dieweil du hast bewahrt das Wort meiner Geduld, will ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden” (Offb. 3,10). “Dem aber, der mächtig ist, euch vor der Sünde zu bewahren, und euch vor das Angesicht seiner Herrlichkeit mit Freuden unsträflich darzustellen” (Judas 24 Van Eß Bibel). “Um dieser Ursache willen leide ich auch solches; aber ich schäme mich dessen nicht; denn ich weiss, an wen ich glaube, und bin gewiss, er kann mir bewahren, was mir beigelegt ist, bis an jenen Tag” (2. Tim. 1,12).

Viertens: Seine Verheißung uns zu heilen

“Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten, und so er hat Sünden getan, werden sie ihm vergeben sein. Bekenne einer dem andern seine Sünden, und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist” (Jak. 5,15 und 16). “Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen” (Matth. 8,7). “Er vergibt alle deine Missetaten, heilet alle deine Krankheiten” (Ps. 103,3 Van Eß Bibel). “Und sprach: Wirst du der Stimme des Herrn, deines Gottes gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und zu Ohren fassen seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich der Krankheiten keine auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der Herr, dein Arzt” (2. Mose 15,26).

Fünftens: Seine Verheißung einer ewigen Wohnung bei ihm

“In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass ihr seid, wo ich bin” (Joh. 14,2 und 3). “Darnach wir, die wir leben und übrig bleiben, werden zugleich mit ihnen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit” (1. Thess. 4,17). “Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, dass wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel” (2. Kor. 5,1). “Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgendeine Hitze; denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen” (Offb. 7,16 und 17).

Ihr Heil'gen des Höchsten, welch sicheren Grund
habt ihr in dem Wort aus des Heilandes Mund!
Die festen Verheißungen sind ja für euch,
die er hat versetzt in sein himmlisches Reich.

O fürchte dich nicht, denn ich bin ja mit dir!
Ich bin dein Erlöser und Hort für und für.
Ich stärke dich, dass du kannst stets halten stand,
mit meiner gerechten, allmächtigen Hand.

Wenn auch durch das Feuer der Trübsal du gehst,
auch dann meine Hand aus der Not dich erlöst,
es soll dir nicht schaden, du wirst nur bewährt.
Das Gold bleibt, die Flamme den Schaum nur verzehrt.

Die Seele, die fest auf den Heiland vertraut,
die hat nicht auf Sand, nein, auf Felsen gebaut.
Wenn gleich alle Höllenmacht wider sie krieget,
der Herr ihr stets hilft, dass sie nie unterliegt.

Nun teurer Leser, wenn du noch an Gott zweifeln willst, dann tust du es ohne jeglichen Grund und handelst gegen deine Vernunft. Nichts kann unvernünftiger sein, als den zu bezweifeln, dessen Name "Treu und Wahrhaftig", dessen Kraft unbegrenzt ist und dessen Verheißung dir persönlich gilt. Es ist viel leichter Gott zu glauben, als an ihm zu zweifeln, denn du hast allen Grund zu glauben, aber nicht einen einzigen, um zu zweifeln. Sage, möchtest du nicht allen seinen Verheißungen mit ganzem Herzen glauben? Der Glaube ist der Weg zum Sieg; der Zweifel dagegen ist der Weg zur Verzweiflung. Welchen Weg willst du gehen?

Hindernisse des Glaubens

Der Herr Jesus zeigte den ungläubigen Juden ein großes Hindernis, indem er sprach: "Johannes kam zu euch und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und ob ihr's wohl sahet, tatet ihr dennoch nicht Buße, dass ihr ihm darnach auch geglaubt hättet" (Matth. 21,32).

Manche Leute versuchen zu glauben, ehe sie Buße getan haben. Das ist jedoch nicht möglich. Wer auf diese Weise Gott glauben will, kann nicht erfolgreich sein.

Dann gibt es liebe Menschen, die schon oft Buße getan haben und dennoch nicht glauben können, weil sie nicht gewillt sind, gründlich aufzuräumen. Lieber Leser, wenn du deine Sünden bereust und bekennt, deinen Mitmenschen vergibst, so sie dir Unrecht zufügten und von Herzen gewillt bist, mit Unrecht erworbenes Gut dem Eigentümer wiederzuerstatten, dann wirst du auch glauben können. Es ist ein von Gott dir gegebenes Recht zu glauben; du vermagst zu glauben und nichts kann dich aufhalten zu glauben, wenn du nur glauben willst. Ein mehrmaliges Bußetun über eine Sünde wird deinen Glauben eher schwächen als stärken. Tue von Herzen Buße ein für allemal, dann glaube Gott, lebe für ihn und zweifle nie mehr.

Die heilige Schrift zeigt uns ein weiteres Glaubenshindernis. "Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmet? und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht" (Joh. 5,44). Menschen, die ihre Ehre bei anderen suchen, indem sie beten, singen oder predigen, können keinen Glauben an Gott üben, denn Gott ist doch der Gegenstand des Glaubens. Wahrer Glaube sucht allein die Ehre des, dem sie gebührt, Gott.

Die Gewohnheit des Zweifelns ist ein weiteres Hindernis, um Glauben zu üben. Seelen, die in den Banden der Zweifel und der Anklagen gewesen sind, haben oft schwere Kämpfe durchzumachen, um beständigen Glauben zu üben. Verlassen sich solche Menschen jedoch auf Gottes Wort und nehmen einen entschiedenen Stand ein gegen alle Zweifel und Anklagen, dann sind sie Sieger. Die Gewohnheit des Zweifelns kann durch Glauben an Gott völlig überwunden werden und die Seele, die schwach war, kann stark werden in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.

Ferner ist das Bauen auf Gefühle ein großes Glaubenshindernis. Gefühle haben die gefährliche Eigenschaft, uns vom Schauen auf Gottes Verheißungen abzulenken; dabei ist Gottes Wort doch das Fundament für lebendigen Glauben. Die freudigen Gefühle sind wirklich erquickend, aber der biblischen Ordnung gemäß kommt Glaube vor der Freude, denn die Freude im Herrn ist die Freude durch den Glauben. Gott gibt uns Freude und Frieden durch den Glauben, wie geschrieben steht: "Der Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des Heiligen Geistes" (Röm. 15,13).

Wenn ein Mensch glaubt, dass er mit Gott recht steht, dann hat er auch gute Gefühle. Gibt er aber Zweifeln an seiner Gotteskindschaft Raum, dann kommen die schlechten, entmutigenden Gefühle. Wir fühlen so, wie wir glauben, ganz gleich, ob das Geglaubte wahr oder unwahr ist. Ein Mann, der meint recht zu stehen, hat gute Gefühle, auch dann, wenn sein Glaube Betrug ist. Folgende Begebenheit soll diesen Gedanken erläutern. Der einzige Sohn einer sterbenden Mutter hatte sich in einem Walde verirrt. Mitleidige Nachbarn und Freunde suchten nach dem verlorenen Kinde. Die Nacht war kalt und das vergrößerte die Sorge der Mutter um ihren Liebling. Wiederholt sagte man der auf dem Krankenbett Wartenden, dass alles Suchen so weit erfolglos sei. Der Mutter Puls wurde schwächer und schwächer, bis dass alle sehen konnten, es geht dem Ende zu. Stunde um Stunde verging; die Nacht wollte kein Ende nehmen. Inzwischen wurde der Atem der sterbenden Mutter immer kürzer, die sich so sehr um ihr verirrtes Kind grämte. Da, kurz vor ihrem Abscheiden erhält sie die heißersehnte Kunde: "Dein Sohn ist gefunden und sicher geborgen in den starken Armen eines Freundes!" Diese gute Nachricht stimmte sie so freudig, dass sie ausrief: "Mein geliebter Sohn ist gefunden!" Mit einem Lächeln auf ihrem Angesicht verschied sie. Sie starb glücklich in dem Glauben, dass ihr Sohn gefun-

den sei. Die Nachricht war jedoch falsch gewesen; erst Tage später hat man den Knaben tot aufgefunden.

Um diesen Gedanken noch näher zu beleuchten, lenke ich die Aufmerksamkeit auf Jakobs Leid. Dieser vom Gram gebeugte alte Vater wurde an den Rand des Grabes gebracht, weil er fest glaubte, sein Sohn Joseph sei tot. In Wirklichkeit aber lebte er und wurde der höchste Beamte in Pharaos Reich. Warum grämte sich Jakob eigentlich? Als Josephs Brüder ihm den bunten Rock brachten, glaubte er, dass dies Kleidungsstück mit dem Blut seines Kindes gefärbt war. Dies zeigt, wie Umstände des Lebens täuschen können. Darum ist es gefährlich, die Erlösung unserer Seelen auf irgendetwas anderes als auf das unveränderliche Wort Gottes zu stützen.

Wir sollten nicht glauben, dass wir erlöst sind, weil wir glücklich fühlen; andererseits sollten wir nicht glauben, dass wir unerlöst sind, weil wir die Schwere der Prüfungen empfinden. Das Gefühl, dass man mit Gott recht steht wird niemand gerecht machen; sondern in das rechte Verhältnis mit Gott treten, rechtschaffen bleiben und glauben, dass man mit Gott recht steht, wird die rechten Gefühle erzeugen. "Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens ist Freude." Ohne Kampf kein Sieg; wer geistliche Siege erringen will, muss den guten Kampf des Glaubens kämpfen. Manchmal mag der Kampf lang und hart erscheinen, aber je größer der Kampf, je größer ist der Sieg.

Viele haben Schiffbruch erlitten, weil sie auf ihre Gefühle bauten und dabei das Wort Gottes außer acht ließen. Das Zeugnis seines Wortes ist der stärkste und sicherste Beweis für die Seele. Wäre es nicht töricht, die Heilserfahrung auf Gefühle und Empfindungen zu gründen? Unsere Gefühle können einer Harfe mit vielen Saiten verglichen werden, auf denen jedes Ereignis des Lebens einen Ton abgibt. Wie Ebbe und Flut einander ablösen, so steigen die Gefühle unter dem Einfluss von Freude und sinken unter der Einwirkung von Enttäuschungen und Widerwärtigkeiten.

Des Christen Herz ist nicht frei von menschlichen Gefühlen, aber seine Traurigkeit wird versüßt und seine Freude gemäßigt durch den Balsam des Glaubens. Deine Gefühle mögen sehr hoch steigen, aber sei vorsichtig und bestrebt, sie in den Grenzen der Vernunft zu halten. Wenn aber Enttäuschungen und Widerwärtigkeiten kommen und die Gefühle sinken, sei wiederum vorsichtig, damit du den Glauben nicht fahren lässt, denn der Glaube ist es, der uns sagen hilft: Dein Wille geschehe.

Die Bibel ist gleich einem Kabel oder Seil, das vom Himmel zu den Menschen hinab gelassen wurde und an dem einen Ende an dem Throne Gottes befestigt ist. Wenn das Kabel im Glauben ergriffen und festgehalten wird, dann muss unumgänglich eins von drei Dingen geschehen: Entweder wird sich der Thron Gottes bewegen, das Kabel seines Worts zerreißen, oder die Seele wird den Segen empfangen, den sie sucht. Wenn du noch nicht gelernt hast wie deine Seele im Worte Gottes ankern soll, dann solltest du sogleich dein geistliches Schiff mit dem Kabel des Glaubens an dem ewigen Felsen der Wahrheit festmachen. Denn, gleich einem Schiff, das an einem unbeweglichen Felsen befestigt ist, mag deine Seele auf den Wogen der Gefühle hoch in der Luft der entzückenden Freude emporsteigen oder in die tiefsten Tiefen menschlicher Verzweiflung sinken, wo sturmgepeitschte Wellen plötzlich Verderben zu bringen drohen, so wird dein Anker dennoch standhalten, da er mit dem Kabel des Glaubens an dem ewigen Felsen der Wahrheit befestigt ist.

Im Schauen wandeln zu wollen oder nach Zeichen zu suchen, ist ebenfalls ein Hindernis für den Glauben und bringt die Seele in Gefahr, vom Teufel betrogen zu werden. Die Juden suchten nach Zeichen, doch der Herr Jesus sagte ihnen, dass ihnen kein Zeichen gegeben werden sollte, außer dem des Propheten Jona. Unehre und Schande werden auf Gottes Charakter gebracht, wenn man nach Zeichen sucht und seine Verheißungen missachtet. Angenommen, du gäbst mir ein Versprechen, ich aber würde dir antworten: "Ich möchte erst ein Zeichen oder ein Wunder sehen, oder einen Traum oder einen außergewöhnlichen Eindruck oder besondere Gefühle haben, ehe ich dir glaube." Würdest du es nicht als ein dir zugefügtes Unrecht empfinden, deine Ehrlichkeit so bezweifelt zu sehen? Muss es dann nicht auch den Herrn betrüben, der doch nicht lügen kann, wenn du nach Eindrücken und Zeichen suchst, ehe du seinem Wort glauben willst?

Du wirst es nicht gerne haben, ein zweifelnder Thomas genannt zu werden. Thomas wünschte nur die Nägelmale in Jesu Händen zu sehen, sie zu betasten und seine Hand in seine Seite zu legen, ehe er glauben wollte. Wenn du zuerst besondere Gefühle oder ein Zeichen wünschst, ehe du glauben willst, dass Gottes Wort wahr ist, bist du dann besser als er, der zweifelnde Thomas? Erlösung bringt uns viel Freude, aber es erfordert Glauben, um diese Erlösung zu empfangen und sie zu behalten. Merke! Wenn du dir Freude wünschst, dann musst du zuerst Glauben haben. Völliges Vertrauen dem Worte Gottes gegenüber und gänzlicher Gehorsam sind die Quellen wahrer und dauernder Freude. Wenn du aber den ersten Schritt zur Erlangung christlicher Freude nicht wagst, wie willst du das Ziel erreichen? Erwartest du Wirkung ohne Ursache? Erwartest du Lohn ohne Arbeit? Erwartest du jemandes Gunst, dessen Wort du nicht glauben willst?

Traditionen und Aberglaube sind Feinde des Glaubens. Viele, die während einem großen Teil ihres Lebens gelehrt wurden dem Arzt und der Medizin zu vertrauen, erfahren, dass solche Erziehung ein großes Hindernis für den Glauben ist, wenn sie anfangen wollen, dem Herrn für die Heilung ihres Lei-

bes zu vertrauen. Falsche Erziehung und Lehre tragen sehr zur Schädigung des Glaubens bei, es sei denn, du stützt dich entschieden auf das offenbarte Wort Gottes. Es gibt nur einen Weg, auf dem man der Gefahr der Traditionen entfliehen kann, nämlich, fest und entschieden zu glauben, dass das Neue Testament Gottes Wort ist. Plutarch schrieb diesbezüglich: "Die Religion (das Christentum) befindet sich zwischen zwei großen Felsen, die gleich gefährlich für den Menschen und schädlich für die Gottheit sind. Die zwei Felsen sind der Unglaube und der Aberglaube. Der Unglaube entstand durch die Einwirkung der Freidenkerei; er glaubt an nichts. Der Aberglaube rührt von blinder Schwachheit her und glaubt alles."

Wahrer christlicher Glaube glaubt Gott und seinem ewigen Wort, doch ist er nicht wie der Aberglaube und die Unwissenheit, die alles andere glauben. Echter Glaube glaubt dem wahren und unveränderlichen Wort Gottes; er glaubt aber nicht den bösen Geistern, nicht an Beschwören, Zauberei, den Fabeln und auch nicht der so genannten Christlichen Wissenschaft und anderen Irrtümern. Jakobus schrieb: "Ihr bittet, und nehmet nicht, darum dass ihr übel bittet, nämlich dahin, dass ihr's mit euren Wollüsten verzehret" (Jak. 4,3). Oft bitten Leute und empfangen nichts, weil sie für einen selbstsüchtigen Zweck bitten. Selbstsucht und Wollust stehen im Widerspruch mit den Prinzipien des christlichen Glaubens und der Frömmigkeit. Nur der Selbstlose und Reine kann Glauben an Gott üben.

Bedingungen, um glauben zu können

Wir alle schauen auf Daniel als auf einen Mann des Glaubens. Lieber Leser, wollen wir das Geheimnis seines Glaubens erforschen?

Nachdem Daniel in den Löwengraben geworfen war und man den Eingang mit dem Ring des Königs versiegelt hatte, "ging der König weg in seine Burg und blieb ungegessen und ließ kein Essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlafen. Des Morgens früh, da der Tag anbrach, stand der König auf und ging eilend zum Graben, da die Löwen waren. Und als er zum Graben kam, rief er Daniel mit kläglichlicher Stimme. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, dem du ohne Unterlass dienest, können von den Löwen erlösen? Daniel aber redete mit dem König: Der König lebe ewiglich! Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, dass sie mir kein Leid getan haben; denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden; so habe ich auch wider dich, Herr König, nichts getan" (Dan. 6,19–23).

Daniel gibt zwei Gründe an, weshalb der Engel Gottes der Löwen Rachen zuhielt. Erstens: "... denn vor ihm (Gott) bin ich unschuldig erfunden", und zweitens: "... so habe ich auch wider dich, Herr König, nichts getan."

Um vor Gott unschuldig zu sein, müssen wir Vergebung unserer Sünden haben und ein heiliges Leben führen. Wir müssen wissen, dass wir erlöst sind und das macht unsere Herzen stille. "... dass, so uns unser Herz verdammt, Gott größer ist denn unser Herz und erkennt alle Dinge. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott, und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote und tun, was vor ihm gefällig ist" (1. Joh. 3,20 –22). Zweitens müssen wir, soweit es an uns liegt, mit allen Menschen im Frieden leben. Dann, und nur dann können wir vollkommenen Glauben an Gott üben. Für unseren Glauben wirkt es sich hinderlich aus, wenn wir Gott um etwas bitten, dabei aber eine vernachlässigte Pflicht oder ein begangenes Unrecht gleich einer Wolke zwischen uns und dem Herrn stehen haben, die das Sonnenlicht seiner Gegenwart verhüllt. Gerade hier muss der Schwache und Zweifelnde vorsichtig sein, um wahre Sündenüberzeugung von den Anklagen des Satans genau zu unterscheiden, denn eine falsche Anklage, wenn beachtet, wird sich uns ebenso hindernd in den Weg stellen, wie eine wirkliche Pflichtvernachlässigung oder Sünde.

Die drei hebräischen Jünglinge Sadrach, Mesach und Abed-Nego sind auch ein treffliches Glaubensbeispiel. In ihrer Unterredung mit dem König von Babylon, ehe sie in den feurigen Ofen geworfen wurden, wird uns eine andere Bedingung geschildert, um glauben zu können. Die folgende Schriftstelle zeigt uns das Drohen eines finsternen Monarchen und die Unerschrockenheit und Entschiedenheit demütiger Söhne des Allerhöchsten. "Wohl an, schickt euch! Sobald ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, so fallet nieder und betet das Bild an, das ich habe machen lassen! Werdet ihr's nicht anbeten, so sollt ihr von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. Lasst sehen, wer der Gott sei, der euch aus meiner Hand erretten werde! Da fingen an Sadrach, Mesach, Abed-Nego und sprachen zum König Nebukadnezar: Es ist nicht Not, dass wir dir darauf antworten. Siehe, unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten. Und wo er's nicht tun will, so sollst du dennoch wissen, dass wir deine Götter nicht ehren noch das goldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen" (Dan. 3,15–18). Bitte lies den übrigen Teil des Kapitels, der uns von der wunderbaren Errettung dieser Jünglinge berichtet.

Weder die Gesichtszüge eines zornigen Königs, noch der feurige Ofen, der siebenmal heißer gemacht worden war als gewöhnlich, konnten ihre Entschiedenheit oder ihren Glauben schwächen.

An den unerschrockenen Zeugen des Herrn sehen wir die Grundlage des Glaubens, die in einem früher zitierten Kapitel erwähnt wird. Erstens, sie hatten volles Vertrauen in Gott, dem sie dienten. Sie vertrauten ihm so völlig, dass sie es nicht einmal für nötig hielten, dem König zu antworten. Zweitens glaubten sie an seine Fähigkeit: "Unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen." Drittens, sie glaubten, dass er es tun würde: "Und er wird uns aus deiner Hand, o König, erretten." Viertens sehen wir die Entschiedenheit als den hervorragenden Charakterzug dieser drei Männer: "Und wo er's nicht tun will, so sollst du dennoch wissen, dass wir deine Götter nicht ehren, noch das goldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen."

Wenn du durch jede feurige Prüfung ohne Brandgeruch an deinen Kleidern gehen willst, dann glaube unbeweglich, dass Gott treu zu seinem Wort steht, dass er mächtig ist, dich zu erretten und dass er es auch tun wird.

Schließlich, sei fest entschlossen keinem andern Gott dienen zu wollen, selbst, wenn du sterben müsstest, noch ein goldenes Bild anzubeten, das von Menschen oder Satan aufgestellt wird.

Die Quelle des Glaubens

"So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes" (Röm. 10,17).

Um Glauben zu üben, müssen wir eine Verheißung haben. Wie können wir glauben, ohne gehört zu haben? Zur Zeit der Apostel gab es wenig Gelegenheit die Verheißungen Gottes zu hören, außer durch die Predigt. Jetzt aber haben wir das gesegnete Vorrecht das geschriebene Wort lesen und studieren zu können. Da uns nun die überaus großen und köstlichen Verheißungen stets zur Verfügung stehen, sollten wir großen Glauben haben. Gottes Wort ist der Seele Speise, die wir fleißig und täglich genießen sollten. Es ist nicht genug, das Wort nur zu lesen, sondern wir sollten darüber nachdenken, bis seine Kraft unsere Seele durchdrungen und unseren Glauben belebt hat.

Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, wird ein Teil unseres Selbst. Das trifft auf unsere leibliche wie auch geistliche Speise zu. Die Seele, die fortwährend mit Spreu genährt wird, kann nicht anders als mager und kraftlos sein. Viele Menschen nähren ihre Seelen mit oberflächlichen Gedanken und Weltlichkeit und wundern sich dann, warum sie schwach im Glauben sind. Wenn die Speisen in der Erzeugung physischer Kräfte so wichtig sind und unsere Gedanken einen solchen Einfluss auf unsere Seelen haben, sollten wir dann nicht vorsichtig in der Wahl geistlicher Nahrung sein?

Du solltest jeden Gedanken, jedes Wort und jede Lehre abweisen, die ein Hindernis für den Glauben an Gott ist. Das Anhören falscher Lehrer und das Schließen von Kompromissen mit Irrtum wirken sich zum Schaden aus und sollten darum von den Gläubigen abgelehnt werden. Der Glaube kommt aus der Predigt; deshalb ist alleine das reine Evangelium ein kraftvolles Reizmittel, um zu glauben.

Wie wichtig ist es deshalb für jedes Kind Gottes, alle Gelegenheiten wahrzunehmen, die Predigt des Wortes zu hören. Darum steht geschrieben: "... lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern einander ermahnen; und das so viel mehr, soviel ihr sehet, dass sich der Tag naht" (Hebr. 10,24 und 25).

Wie der Glaube tätig ist

"Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch unbeschneitten sein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist" (Gal. 5,6).

Der Glaube ist durch die Liebe tätig. Hört die Liebe auf, hört auch der Glaube auf, tätig zu sein. Glaube kann nicht mit Bosheit und Hass im Einklang stehen; er wird nicht wirksam sein können. Nur die, die willig sind, jedes Element auszuschalten, das der Liebe fremd ist, können sich der Wirksamkeit des Glaubens erfreuen. Liebe ist die treibende Kraft, die Triebfeder, durch die der Glaube tätig ist. "Und wenn ich ... allen Glauben (hätte), also dass ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts" (1. Kor. 13,2).

Einheit fördert den Glauben; Uneinigkeit zerstört den Glauben. Folgende Verheißung ist gegeben: "Weiter sage ich euch: Wo zwei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, dass sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel" (Matth. 18,19). Eins sein ist nicht Zwietracht. Welche in Uneinigkeit untereinander leben, können nicht Glauben üben und folglich auch nicht die Verheißungen Gottes beanspruchen.

Am Tage der Pfingsten, als der Glaube der Jünger siegte, geschah schnell ein Brausen vom Himmel wie eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen, denn sie waren "alle einmütig beieinander" (Apg. 2,1).

Das Anerkennen der guten Dinge, die der Herr für uns getan hat, ist ebenfalls ein Mittel, durch das unser Glaube zunimmt. Sei fleißig, die Güte des Herrn zu bekennen, auf Maß der Glaube, den wir miteinander haben, in dir kräftig werde durch Erkenntnis alles des Guten, das ihr habt in Christo Jesu" (Philem. 6).

Glaube wie ein Senfkorn

“Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säte es auf seinen Acker; welches das kleinste ist unter allem Samen; wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter dem Kohl und wird ein Baum, dass die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen” (Matth. 13,31 und 32).

Der Senf hat zwei merkwürdige Eigenschaften: Erstens, die Größe der Pflanze im Vergleich mit dem Samen. Zweitens, der Senf kann nicht mit anderen Pflanzen gekreuzt werden. Das Senfkorn ist das kleinste unter allen Samen und erzeugt eine baumähnliche Pflanze.

Bezugnehmend auf die Größe der Senfpflanze, dürfen wir nicht an die in kälteren Gebieten denken. In einem warmen Klima und auf fruchtbarem Land wächst der Senf zu einer erstaunlichen Höhe. Diese Pflanze stellt trefflich dar, was der Glaube, klein wie ein Senfkorn, bildlich gesagt, bewirken kann.

Die Tatsache, dass der Senf sich mit keiner anderen Pflanze kreuzt, lehrt uns, dass der Glaube sich nicht mit den Dingen dieser Welt verbindet. Wie die Senfpflanze, obwohl von Unkraut und Pflanzen aller Art umgeben, nicht deren Natur annimmt, so verhält es sich auch mit dem Glauben. Wenn gleich er von allen Seiten von dem Unkraut der sündigen Welt und den Zweifeln umgeben wird, so vermischt er sich doch nicht mit ihnen; der Glaube bleibt getrennt von allem Ungöttlichen. Wer den lebendigen Glauben mit der Welt zu verbinden sucht, wird einen traurigen Fehlschlag erleben. “So ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so mögt ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin! so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein” (Matth. 17,20).

Ein reiner und unbefleckter Glaube, so groß wie ein Senfkorn, kann Berge versetzen. Aber ein lebloser Glaube, der so groß wie ein Berg erscheinen mag, kann nicht ein Senfkorn versetzen.

Kapitel 2 - Zweifel

Gott und sein Wort zu bezweifeln ist eine vom Teufel ausgelöste Gewohnheit. Je länger man der Gewohnheit Raum gibt, desto stärker wird ihre bindende Macht. Das Zweifeln wirkt sich aus wie ein zunehmendes Austreten eines Pfades, auf weicher Gartenerde.

Nur ein entschiedener Widerstand durch die Gnade Gottes im Glauben kann die Gewohnheit des Zweifels brechen. Ich wiederhole, dass das Zweifeln eine vom Teufel betriebene Angewohnheit ist, denn kein nüchtern denkender Mensch kann freiwillig oder aus Bosheit an dem lebendigen Gott zweifeln.

Die schlimmste Art des Zweifels ist wohl das Bezweifeln der Wahrheit, was Gott für die Seele getan hat. Viele Zweifler beten oft, glauben aber wenig. Wenn es Satan gelingt, dich dahin zu bringen, deine Erfahrung zu bezweifeln und dein Vertrauen wegzuworfen, dann hat er Einlass in deine Seele gefunden.

Wenn dem Einlass des Feindes nicht schnell ein Ende bereitet wird, werden weittragende Schwierigkeiten folgen. Ich kannte Menschen, die ihre Heilserfahrung bezweifelten. Dann aber gingen sie ins Gebet und flehten um Vergebung. Ehe sie aber vom Gebet aufstanden, zweifelten sie schon wieder.

Zweifelgeister und Anklagegeister sind enge Bundesgenossen, die zusammenwirken. Das Zweifeln wird manchen Menschen zur zweiten Natur. Würden sie aber die Zweifelsgeister behandeln, wie man es mit Hausierern macht, dann würden sie nicht so viele Schwierigkeiten haben. Sie schließen die Tür vor dem Hausierer, ungeachtet seiner Bitten, seine Waren doch zeigen zu dürfen.

Wenn Menschen ihre Herzenstür immer gegen alle Zweifel schließen würden, würden solche “Hausierer” nicht mehr so oft kommen. Die Zweifel sind wie manche Bücheragenten; sie erzwingen sich beinahe ihren Eingang. Der einzige Weg, sie los zu werden, ist, ihnen entschieden zu sagen, dass sie gehen sollen.

Die Zweifel sind auch wie Besucher – wenn sie unterhalten werden, wollen sie bleiben; wenn ihnen aber keine Achtung geschenkt wird und anstatt einer Unterhaltung einen Verweis bekommen, so werden sie nicht lange bleiben und auch nicht so oft wiederkehren. Die Ruhelosigkeit und die Qualen der Gewohnheit des Zweifels sind dem Zweifler sehr wohl bekannt, so dass es nicht nötig ist, noch eine Erklärung darüber zu geben. Was dem geschwächten und entmutigten Zweifler am wichtigsten ist, ist

Der Weg zur Befreiung

Es gibt eine Befreiung von Zweifel und Furcht für jede Seele, ja selbst für den schlimmsten Fall, wenn sie sich nur von Gott helfen lässt. Wenn du ein Zweifler bist, so glaube fest, dass Gott wahr ist, und dass er dich liebt mit einer ewigen Liebe. Trotzdem du es schon tausendmal verfehlt hast, so liebt er dich doch noch. Obgleich du ihm schon oft untreu warst, ist er dir doch noch treu: “... er kann sich selbst nicht verleugnen” (2. Tim. 2,13), und “ewig währet seine Gnade.”

Dein Zweifeln, dein Unglaube und deine Fehlschläge werden Gott nicht untreu machen, noch verursachen, dass er seinem Wort untreu wird. Gott ist noch so treu gegen dich, als ob du noch nie gezweifelt hättest. Petrus sagte einst zu dem Herrn: "Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: Nicht siebenmal, sondern siebzigmals siebenmal" (Matth. 18,21 und 22). Siebzigmals siebenmal ist vierhundertundneunzig. Abermals sagte Jesus zu seinen Jüngern: "Hütet euch! So dein Bruder an dir sündigt, so strafe ihn; und so es ihn reut, vergib ihm. Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde und siebenmal des Tages wiederkäme zu dir und spräche: Es reut mich! so sollst du ihm vergeben" (Luk. 17,3 und 4). Wenn Gott von uns fordert, dass wir einander siebzigmals siebenmal vergeben sollen, und in einem Tag siebenmal, ist er denn weniger barmherzig als wir? Wenn du deinem Bruder jeden Tag siebenmal vergeben würdest, bis du ihm vierhundertundneunzig Übertretungen vergeben hättest, so brauchtest du dazu einen Zeitraum von zwei Monaten und zehn Tagen. Wenn Gott so viel von dir verlangt, wie gnädig muss er dann selber sein! Dies sollte dir keine Erlaubnis zum Zweifeln sein, sondern es soll dich ermutigen zu glauben, dass Gott dir noch einmal vergeben wird, wenn auch deine Zweifel und Fehler schon viele gewesen sind. Auf zwei Dinge musst du dich verlassen; vertraue auf dieselben und klammere dich an sie. Diese zwei Dinge sind: Erstens, das geschriebene Wort Gottes und zweitens, die dir von Gott gegebene Vernunft oder Urteilskraft. Ohne diese zwei Wegweiser kannst du nie den Weg der Befreiung finden. Die Gefühle betrügen dich; die Zweifel greifen dich an und die vergangene Erfahrung lässt dich im Stich; aber das unveränderliche Wort Gottes und dein gereinigtes Urteilsvermögen sind Wegzeichen auf dem Wege zum Frieden.

Erfülle die Bedingungen des Wortes Gottes so gut wie du kannst, flehe um Gottes Hilfe, widerstehe dem Teufel und richte dein Angesicht nach dem Lande des Sieges, entschlossen zu siegen oder zu sterben, dann werden Satan, Zweifel und Furcht zurücktreten und dich unbelästigt lassen. Glaube, wo du weder sehen noch fühlen kannst; vertraue, wenn du keine Spur mehr siehst. Dein Kampf mag für eine Weile schwach sein, aber jeder Sieg wird dir helfen einen anderen zu gewinnen und bald wirst du imstande sein, jeden deiner Feinde zu besiegen. Dann kannst du nach glücklicher Befreiung Siegeslieder singen und ein Szepter schwingen, das größer ist als das, von welchem je ein irdischer Fürst geträumt hat. Sei nie entmutigt! Alle Entmutigungen sind vom Teufel. Deshalb sollte ihnen widerstanden werden, wie dem Teufel selbst. Gebrauche deine Vernunft und stärke dein Gewissen; blicke auf Gottes Gnade und seine liebende Güte. Lies die Bibel, befolge sie, glaube ihr trotz aller deiner Entgegengesetzten Gefühle. Die Gefühle sind, außer dem Teufel, des Zweiflers schlimmste Feinde; aber der Glaube kann jeden Feind besiegen. Befestige den Anker der Hoffnung mit der unzerreißbaren Kette des Glaubens an den Felsen der ewigen Wahrheit; dann mögen die Gefühle auf- und niedergehen, und die Stürme der Zweifel toben, dein Anker wird dennoch sicher sein. Früher oder später wirst du lernen, deinen oberflächlichen Gefühlen nur wenig Achtung zu schenken und der Wahrheit zu vertrauen. Nachdem du erst einmal einen Sieg über Satan errungen hast, dann wirst du viel stärker sein.

Gib niemals deine Heilserfahrung auf wenn du geprüft wirst oder schlechte Gefühle hast, denn du bist zu solchen Zeiten nicht völlig fähig, recht zu urteilen. Warte bis du besser empfindest, und dann überlege. Schiebe das Aufgeben deiner Erfahrung auf bis auf morgen, wie manche Leute das Suchen nach Gott, und du wirst bessere Fortschritte machen. Wenn der Morgen kommt, schiebe es wieder auf; oder, was noch besser ist, gib den Gedanken ganz auf und gehe hin um jemand aus der Not zu helfen, und Gott wird dich und andere segnen.

Kapitel 3 - Ein verzweifelter Kampf

Das Folgende ist ein vermeintliches Argument oder ein Wechselgespräch zwischen Satan, Zweifel, Furcht und Gefühl auf der einen Seite, gegen Vernunft, Wahrheit, Glauben und Vertrauen auf der andern. Das Argument wird sich auf eine zweifelnde Seele beziehen, welche sich bemüht, den Sieg zu erringen.

Satan (zu der zweifelnden Seele redend): Du kommst in letzter Zeit so langsam vorwärts; das muss daher kommen, weil du in deiner christlichen Erfahrung betrogen bist.

Gefühl: Ja, du fühlst bereits etliche Tage so niedergeschlagen und einer, welcher Sieg hat, sollte jauchzen, jubeln und Gott preisen.

Vernunft: Das ist der Teufel. Du solltest ihn sofort abweisen, oder er wird dich verführen.

Furcht (rasch auftretend): Viele Leute wurden durch die Vernunft irregeführt und haben ihre Seelen verloren, denkend, dass sie recht mit Gott standen. So viele Leute sind verführt und betrogen. Du solltest dich daher besser prüfen.

Zweifel: Du weißt, dass du nicht ein klares Zeugnis betreffs deiner Heiligung erlangtest, und wenn du auch gerechtfertigt bist, so bist du nicht geheiligt.

Gefühl: Ja, wir glauben alle, dass Zweifel in dieser Sache recht hat, denn zur Zeit deiner Übergabe fühltest du nicht wie Bruder A., welcher das Feuer empfand und wirklich wusste, dass er den Heiligen Geist empfangen hatte.

Glaube: Achte nicht auf die Gefühle, sondern glaube an Gott.

Zweifel: Aber die, welche erlöst sind, sollten besser fühlen, als du.

Wahrheit: "Aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben" (Eph. 2,8); deshalb achte auf die Mahnung des Glaubens und entlasse diese Zweifel.

Furcht (unterbrechend): Sei ja vorsichtig; du kannst möglicherweise den Herrn noch von dir treiben.

Vertrauen: "Vertraue auf Jehova und tue Gutes", und diese Feinde sollen dir nicht schaden.

Satan: Ja, aber wie Zweifel bewiesen, war diese Seele von Anfang nicht geheiligt.

Zweifel: Du solltest deine Heiligung aufgeben und...

Furcht (wieder unterbrechend): Ja, du solltest deiner Sache gewiss sein, denn es ist ein schrecklich Ding, verloren zu gehen.

Gefühl: Diese schrecklichen Gefühle sind sicher die Früchte der Verdorbenheit oder der innewohnenden

Sünde. Du hegst kein gutes Gefühl gegen deine Brüder, und du bist so reizbar.

Zweifel, Furcht, Gefühl und Satan (alle auf einmal): Gib auf! Gib auf! Gib auf! Nun weißt du, dass du nicht geheiligt bist, denn du hast auf Zweifel gehorcht.

Jetzt beschließt die zweifelnde Seele aufzugeben und nach Heiligung zu suchen, um des Himmels gewiss zu sein.

Satan: Obgleich du nun aufgegeben hast, weißt du doch, dass du geheiligt warst; und du kannst die Heiligung nicht verlieren, es sei denn, dass du sündigst, und wenn du gesündigt hast, so bist du auch nicht mehr gerechtfertigt.

Zweifel: Ja, du zweifeltest, und das Zweifeln ist Sünde. Gefühl: – Ja, du fühlst gerade wie ein verlorener Sünder, daher musst du sicher Buße tun.

Nun fängt die zweifelnde Seele an zu weinen und beschließt, wieder nach Vergebung zu suchen. Zu dieser Zeit treten Gefühle ein, und ihre zwei Freunde – Verzagtheit und Entmutigung kommen auch mit zur Gesellschaft. Es ist nun spät geworden und die zweifelnde Seele, ermüdet von des Tages Kampf, denkt sich zurückzuziehen, um etwas Ruhe zu genießen; aber die Gefühle und ihre zwei Freunde führen ein solch schnatterndes Gespräch über des Tages Siege, dass die zweifelnde Seele nicht schlafen kann, sondern aufsteht und beschließt, die Nacht im Gebet zuzubringen. Nachdem die zweifelnde Seele eine kurze Zeit gebetet hatte, kamen Vernunft und Wahrheit herein und überredeten sie, die Gefühle und ihre zwei Freunde zu entlassen und Vertrauen und Glauben einzuladen. Nach einer Überredung beschließt die zweifelnde Seele, Vertrauen einzuladen, was sie auch tut; dann legt sie sich nieder, um etwas zu ruhen, da die Nacht schon weit vorangeschritten ist. Bald aber, nachdem sie sich zurückgezogen hatte, klopfen Zweifel und sein Freund Angst an die Tür und baten um Einlass. Auf das ernste Bitten des Vertrauens nicht achtend, öffnet die zweifelnde Seele ein klein wenig die Tür und Zweifel und Angst schlüpfen hinein. Nun musste Vertrauen eilends zum Fenster hinaus, und die zweifelnde Seele war wieder in den Händen ihrer grausamen Feinde.

Nach einem langen Kampf mit Zweifel und seinen quälenden Bundesgenossen entschließt sich die zweifelnde Seele, Vernunft zu rufen und einzulassen. Nach dem Einlass versuchte Vernunft, die zweifelnde Seele sogleich zu ermutigen und das Werk der Feinde zu vernichten. Nach einigen ermutigenden Worten der Vernunft entschloss sich die zweifelnde Seele, auch Vertrauen und Wahrheit einzulassen. Beim Eintritt derselben rief Zweifel auch Satan und Furcht herein und befahl, die Gefühle mitzubringen. Bei ihrem Eintritt war die zweifelnde Seele etwas beunruhigt; aber als Vernunft und Vertrauen ihren Stand nahmen und zwar so, dass auf jeder Seite der zweifelnden Seele sich einer befand und die Wahrheit ihr den Rücken deckte, fühlte sie sich ganz sicher. Nach einem kurzen Streit mussten Satan, Zweifel und Furcht in eine Ecke zurücktreten; die Gefühle allein schienen furchtloser zu sein und zögerten etwas mit dem Rückzug; endlich aber zogen auch sie sich in die Ecke zurück, wo sie einen ziemlichen Lärm machten, indem sie Klagelieder anstimmten, während Vernunft, Wahrheit und Vertrauen die zweifelnde Seele ermutigten.

Endlich wurde der zweifelnden Seele geraten, dem Glauben Eintritt zu gewähren. Über dieses wurden die Feinde in der Ecke ärgerlich, und das Gefühl fing an zu heulen; aber die zweifelnde Seele wurde durch die Wahrheit gestärkt und noch mehr ermahnt, den Glauben hereinzurufen. Auf das Gesuch der zweifelnden Seele trat Vernunft an die Tür und ließ den Glauben herein. Beim Erscheinen des Glaubens, sogar ehe er noch völlig im Zimmer war, stürmten Satan, Zweifel und Furcht zum Fenster und kletterten mit großem Gedränge hinaus. Das Gefühl schmiegte sich während dieser Zeit in die Ecke und war für eine Weile sehr still. Beim Eintritt des Glaubens schien die zweifelnde Seele neu gestärkt zu sein und Wahrheit sagte: "Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus" (Röm. 5,1). Der Glaube erwiderte: "Der Sieg ist gewonnen!" Die Gefühle mussten nun abtreten, zögerten aber noch in der Nähe der Tür.

Die zweifelnde Seele zog sich nun für den Rest der Nacht zurück, während Vertrauen auf der Wache stand.

Satan, Zweifel, Furcht und Gefühl kommen des Morgens sehr frühe vor die Tür und vereinbarten sich, dass das Gefühl vorangehen solle, um Einlass zu gewinnen. Gefühl (an die Tür klopfend): Lass mich nur für ein Weilchen eintreten. Wahrheit (zu der zweifelnden Seele redend): – Hüte dich, das ist einer von jenen Feinden, welche dir letzte Nacht so viel Unruhe bereiteten. Furcht (den Gefühlen beizustehen suchend): –Du warst letzte Nacht zu sehr abgequält, um eine richtige Übergabe zu machen. Es ist ein schrecklich Ding, verloren zu gehen! Zweifel: – Es würde besser sein, wenn du aufhören würdest zu glauben und heute morgen eine neue Übergabe machen würdest.

Wahrheit: Die Bibel sagt nicht: Ihr seid durch Gefühle gerecht geworden, sondern: "Aus Gnade seid ihr selig geworden." Achte nicht auf diese hinterlistigen Feinde, welche dich nur zu verführen suchen. Du bist sicher in unseren Händen, wenn du nur in unserer Gesellschaft bleiben willst; wenn du aber diesen Feinden der Wahrheit erlaubst hereinzukommen, so müssen wir fortgehen, denn mit ihnen können wir keine Gemeinschaft pflegen.

Zweifelnde Seele: Ich liebe dich, mein Freund, und wünsche, dass du bei mir bleibst, aber ich fürchte, dass ich betrogen werde und einen treuen Freund abweise, wenn ich das Gefühl draußen lasse. Es ist solch ein unschuldiger Geselle und ist so gerne in meiner Nähe. Ich kann es kaum unterlassen, ihn nicht für ein Weilchen einzulassen.

Glaube: Die Freude, welche du in unserer Gesellschaft haben wirst, wird die Freundschaft mit dem Gefühl weit übertreffen, ...

Satan (von außen mit einer heftigen Stimme unterbrechend): Zweifelnde Seele, du weißt, dass Gottes Zorn auf dir ruht. Das beste, was du tun kannst, ist von neuem zu beginnen. Entschließe dich diesen Morgen aufs neue und fange von Grund auf an, einen christlichen Charakter zu bauen.

Furcht (mit zitternder Stimme sprechend): O, es wäre schrecklich auf ewig vom Himmel ausgeschlossen zu sein; auf immer verloren zu sein in ewiger Finsternis und im ewigen Verderben!

Satan: Wenn jemand an einem sündigt, der ist es ganz schuldig, und du musst in irgendeiner Sache gesündigt haben.

Furcht: Zweifelnde Seele, du bist so viel auf deinen Knien gewesen und deine Nerven sind so angestrengt, dass du deine Gesundheit ruinieren wirst. Du solltest lieber das Beten aufgeben.

Zweifel: Die Bibel sagt: "Betet ohne Unterlass." Du hast aufgehört zu beten, deshalb bist du ein Sünder.

Satan (seine Stimme wie ein Bauchredner verstellend, und sich für den Herrn ausgebend): "Mein Geist soll sich nicht immer mit den Menschen abmühen." (Engl. Bibel). "Denn die Erde, die den Regen trinkt, der oft über sie kommt, und nützliches Kraut trägt denen, die sie bauen, empfängt Segen von Gott. Welche aber Dornen und Disteln trägt, die ist untüchtig und dem Fluch nahe, dass man sie zuletzt verbrennt" (Hebr. 6,7 und 8).

Wahrheit: Das ist die Stimme des Teufels; er sucht dich zu betrügen. Er hörte mit dem Zitieren der Schrift gerade auf, als er zu dem ermutigenden Teil kam –nämlich: "Wir versehen uns aber, ihr Liebsten, eines Besseren zu euch, und dass die Seligkeit näher sei

Gefühl (fürchtend, dass die zweifelnde Seele Mut fasst, weil Satan bloßgestellt wurde): Du bist so niedergedrückt, ja jetzt noch mehr, als letzte Nacht. Du fühlst, dass Gott dir zürnt. Sogar der glänzende Sonnenschein des Morgens erfreut dich nicht; und wenn du aus dem Fenster blickst, so siehst du, dass sogar die Bäume und die Blumen dir traurig vorkommen. Wahrlich, wahrlich, das sind nicht Gefühle einer erlösten Seele. Das Gefühl fleht so mitleidsvoll, dass die zweifelnde Seele sie sofort einlässt.

Gefühl (nachdem es Einlass erlangte): Nun fühlst du gerade so schlecht wie zuvor, du hast kein klares Zeugnis empfangen. Zweifel (von außen): – Ja, lass uns ein und wir werden dir helfen, über diese Sache zu entscheiden.

Satan (von außen): "Wo aber viel Ratgeber sind, da geht es wohl zu", daher lass uns ein. Du willst nun dieses Mal gewiss sein, deshalb sei nicht so eilig. Es wird besser für dich sein, wenn du uns einlässt, um dir beraten zu helfen.

Auf diese mitleidsvollen Worte der Gefühle hin öffnete die zweifelnde Seele trotz der Warnungen seitens der Vernunft und Wahrheit die Tür, und Glaube, Vertrauen, Vernunft und Wahrheit ziehen sich über das Verhalten der zweifelnden Seele enttäuscht zurück; aber doch sind sie nicht ganz entmutigt. Zweifel und Gefühle überzeugen die zweifelnde Seele bald, dass sie nicht gerechtfertigt sei, was auch Satan sehr zufrieden stellte. Furcht ging während dieser Zeit hin und her und warf ab und zu einen Blick auf das hagere und bleiche Gesicht der armen, zweifelnden Seele.

Nicht lange danach wurde die zweifelnde Seele sehr entmutigt und Satan sagte zu ihr: Du hast die unverzeihliche Sünde begangen.

Gefühl: Ja, du empfindest gerade so, als ob für dich keine Gnade mehr sei.

Furcht: Ich denke auch, dieser Fall ist hoffnungslos. zweifelnde Seele, du wirst nie aus diesem bedauernswerten Zustand herauskommen.

Zweifel: Ich habe etliche Fälle wie diese gesehen, und in keinem derselben fand der Betreffende Frieden. Zweifelnde Seele, du bist nun schon so lange in meiner Gesellschaft gewesen, dass du nie wieder auf die Gunst und Unterstützung des Glaubens blicken darfst; denn er ist mein bitterer Feind, und ich werde ihm nicht erlauben, dich zu sehen.

Satan: Du bist deinen Freunden eine Last und Gott kümmert sich nicht mehr um dich; du bist so elend, dass das beste Ding für dich ist, dir das Leben zu nehmen, und...

Vernunft (rasch hervor und ohne weiteres ins Zimmer tretend): Das ist Satan, und wenn du ihm nicht widerstehst, so wird er dich wahnsinnig machen.

Satan und Furcht (beide auf einmal sprechend): Wahnsinnig, wahnsinnig, du bist jetzt ja schon beinahe wahnsinnig!

Zweifel: Ja, siehe, wie vergesslich du bist. Du wirst dich von diesem nie mehr erholen. Dein Verstand ist davon angegriffen.

Wahrheit (mit einer Miene der Gewissheit eintretend): "Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch."

Zweifel: Du bist zu schwach zu widerstehen, somit muss die Wahrheit hinausgehen.

Glaube (von der Tür her sprechend): "Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du selig."

Furcht: Du hast zu lange gezweifelt. Du bist ein zu großer Sünder; dir kann nicht mehr vergeben werden.

Wahrheit: Das ist falsch; du hast nicht gesündigt, und selbst wenn deine Sünden blutrot wären, so sollen sie doch schneeweiß werden, und wenn sie wie Scharlach wären, sollen sie doch wie Wolle werden.

Satan: Aber du hast kein Selbstvertrauen mehr, wengleich du auch Gott nicht missfällst. Durch langes Zweifeln hast du dein Vertrauen weggeworfen.

Glaube: Dein Selbstvertrauen kann wieder hergestellt werden, wenn du Glauben an Gott üben wirst.

Gefühl: Du hast nun schon so lange gezweifelt und bist so schwach, dass du nicht glauben kannst.

Glaube: Vertraue mir, und ich werde Satan, Zweifel und Furcht in die vier Winde treiben, und die Gefühle werde ich besiegen und zu deinen Knechten machen.

Vernunft: Gefühle sind immer betrüglich; traue ihnen nicht. Viele Leute fühlen sich recht vor Gott, während sie doch nur betrogen sind. Die Gefühle bringen viele ehrliche Seelen dahin, dass sie Satan und Zweifel Gehör schenken, welche doch nur Gottes Feinde sind.

Die zweifelnde Seele ist nun beinahe bereit, Satan und seine sie beunruhigenden Gesellen zu entlassen und Glauben einzuladen.

Satan: Aber sei nicht so in der Eile; es ist noch Zeit genug.

Wahrheit: "Jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils." Es ist besser du lädst den Glauben sofort ein.

Zweifel: Du bist zu schwach, um Glauben einzulassen.

Vertrauen: Lass mich ein, und ich werde dir beistehen, so dass du bald stark genug sein wirst, den Glauben aufzunehmen.

Vernunft: Ich werde dir auch beistehen.

Wahrheit: Wer da will, kann errettet werden.

Die zweifelnde Seele ist nun sehr ermutigt und bat Vertrauen, sogleich hereinzukommen; Satan, Zweifel und Furcht zogen sich wieder in eine Ecke zurück, während Gefühl in einer Entfernung stehen bleibt. Bald wurde Glaube eingelassen und die Feinde der zweifelnden Seele wiederum hinausgeworfen. Dann sagte Wahrheit: "Du sollst nicht mehr Zweifelder, sondern Glaubensvoll heißen; und solange du uns glauben wirst, werden wir dich vor Satan, Zweifel und Furcht beschützen und die Gefühle zu deinen Freunden machen. Auf dieses hin fasste Glaubensvoll Mut, wies alle seine quälenden Feinde ab, beruhigt sich und beschließt, eine beständige Freundschaft mit Glaube, Wahrheit und Vertrauen zu beginnen.

Oft noch kam Satan wie ein Engel des Lichts und versuchte einen Eingang zu gewinnen, aber Wahrheit stellte Satan beständig bloß und Glaubensvoll wurde von ihm nicht mehr verführt. Zweifel kleidete sich oft in jämmerliche Kleider und suchte das Mitgefühl des Glaubensvoll zu erwecken, um einen Einlass zu gewinnen. Oftmals, wenn Glaubensvoll die Zweifel abwies, schien es ihm sehr schwer – fast als müsse er seinen besten Freund abweisen. Furcht suchte oft Glaubensvoll einzuschüchtern und ihn zum Aufgeben des Glaubens zu bringen, aber Glaube, Wahrheit und Vertrauen ermutigten und stärkten Glaubensvoll vereint.

Anfangs erlaubte Vertrauen dem Glaubensvoll nicht, zur Tür hinauszuschauen, wenn Satan, Zweifel und Furcht einzutreten versuchten, da er vielleicht noch unfähig war, denselben zu widerstehen. Endlich aber vergaß Glaubensvoll seine vorigen Schwächen und wenn seine alten Feinde wiederka-

men, nahm er den Glauben mit sich, öffnete herzlich die Tür, widerstand dem Satan und seinen Genossen und schlug sie alsbald in die Flucht.

Die Gefühle wurden manchmal treulos und beinahe betrogen sie Glaubensvoll für Augenblicke, doch Vertrauen befähigte ihn bald, die Angriffe und Versuchungen der Feinde unbeachtet zu lassen. Glaubensvoll blickte auf Glauben und Vertrauen, um von diesen geführt zu werden.

Glaubensvoll erstrebte bald größere Siege und erinnerte sich an seine vorigen Schwierigkeiten wie an "Wasser, das vorüber geht", und anstatt, dass er seine Zeit im Ringen mit seinen Feinden verbrachte, hatte er nun Zeit, Gott zu loben und ihm mit Freuden zu dienen. Der Glaube schaffte ihm "Schmuck für Asche und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betrübten Geist" (Jes. 61,3).

Kapitel 4 - Er sorgt für euch

"Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch" (1. Petr. 5,7). Es ist sehr ermutigend für uns zu wissen, dass Gott wirklich für uns sorgt. Lieber Leser, er sorgt für dich. Satan will dich zuweilen mit dem Gedanken, dass Gott nicht für dich sorgt, entmutigen, aber er ist ein Lügner und ein Vater derselben. Wenn Gott so viel für Ungerechte sorgte, dass er seinen einzigen Sohn für uns dahin gab, da wir noch Sünder und Rebellen waren, wird er nicht auch für die Entmutigten sorgen, welche Satan zu unterdrücken sucht? Wenn Gott seine Feinde und Gegner liebt, sollte er denn die nicht lieben, deren Seelen nach ihm schreien, "wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser?" Nachdem der Apostel uns ermahnt, alle unsere Sorgen auf Jesus zu werfen, sagt er gleich darauf: "Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge. Dem widerstehet, fest im Glauben, und wisset, dass eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen" (1. Petr. 5,8–10). Es scheint, dass der Apostel die Notwendigkeit, dass wir unsere Sorgen auf Jesus werfen, und dass er für uns sorgt im Sinn hatte, wenn er sagt: "Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und sucht, welchen er verschlinge." Wenn du deine Sorgen auf den Herrn geworfen hast, fest glaubend, dass er für dich sorgt, so kannst du dem Teufel im Glauben fest widerstehen, und der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen." Satan achtet nicht darauf, wie oft du ihm widerstehst, so lange du ihm nicht "fest im Glauben" widerstehst; wenn du ihm aber auf diese Weise Widerstand leistest, so muss er fliehen, denn Christus schlägt ihn in die Flucht.

"Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Denn so du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland. Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Mohren und Sela an deine Statt. Weil du so wert bist vor meinen Augen geachtet, musst du auch herrlich sein, und ich habe dich lieb; darum gebe ich Menschen an deine Statt und Völker für deine Seele. So fürchte dich nun nicht; denn ich bin bei dir. Ich will vom Morgen deinen Samen bringen und will dich vom Abend sammeln und will sagen gegen Mitternacht: Gib her! und gegen Mittag: Wehre nicht! Bringe meine Söhne von fernher und meine Töchter von der Welt Ende, alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich geschaffen habe zu meiner Herrlichkeit und zubereitet und gemacht" (Jes. 43,1–7).

"Seid getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht und lasst euch nicht vor ihnen grauen; denn der Herr, dein Gott, wird selber mit dir wandeln und wird die Hand nicht abtun noch dich verlassen. Der Herr aber, der selber vor euch her geht, der wird mit dir sein und wird die Hand nicht abtun noch dich verlassen. Fürchte dich nicht und erschrick nicht" (5. Mose 31,6 und 8).

"Der Herr ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte" (Jer. 31,3).

Kapitel 5 - Betrachte Jesus

"Derhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seid durch die himmlische Berufung, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christus Jesus" (Hebr. 3,1).

Nichts inspiriert und fördert unsere Seele mehr, als das Aufsehen auf Jesus. Zweifellos hältst du ihn für den Erlöser der Menschheit, für den Sohn des Vaters, für den Herrn vom Himmel, für den "allein Gewaltigen", für den König der Könige und den Herrn der Herren. Es ist inspirierend und ermutigend über Jesus nachzudenken, aber hast du ihn je als einen Menschen betrachtet? Darin ist eine zarte Süßigkeit und ein Balsam der Ermutigung enthalten, welche in keiner anderen Betrachtung Jesu gefunden werden kann. "Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde" (Hebr. 4, 5). "Der nicht könnte Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten." – "Der versucht ist allenthalben, gleich wie wir." Wie ermutigend ist es, wenn man in den dunkelsten Prüfungen und Entmutigungen sich vergegenwärtigt, dass Jesus auf dieselbe Weise versucht wurde, und dass er Mitleid hat mit unsern Schwachheiten!

"Denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an. Daher musste er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden, auf dass er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks. Denn worin er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden" (Hebr. 2,16 –18). O barmherziger und treuer Hoherpriester, wie groß ist deine Liebe zu deinen Brüdern! Merke hier folgende drei Punkte: Erstens, Jesus ist barmherzig, er hat Mitleid mit uns in unserem Leiden; zweitens, er ist treu, er will dich nicht verlassen, drittens, er ist fähig dir zu helfen, "denn worin er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden" (Hebr. 2,18).

Lasst uns nun Jesus während seines Erdenlebens näher betrachten. Er hätte die Natur eines Engels annehmen können, aber die Menschheit könnte dann sagen: "Er, als ein Engel, konnte die Prüfungen und die Versuchungen dieser Welt überwinden; wir aber sind ja nur sterbliche Menschen." Damit sich kein Mensch entschuldigen kann wenn er versagt, und alle ein Beispiel, ein Vorbild des Erfolgs haben, nahm Jesus die Natur der Menschen an und wurde in allen Dingen versucht, gleichwie wir. Er unterzog sich den schwersten Prüfungen; deswegen kämpfte er den härtesten Kampf gegen Sünde und Satan, trank den bittersten Kelch der menschlichen Leiden bis auf den Grund, schmeckte den Tod für jeden Menschen und ließ sich in das kalte, enge Grab legen.

Jesus empfand in seinem natürlichen Körper das Nagen des Hungers sowie du. "Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn" (Matth. 4,2). Auch Durst litt er; denn als er am Kreuz hing, sagte er: "Mich dürstet" (Joh. 19,28). Körperliche Anstrengungen und die Arbeit des Lebens ermüdeten ihn, wie auch dich dieselben ermüden (Joh. 4,6). Wenn du von der Arbeit und der Verantwortlichkeit des Lebens hungrig, durstig und müde bist, so denke daran, dass er auch hungrig, durstig und müde war, dass er ein treuer Hoherpriester ist, dass er Mitleid hat mit unsern Schwachheiten, und dass er helfen kann denen, die versucht werden. "Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird" (Hebr. 4,14–16).

Kapitel 6 - Anklagen oder Beschuldigungen

Worüber ich nun schreiben will, hat ein dunkles Aussehen, aber damit der Leser nicht denke, dass solch eine Erfahrung das unvermeidliche Los eines jeden Christen ist, darf ich sagen, dass ist nicht so. Niemand, der recht beginnt und beizeiten anfängt die Einflüsterungen des Teufels abzuweisen, hat nötig, solche Dinge zu leiden. Das Leben besteht meistens aus Gewohnheiten und nur solche, die in die Gewohnheit fallen, auf Eindrücke und Einflüsterungen zu achten und ihre Vernunft und ihr besseres Urteil unbeachtet lassen, fallen den Anklagen des Feindes anheim.

Denen, welche sich in diesem schrecklichen Zustand befinden, scheint es, als gäbe es für sie keinen Ausweg mehr. Unter allen Menschen in der Welt, welche Ermutigung und die Gebete des Volkes Gottes bedürfen, und am nötigsten haben, sind die, die von Anklagen gequält werden. Ich sage gequält, weil die Anklagen des Teufels eine wirkliche Qual sind, welche mit der Qual in der Hölle verwandt ist. Nur die, welche die Marter der Anklagen empfunden haben, können die Tiefen der Leiden recht verstehen. Der Teufel bürdet seine Anklagen beständig solchen Personen auf, welche am gewissenhaftesten sind, das ist grausam. Die, welche hartherzig und halsstarrig sind, versucht er nicht zu beschuldigen oder anzuklagen, weil sie ihm schon angehören. Er beschuldigt den Unschuldigen und entschuldigt den Schuldigen.

Der Anklage-Geist ist gewöhnlich so fein verkleidet, dass Personen, welche seine Schliche nicht kennen, leicht von ihm betrogen werden. Die Anklagen scheinen zuweilen so wahr, dass es für die

übergewissenhaften Personen oft schwer ist, zwischen der falschen Anklage des Teufels und der wirklichen Überführung einer Sünde seitens des Heiligen Geistes zu unterscheiden. Satan kommt mit einer Last von Anklagen und ohne um Erlaubnis zu fragen, ladet er sie vor der Tür eines gewissenhaften Kindes Gottes ab, von welchem er denkt, dass es schwach ist und daher die Last nicht wegräumen kann. Wenn er auf Widerstand stößt, so verwandelt er sich sofort in einen Engel des Lichts und flüstert dem Betreffenden zu, dass er den Herrn betrübt. Satan klagt eine Seele an, und wenn nachgeforscht wird, woher es kommt, so sagt er: "Das kommt von Gott." Oft treibt er solchen Betrug tage- und wochenlang, ja zuweilen jahrelang, bis er endlich entdeckt wird.

Unter der schrecklichen Anklagemacht des Teufels hoffen Seelen oft auf den Tod, um von der Seelenqual befreit zu werden. Aber gerade hier kommt Satan und sagt: "Du kannst nicht sterben und wirst nie von diesen schrecklichen Gefühlen frei werden und wenn du auch sterben würdest, so wärest du ja unvorbereitet Gott zu begegnen." Unter solcher Qual werden die Nerven oft ruiniert und die Vernunft entthront und doch ist Satan dann noch nicht zufrieden. Anklagegeister sind nie zufrieden. Wenn du einer Sünde angeklagt wirst und tust dafür Buße, so sagt der Teufel: "Du tust nicht recht Buße; dein Herz ist nicht bei der Sache; du gehst nur durch eine bloße Form." Wenn Satan dich dahin bekommen kann, dass du aufgibst und wieder Buße tun willst, so sagt er: "Du hattest vorher eine viel bessere Erfahrung, als du nun hast, und es wäre viel besser für dich gewesen, wenn du nicht aufgegeben hättest."

Solche Anklagen bringen oft die Leute unter die strengste Knechtschaft und Gebundenheit. So kann Satan dir eingeben, eine gewisse Sache zu tun, vielleicht mit jemand über die Errettung seiner Seele zu sprechen und dann sagt er: "Wenn du nicht gehorchst, so verlierst du deine Seele." Solche Anklagen werden gewöhnlich gemacht, wenn es unvernünftig oder unmöglich ist, solches zu tun, und dann wird er sagen: "Du hast den Herrn betrübt."

Es kann eine Seele fast zum Wahnsinn treiben, wenn sie auf die wiederholten Anklagen des Teufels achtet. Die vorige Erfahrung wurde aufgegeben, die gegenwärtige ist nicht befriedigend, und nur noch ein wenig Hoffnung ist für die Zukunft vorhanden. Die Seele seufzt und taumelt unter solcher Last und glaubt, dass sie den Herrn so sehr betrübt habe, dass er gewichen ist, während es doch nur eine Lüge Satans ist.

Satan ist sehr vorsichtig in seiner Annäherung. Er wird nicht zuviel auf einmal vorhalten, damit er nicht entdeckt wird; wenn aber die gelegene Zeit da ist, so wird er die möglichst unvernünftigsten Dinge vorbringen. Oft macht er dem Menschen den Vorwurf, dass er nicht geheiligt ist. Wenn der Mensch das erst glaubt, dann wird Satan weiter argumentieren: "Nun, du weißt, dass du nicht die Heiligung verlieren kannst ohne alles zu verlieren, daher bist du unerlöst und musst Buße tun." Nun machst du den Versuch Buße zu tun: Während du dich aber an nichts erinnern kannst worüber du Buße zu tun hast, so sagst du vielleicht: Ich habe nicht gesündigt, so stehe ich im rechten Verhältnis mit Gott. In dieser bedenklichen Lage erscheint Satan wieder auf dem Schauplatz und sagt: "Wenn du auch anfänglich recht vor Gott warst, so bist du nun doch abtrünnig geworden; denn du hast an dem Herrn gezweifelt." Nachdem du dich unter solchen falschen Eindrücken und Anklagen eine Zeitlang abgemüht hast, wird Satan bereits soweit vorgeschritten sein, um dir zu sagen, dass du die unverzeihliche Sünde begangen und den Heiligen Geist völlig von dir getrieben hast. Wer mit der List Satans bekannt ist, der weiss, dass das eine Lüge ist, denn wer die Sünde wider den Heiligen Geist begangen hat, der fühlt kein Verlangen mehr mit Gott versöhnt zu werden; denn die mahnende Stimme des Heiligen Geistes hat ihn verlassen. Aber viel arme Seelen haben diese Lüge geglaubt und sind in die größten Seelenqualen getrieben worden. Die menschliche Zunge kann das Leiden einer solchen Seele, welche vom Teufel angeklagt wird, nicht beschreiben. Die Vorstellungs- und Einbildungskraft von Dante konnte von keiner finsternerer Szene, denn von dieser träumen, noch könnte der Pinsel des geschicktesten Künstlers ein Bild so düster, schrecklich und grauenhaft malen.

Der nächste Schritt, den Satan wahrscheinlich tun wird, ist, dieser armen Seele einzuflüstern, Selbstvernichtung oder Selbstmord zu begehen. Seelen in diesem furchtbaren Zustand der Angst und Qual haben schon, wie bekannt ist, ihrem eigenen Leben ein Ende gemacht und, sind mit Seele und Leib umgekommen, trotzdem ihnen Barmherzigkeit und Gnade reichlich angeboten war.

Derselbe niederträchtige Geist des Teufels, der den einen Menschen unschuldig anklagt, wird diesen Menschen dann auch bei andern verklagen, um ihr Vertrauen diesem armen Menschen zu entziehen. So will er jegliche Hilfe, die dem Menschen werden könnte, abschneiden. Damit wird, wenn man auf den Teufel hört, die Entmutigung nur noch größer.

Bekennen

In Verbindung mit diesem Anklagegeist geht oft eine Neigung, alle Taten und Handlungen des ganzen Lebens zu bekennen. Satan wird dich an etliche Fehler, Sünden oder Fehlschläge der Vergangenheit erinnern und sagt dir, dass, wenn du sie nicht bekenntest, so wirst du deine Seele verlieren. Dann aber, wenn du jemand ein Geständnis machst, so wird sich Satan herum wenden und dich

anklagen, dass du das getan hast, was er dir gesagt und eingeflüstert hat und wird dir sagen, dass du dich selber zum Narren gemacht hast, und dass der Bruder, dem du das Geständnis machtest niemals wieder Vertrauen in dir haben wird. Ich habe Leute gekannt, welche unter diesem Anklagegeist die geheimen Sünden ihres Lebens, welche ihnen der Herr schon längst vergeben hatte, öffentlich bekannt haben. Ein solches Bekennen bringt Schande und Unehre auf die Sache Christi und dem Bekennenden weitere Entmutigungen. Der Anklagegeist ist ein gieriger Tyrann, welcher nicht zufrieden gestellt werden kann. Die Person, welche versucht zu bekennen, bis der Anklagegeist zufrieden gestellt ist, wird eine lebenslange Aufgabe darin finden, und doch nichts erreichen.

Die Bibel lehrt, dass wir unsere Sünden bekennen sollen, sie sagt aber nicht, dass wir sie allen Menschen bekennen sollen. Es ist mitunter notwendig, dass man gewissen Personen gegenüber ein Geständnis ablegen muss, mitunter wird einer Gemeinde oder Nachbarschaft Unrecht zugefügt, dass gegen sie gesündigt, oder sie in Schande gebracht wurde, so ist ein öffentliches Bekennen erforderlich. Ein guter Spruch ist: "Bekenne dem, dem das Geständnis gebührt." Wenn du gegen Gott gesündigt hast und gegen ihn allein, dann bekenne ihm allein deine Sünden und er ist getreu und gerecht, dir deine Sünden zu vergeben und dich von aller Ungerechtigkeit zu reinigen. Wenn du deiner Nachbarschaft, deinem Bruder, deiner Frau, deinem Mann, deinen Kindern oder deinen Eltern Unrecht zugefügt hast, so bekenne dein Unrecht, denen du dasselbe zugefügt hast und auch Gott, aber außer Gott nur ihnen allein. Wenn du öffentlich vor den Leuten gesündigt hast, dann bekenne deine Sünden öffentlich. Gedenke hieran und lass dich von Satan nicht über die Grenze schieben, und dich dazu veranlassen, Schande auf die Sache Christi zu bringen und deine eigene Seele zu entmutigen.

Mitunter geraten Leute in die Gewohnheit, ihre vorigen Taten zu bekennen, dass sie von einem unwiderstehlichen Verlangen ergriffen werden, ihr vergangenes Leben zu bekennen, und ihre einzige Linderung scheint zu sein, jemanden ihr Geständnis auszuschütten, wer immer ihrer Leidensgeschichte Gehör schenken wird. Ich habe teure Seelen gekannt, welche so ehrlich wie die Wahrheit selbst waren, aber unter dem Einfluss von Anklagen bekannt haben, dass sie ihr ganzes Leben lang Heuchler gewesen sind. Ein solches Bekenntnis wird niemals jemanden einen Nutzen bringen.

Ich wiederhole es noch einmal, du kannst den Anklagegeist nicht zufrieden stellen; denn er wird dich beschuldigen und anklagen bis du bekennt, und dann, wenn du bekennt, wird er dich anklagen, dass du bekannt hast. Es gibt kein Ende bis dass du sagst: "Der Herr bedrohe dich, Satan." Es ist manchmal nutz- und segensbringend, wenn du einem geistlichen Ratgeber, welcher imstande ist, dir Unterweisungen und Rat zu erteilen, dein Herz öffnest, aber fortwährend bekennen, bekennen, bekennen, ist ein Werk des Teufels und wird nur dazu führen, dich zu entmutigen, dich niederzuschlagen und ganz verzagt zu machen.

Mit Freuden weisen wir auf einen Ausweg, welcher einer jeden Seele, die unter den anklagenden und entmutigenden Mächten des Teufels ist, angeboten wird. Jeder, der Gottes Weg gehen will, kann befreit werden. Anstatt, dass man vom Satan unterdrückt wird, kann man ihn unter die Füße treten, denn Gott hat uns Macht über alle Macht des Feindes verheißen.

Der Fall und Zustand eines von Anklagen Unterdrückten erinnert uns sehr an ein gewisses Schiff und seine Mannschaft, welche einst ihren Weg auf dem Meer verloren hatte. Nachdem ihr Vorrat an frischem Wasser erschöpft war, waren sie am Verdursten. Als sie einem andern Schiff begegneten, riefen sie: "Wasser! frisches Wasser!" Als Antwort hierauf machte die Mannschaft auf dem vorbeifahrenden Schiff die Mitteilung, dass sie in der Mündung des Amazonenstromes waren und riefen ihnen zu: "Lasst die Eimer herunter." Wenn diese Mannschaft nicht davon in Kenntnis gesetzt worden wäre, dass sie im frischen Wasser waren, so wären wohl viele umgekommen, während ihnen die Hilfe so nahe war.

Die angeklagte und niedergeschlagene Seele ist beinahe verschmachtet und ruft um Hilfe, während die Wasser des ewigen Lebens so nahe sind. Teure Seele, es gibt Hilfe für dich; das Wasser des Lebens wird in reichem Maße und umsonst angeboten. Wenn du nur trinken willst, so kannst du leben.

Es gibt eine Regel, durch welche du stets den Geist des Teufels entdecken und bloßstellen und ihn von dem Geist Gottes unterscheiden kannst. Wenn der Geist Gottes dich von einer Sünde überzeugt, so wird er dir das Unrecht so klar anzeigen, dass du nicht im Zweifel hierüber gelassen wirst, aber wenn der Teufel mit Anklagen kommt, so kann er niemals sagen, was verkehrt ist. Du fühlst sehr schlecht und auf jede Weise empfindest du wie ein Sünder, wenn du aber nicht weißt, dass du Gottes Gesetz übertreten hast, so behaupte deinen Stand und widerstehe dem Teufel. Satan mag dir sagen, dass deine Prüfungen nicht wie die Prüfungen anderer Leute sind, oder dass sie zu lange andauern, um nur Prüfungen zu sein; aber wenn du fortfährst dem Teufel zu widerstehen, so muss er fliehen. Du musst willig sein, Prüfungen und Anfechtungen zu erdulden, denn "selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet" (Jak. 1,12). Du musst lernen, es alles für Freude zu achten, wenn du in mancherlei Anfechtungen fällst (Jak. 1,2). "Die Geduld aber soll festbleiben bis ans Ende, auf dass ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habet" (Jak. 1,4).

Es gibt eine Freistadt oder einen Zufluchtsort, liebe angeklagte und niedergeschlagene Seele, nach welchem du fliehen kannst und dort bist du sicher. Dieser Ort heißt Standhaftigkeit und Festigkeit und seine Straßen sind mit Sieg gepflastert. Hier herrscht Freiheitslust und alle seine Einwohner, obgleich sie nicht ohne Prüfungen sind, sind siegreich. Der Weg, der dorthin führt, ist Beharrlichkeit und Glaube. Fliehe zu dieser Freistadt, ehe der Mörder dir den Todesstoß versetzt und deine Seele verloren ist. Es ist dem Satan einerlei, auf welche Weise, ob durch Anklagen oder Verbrechen du deine Seele verlierst. Heute noch mache dich auf den Weg zur Freistadt, denn ihre Tore sind weit offen, um deine ermüdete und geplagte Seele aufzunehmen. Säume nicht länger, und verschwende keine Zeit, dem Satan noch länger Gehör zu schenken, denn er sucht dein Verderben. Mit Festigkeit und Ernst widerstehe ihm und kehre ihm für immer deinen Rücken.

“Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch; nahet euch zu Gott, so naht er sich zu euch” (Jak. 4,7 und 8). Manche Leute bringen ihre ganze Zeit zu, dem Teufel zu widerstehen und folglich haben sie keine Zeit, sich Gott zu nahen. Widerstehe dem Teufel, überlass ihm seine eigenen Anklagen, schenke ihm kein Gehör und lass ihn unbeachtet; nahe dich zu Gott, und Gott wird sich dir nahen und der Sieg wird dein sein.

Kapitel 7 - Drei Herzensstellungen oder -haltungen

“Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, dass ich's ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu” (Phil. 3,13 und 14).

Das Bild, für das, was Paulus hier sagt, ist der Wettlauf, der bei den Leuten des Altertums bekannt und berühmt war und gefeiert wurde. Er stellt hier drei Stellungen oder Haltungen dar. Die Haltung des Wettläufers am Anfangspunkt ist, dass er denselben vergisst und dahinten lässt. Seine Haltung vom Anfangspunkt zum Ziel ist, dass er in der Schranke vorwärts jagt, dem vorgesteckten Ziel entgegen. Seine Haltung dem Ziele gegenüber ist, dass er sich demselben entgegenstreckt und mit aller Kraftanwendung ihm entgegentläuft. In der Rennbahn war der Boden vom Anfangspunkt bis zum Ziel durch weiße Linien markiert oder gezeichnet. Die Läufer waren verpflichtet, in den Schranken zu laufen und diejenigen, welche von dieser Linie abtraten, liefen nicht vorschriftsmäßig und wurden nicht gekrönt, wenn sie auch das Ziel zuerst erreichten. Diese Szene stellt unser ganzes Leben dar – die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Nachdem der Wettläufer den Anfangspunkt verlassen hat, vergisst er denselben gänzlich wenn er im Wettlauf dahinjagt und hat den Preis und die Ehre, welche ihm am Ziel erwarten, vor Augen. Auch seine vorherigen Umstände, finanziellen Lagen, Umgebungen, Fehlschläge, Enttäuschungen, Geschäfte oder Freunde beschäftigen nicht sein Gemüt. Eines nur tut er, er setzt seine äußersten Kräfte und Anstrengungen daran den Wettlauf zu gewinnen und den Preis zu erlangen.

Lasst uns jetzt sehen, welchen praktischen Nutzen und Segen wir von dieser kraftvollen und herrlichen Illustration erlangen können.

Die Haltung oder Stellung zur Vergangenheit “Ich vergesse, was dahinten ist.”

Lieber Leser, hast du vergessen, was dahinten ist, jede Prüfung, Enttäuschung und Entmutigung? Wenn dieses nicht der Fall ist, so lass mich dich heute ermahnen und dir raten, gerade jetzt dieses eine zu tun, alles in der Vergangenheit zu vergessen. Die Vergangenheit hilft dir nicht, den herrlichen Preis und die Krone des ewigen Lebens zu gewinnen.

Wie viel hast du schon damit gewonnen, über erlittene Fehlschläge, Enttäuschungen und Entmutigungen nachzudenken? Wenn du gesündigt hast, und Gott deine Sünden vergeben und dieselbe hinter dich geworfen hat, welchen Nutzen kannst du dadurch gewinnen, dass du dich über dieselben betrübst und grämst? Es ist recht unangenehm und peinlich, über Fehlschläge und Anklagen nachzudenken. Sich über die Sünden und Fehlschläge der Vergangenheit und der vergeudeten Zeit zu kränken und abzuhärten ist eine armselige Art und Weise. Du kannst deine gegenwärtigen und köstlichen Augenblicke besser ausnutzen und besser verwerten. “Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, lasst auch uns, indem wir jede Bürde und die leichtumstrickende Sünde ablegen, mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, hinschauend auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, der Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes” (Hebr. 12,1 und 2 Elbf. Bibel).

Der Anfang des christlichen Wettlaufs beginnt, wenn wir jede Bürde ablegen; wenn Gott uns unsere Sünden vergibt; uns von der Last befreit, welche der Satan auf uns gelegt hat; wenn er unsere Banden löst und wir frei werden. Gleichwie der Mann in dem Wettlauf, so müssen auch wir von da an,

wo wir den Anfang gemacht haben, die Dinge der Vergangenheit, die doch hinter uns liegen, vergessen. Die größten Taten, Ausführungen und Errungenschaften eines Lebens in der Sünde sind im Licht der Ewigkeit von wenig Wert. Wie wertlos, ja wie unnützlich, und welches Hindernis ist es, über die Fehlschläge und Sünden der Vergangenheit nachzudenken! Denke an deine vergangenen Fehlschläge nur als an Dinge, welche dahinten gelassen wurden; als eine Last, welche du am Anfang abgelegt hast.

“Und er hieß den ersten Manasse; denn Gott, sprach er, hat mich lassen vergessen alles meines Unglücks und all meines Vaters Hauses” (1. Mose 41,51). Joseph ist ein herrliches Vorbild. Er hatte so vollständig die Prüfung und Enttäuschung seines früheren Lebens über die Freude seiner gegenwärtigen Umgebung vergessen, dass er seinen erstgeborenen Sohn “Manasse” (Vergessend) nannte. Er hatte nicht nur all seine Mühe und sein Unglück vergessen, sondern auch all seines Vaters Haus. Seines Vaters Haus ist ein Vorbild auf die weltlichen Freunde und die verwandtschaftlichen Bande, die uns in der christlichen Laufbahn hindern. Jesus sagt: “So jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein” (Luk. 14,26). “Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht wert” (Matth. 10,37). Dieses bedeutet nicht, dass ein Mensch, der ein Christ geworden ist, seine Blutsverwandten nicht lieben, noch für diejenigen seines eigenen Haushaltes sorgen soll, sondern dass er sie in einer jeglichen Verbindung und Beziehung, welche ihn in dem Wettlauf des Lebens hindern, oder an diese gegenwärtige arge Welt binden würde, vergessen und verlassen sollte.

Während Hiob seine Augen auf seine Not und Leiden richtete, fürchtete er sich und wollte seine Not und Leiden selbst vergessen oder in seiner Traurigkeit und Schwermütigkeit sich selbst trösten; aber als er seine Augen auf Gott richtete, antwortete Hiob Jehova und sprach: “Ich weiss, dass du alles vermagst, und kein Vorhaben dir verwehrt werden kann.” Solange du deine Gedanken und Aufmerksamkeit auf deine Prüfungen, Entmutigungen und traurigen und niedergeschlagenen Gefühle richtest, so kannst du nicht über sie hinwegblicken; wenn du aber die Dinge, die dahinten sind, vergessen hast, und wirst deine Augen auf Gott richten, so wird der Sieg gewiss sein.” Wenn du dein Herz richtest und deine Hände zu ihm ausbreitest... Ja, dann wirst du dein Angesicht erheben ohne Makel und wirst unerschütterlich sein und dich nicht fürchten. Denn du wirst die Mühsal vergessen, wirst ihrer gedenken wie vorübergeflossene Wasser; und heller als der Mittag wird dein Leben erstehen; mag es finster sein – wie der Morgen wird es werden. Und du wirst Vertrauen fassen, weil es Hoffnung gibt; und du wirst Umschau halten, in Sicherheit dich niederlegen. Und du wirst dich lagern und niemand wird dich aufschrecken; und viele werden deine Gunst suchen” (Hiob 11,13–19 Elbf. Bibel).

Satan hat schon viele teure Seelen daran gehindert, die Segnungen Gottes zu genießen und in der christlichen Laufbahn voranzudringen, indem er ihnen Sünden der Vergangenheit vorhielt, solche Sünden, welche Gott vergeben hatte. Wenn auch die Fehler deines Lebens viele gewesen sind; wenn du auch in den Tiefen der Sünde gewesen bist; hat nicht Jesus dem schlimmsten der Sünder vergeben? Sagte er nicht zu der Ehebrecherin, welche auf frischer Tat in einer der schlimmsten Sünde ergriffen wurde:“... So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.”?

Hat nicht der Herr gesagt: “Wenn ihr zwischen den Hürden lieget, werdet ihr sein wie die Flügel einer Taube, die überzogen sind mit Silber und ihre Schwingen mit grüngelbem Golde?” (Ps. 68,13 Elbf. Bibel).

“Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zu Schanden werden; werde nicht blöde, denn du sollst nicht zu Spott werden; sondern du wirst der Schande deiner Jungfrauschaft vergessen und der Schmach deiner Witwenschaft nicht mehr gedenken. Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann – Herr Zebaoth heißt sein Name -, und dein Erlöser der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genannt wird. Denn der Herr hat dich zu sich gerufen wie ein verlassenes und von Herzen betrübtes Weib und wie ein junges Weib, das verstoßen ist, spricht dein Gott. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser. Denn solches soll mir sein wie das Wasser Noahs, da ich schwur, dass die Wasser Noahs sollten nicht mehr über den Erdboden gehen. Also habe ich geschworen, dass ich nicht über dich zürnen noch dich schelten will. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmender. Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose, siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen und will deinen Grund mit Saphiren legen und deine Zinnen aus Kristallen machen und deine Tore von Rubinen und alle deine Grenzen von erwählten Steinen und alle deine Kinder gelehrt vom Herrn und großen Frieden deinen Kindern. Du sollst durch Gerechtigkeit bereitet werden. Du wirst ferne sein von Gewalt und Unrecht, dass du dich davor nicht darfst fürchten, und von Schrecken, denn es soll nicht zu dir nahen. Siehe, wer will sich wider dich rotten und dich

überfallen, so sie sich ohne mich rotten? Siehe, ich schaffe es, dass der Schmied, der die Kohlen im Feuer aufbläst, eine Waffe daraus mache nach seinem Handwerk; und ich schaffe es, dass der Verderber sie zunichte mache. Einer jeglichen Waffe, die wider dich zubereitet wird, soll es nicht gelingen; und alle Zunge, so sich wider dich setzt, sollst du im Gericht verdammen. Das ist das Erbe der Knechte des Herrn und ihre Gerechtigkeit von mir, spricht der Herr" (Jes. 54,4–17).

Eine entmutigte Person wird oftmals dem Teufel helfen, Dinge der Vergangenheit wieder zum Vorschein zu bringen, welche vergeben worden sind und sie versuchen, wiederum Buße für dieselben zu tun. Die angeklagte und niedergeschlagene Seele wird oft hinunter nach dem finstern Strand des Meeres der Vergessenheit gehen, und daselbst eine Barke der Entmutigung finden, wird dieselbe besteigen und durch den trüben Nebel des vergangenen Lebens segeln und nach etwas suchen, worüber sie trauern kann. Oftmals wird ein Fehler oder eine Sünde der Vergangenheit, welche, wie ein Wrack auf dem Ozean längst verlassen und vergessen ist, wieder aufgefunden und an den Strand gezogen. Dann läßt die entmutigte Seele, welche sich danach sehnt etwas zu tun, ihre Freunde und Brüder ein, ihr darin zu helfen Gott zu bitten, dass er hiervon Notiz nehmen und dasselbe vergeben möchte. Aber Gott wird eine solche Szene, solchen Schauplatz nicht besuchen. Was er vergeben hat, hat er für immer vergeben und er kann es nicht ein zweites Mal vergeben, denn er sagt: "Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken" (Hebr. 8,12 Elbf. Bibel).

Wenn ein Mensch zu Gott kommt, Vergebung seiner Sünden erlangt, und eine Zeitlang ein getreues Leben führt, aber schließlich

abfällt und verloren geht, so werden ihm doch keine seiner früheren Sünden vorgehalten werden, noch wird er für eine Tat seines früheren Lebens bestraft werden, sondern nur für diejenigen, welche er zur Zeit oder nach dem Abfall begangen hat. Noch wird der Herr nur einen Teil des Unrechts vergeben, denn wenn er vergibt, so vergibt er alles und vergibt für immer.

Also der einzig richtige Weg, loszukommen von allen Anklagen des Teufels ist, ihm zu widerstehen. Zerschneide die Seile, die dich an das Ufer binden und übergib die Vergangenheit den Wellen der Vergessenheit. Alle Sünden und Fehler der Vergangenheit, welche Gott vergeben hat, lass dahinten. Vergiss was dahinten ist und richte dein Angesicht gen Zion.

Die Haltung oder Stellung zur Gegenwart "Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel."

Die Gegenwart ist die wichtigste und bedeutungsvollste Zeit von allen. Heute ist der Tag des Heils und jetzt ist die angenehme Zeit. Was wir gestern getan haben, ist für immer getan und morgen mag niemals kommen. Der Mensch, welcher die gegenwärtige Gelegenheit ergreift und heute sein Bestes tut, hat keine Zeit, über den gestrigen Tag entmutigt zu werden, noch sich ängstliche Sorgen über den morgigen Tag zu machen. Das Gestern gehört der Ewigkeit an; das Heute gehört uns; Satans Zeit, Gutes zu tun, ist morgen.

Warte nicht bis morgen ein gutes Werk zu tun, geh' freudig, tu' es gleich, lass nie die Liebe ruh'n!

Vorwärts eilen bedeutet nicht, zurück zu weichen. Für den Christen bedeutet vorwärts, aufwärts. Als der Apostel die unsterblichen Worte schrieb: "Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu", wusste er wohl, dass hinter ihm die Welt mit ihren Torheiten, Enttäuschungen und ihrem Elend war. Er hatte keine Zeit das zu betrachten, was hinter ihm war. Die Gegenwart war zu kostbar, um auch nur einen Augenblick davon an Dingen zu verschwenden, welche er bereits als Kot geachtet hatte, damit er Christum gewinne. Indem er die Vergangenheit vergaß, war er gänzlich mit dem Gedanken beschäftigt, das Ziel zu erreichen, wo ihm und allen treuen Gläubigen ein ewiges Heim eine unverwelkliche Krone, ein Diadem der Herrlichkeit, zur rechten Hand Gottes für immer zuteil wird.

Lieber Leser, haben diese Dinge eine Anziehungskraft für dich? Möchtest du sie erlangen? Dann verwende deine gegenwärtige Zeit in gesegneten Betrachtungen dieser ewigen Dinge. Es wird dir helfen, voranzudringen. Lass nichts dein Gemüt beschäftigen, was dich zurückzieht oder zurückhält. Denke nur an solche Dinge, die dir vorwärts helfen. Lege eine jegliche Last beiseite und laufe mit Geduld in dem Kampf, der dir verordnet ist und zum Teil noch vor dir liegt. Schauge nicht zurück auf die Entmutigungen, Fehlschläge oder Sünden der Vergangenheit, sondern schauge auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Die Haltung oder Stellung zur Zukunft "Ich strecke mich zu dem, das da vorne ist."

Unsere Haltung zur Zukunft ist die Quelle unserer Hoffnung. Darum darf weder die Vergangenheit, noch die Gegenwart unseren Blick für die Zukunft trüben, so dass wir den hellen Stern der Inspiration und Begeisterung, welcher so einladend vor uns scheint, nicht sehen können. Wenn man uns Christen die Hoffnung auf den Himmel und die unsterbliche Herrlichkeit nimmt, dann nimmt man uns alles.

Schon oft wurde gesagt, wenn es auch keine zukünftige Belohnung geben würde, so würden doch die Freuden des Heils in diesem Leben es wert sein, für sie zu leben. Es ist wahr, dass die Freuden des Heils oder der Erlösung das wert sind, was sie zu erlangen kosten, aber wir sollten bedenken,

dass die Freude hier in großem Maße auf das gegründet ist, was wir in der Zukunft hoffen. Wenn es keine zukünftige Welt gäbe und wenn wir wüssten, dass keine vorhanden wäre, so gäbe es auch keine Erlösung und gegenwärtige Heilsfreuden. So sind die gegenwärtigen Freuden auf die zukünftige Wirklichkeit gegründet. Wenn wir uns nach zukünftigen Dingen strecken, so vermehren wir unsere gegenwärtige Kraft und Freude. Es ist wahr, dass viele die Vorrechte und Freuden eines Christen in diesem Leben übersehen haben. Es ist Tatsache, dass, obgleich wir von Sünde und Leid umgeben sind, wir doch völligen Sieg und vollständige Seligkeit in dieser Welt genießen können, wenn wir in der Liebe des Heilandes bleiben; aber mehr wie alles dieses ist die Hoffnung und Freude auf die unverwelkliche Krone, welche wir empfangen werden, nachdem wir das Ziel, jenes Land, erreicht haben, wo Prüfungen und Versuchungen niemals kommen, und wo wir nicht mehr von Anfechtungen und Sünden umgeben sind, sondern von Gerechtigkeit und Herrlichkeit, die über alles erhaben und ewig ist.

Die Worte in Philipper 3, 13: "Und strecke mich zu dem, das da vorne ist", zeigen an, welche große Anstrengung in dem Wettlauf gemacht wird. Jeder Muskel und jeder Nerv ist gespannt und alle Kräfte sind im Lauf angewendet und angestrengt.

Der Apostel Paulus war zu der Erkenntnis gelangt, dass ihm das Erlangen des Preises oder des Kleinodes über alles andere wichtig und erhaben war. Dieses war ihm also von der allergrößten Wichtigkeit. Er hatte die Welt mit allen ihren Schätzen hinter sich gelassen. Er drang mit großer Eile in der christlichen Laufbahn voran. Es war unmöglich für ihn, die Freuden und Vergnügungen des Lebens zu genießen, denn er musste Christus gewinnen. Es ging ums Leben, um sein eigenes Leben.

Lieber Leser, wenn du dich in der christlichen Laufbahn befindest, so steht dein alles auf dem Spiel. Du hast keine Zeit zu zweifeln und zu wanken. Die Sache, welcher du dich hingegeben hast, mit welcher du vermählt bist, ist von zu großer Wichtigkeit und Bedeutung für dich, um still zu stehen und auf die Einflüsterungen des Satans zu hören. Nimm dein Neues Testament zur Hand, lies es durch und merke auf die feste Hoffnung, welche die Christen inspirierte und begeisterte, ihr alles zu verlassen und Christo nachzufolgen; die Hoffnung, die ihnen in der Stunde des Leidens und der Anfechtung Stärke verlieh und ihnen dazu verhalf, in Verfolgungen und Leiden, in Gefängnissen und Banden zu sagen: "Ich achte deren keins"; die Hoffnung, die ihnen half, furchtlos den wilden Tieren in der Arena zu begegnen, festzustehen in den Todesflammen und in der Gegenwart von finsterblickenden Richtern, welche ihre Unterwürfigkeit zu den heidnischen Göttern verlangten, das todesbringende Bekenntnis: "Ich bin ein Christ," auszusprechen. Wenn du alle diese Anführungen betrachtet hast, so wirst du erkannt haben, dass das einzige, welches sie alle in jeder Lebenslage inspirierte und begeisterte, ihrem Herrn treu zu bleiben, das Kleinod war, welches ihnen die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu vorhielt, die Krone des Lebens, welche am Ziel liegt – der Himmel.

Kapitel 8 - Wie wir dem Teufel widerstehen können

"So seid nun Gott untertänig. Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch; naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch" (Jak. 4,7 und 8). Diese Schriftstelle gibt vollkommene Belehrung und Unterweisung, und wer dieselbe befolgen will, wird stets erfolgreich sein, den Teufel los zu werden.

Bemerke die Ordnung. Erstens, widerstehe dem Teufel, und er wird von dir fliehen; zweitens, nahe dich zu Gott. Manche Leute bringen ihre ganze Zeit damit zu, dem Teufel zu widerstehen und haben folglich keine Zeit, sich Gott zu nahen. Dem Satan ist es einerlei, wie viel du ihm in deiner eigenen Kraft widerstehst; aber wenn du anfängst, dich zu Gott zu nahen, dann zittert Satan und flieht von dir. Er ist willens, dein ganzes Leben lang mit dir zu kämpfen, wenn er dich nur dadurch hindern kann, dass du dich zu Gott naht. Wenn dem Satan fest und beständig im Glauben widerstanden wird und die Seele sich zu Gott naht, so ist dort keine Hoffnung mehr für den Satan. Die einzige Wahl, die ihm gelassen wird, ist zu fliehen. Solange wie du einen schwachen Glauben hast und den Einflüsterungen des Feindes Gehör schenkst, so ist er sehr damit zufrieden. Zu jeder Zeit muss der Satan ignoriert oder gänzlich unbeachtet gelassen werden. Es ist nicht immer notwendig, dass du auf deine Knie fällst, um dem Teufel zu widerstehen. Ich habe Leute gekannt, welche Stunden und sogar Tage beinahe fortwährend auf ihren Knien zugebracht haben und sind doch am Ende besiegt aus dem Kampf hervorgekommen, nicht, weil sie nicht beteten, sondern, weil sie dem Teufel Gehör schenkten und ihn nicht unbeachtet ließen und ihm nicht fest im Glauben widerstanden und sich nicht zu Gott nahten.

Manche Leute beten, weil Satan ihnen dieses sagt. Er klagt sie an, dass sie Unrecht getan haben und macht ihnen den Vorschlag, dass es besser wäre, wenn sie erst eine Zeitlang beteten. Sie gehen hin und bringen eine Stunde oder zwei oder vielleicht einen halben

Tag auf ihren Knien zu, aber nicht betend, sondern auf die Einflüsterungen des Teufels achtend und versuchen, ihn in ihrer eigenen Kraft los zu werden. Wenn du ins Gebet gehst, so bete zum Herrn, welcher stets bereit und willig ist, dich zu hören und dir alle deine Bedürfnisse zu gewähren. Bitte ihn

im Glauben und Vertrauen um die nötige Kraft und Gnade und vergiss niemals, ihm zu danken, für das was er getan hat. Ich habe erfahren, dass es der beste Weg ist Satan los zu werden, seinen Einflüsterungen kein Gehör zu schenken, ihn gänzlich zu ignorieren und unbeachtet zu lassen und mich selbst an etwas Nützlichem zu beteiligen. Wenn du eine Arbeit zu verrichten hast, so gehe frisch daran, singe einen ermutigenden Gesang bei deiner Arbeit oder nimm die Bibel zur Hand und lies etliche Kapitel. Fange an, den Herrn für erfahrene Segnungen zu danken und freue dich in der Erwartung zukünftiger Segnungen. Je mehr du dem Herrn dankst und preist, desto weniger wirst du geneigt sein, zu zweifeln oder aufzugeben.

Der einzige zuverlässige Maßstab für Recht und Unrecht ist die Bibel. Mache dich mit den praktischen Vorschriften und Lehren des Neuen Testaments gründlich bekannt. Dann wirst du wohl gewappnet und fähig sein, entscheiden zu können, ob ein Eindruck, den du empfängst, vom Herrn oder vom Teufel ist. Wenn du erkennst und weißt, dass er vom Teufel ist, so wirst du gewiss keine Zeit damit verschwenden, dich in eine Unterredung mit ihm einzulassen. Manche Leute haben die Gewohnheit, auf den Teufel zu hören. Sie sagen: "Der Teufel ist schon zwei oder drei Tage hinter mir her gewesen." Der Teufel ist hinter dir her gewesen? Dann weißt du also wirklich, dass es der Teufel war, und doch gestattest du ihm, dir zwei oder drei Tage Schwierigkeiten und Unruhe zu bereiten. Weißt du nicht, dass Gottes Wort sagt: "Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch?"

Wiederum sagt ein anderer: "Der Teufel redet mir ein, dass ich gesündigt habe", oder: "der Teufel hat versucht, dass ich dieses oder das glaube". Wer war es, der zu dir sprach? Wenn du wusstest, dass es der Teufel war, warum hast du ihm nicht widerstanden? Wenn du ihm widerstanden hast, warum hast du dich nicht zu Gott genahet? Gott würde sich zu dir genahet haben und der Teufel hätte fliehen müssen, aber in Wirklichkeit hast du zwei oder drei Tage damit zugebracht, auf das zu hören, wovon du wusstest, dass es die Einflüsterungen des Teufels waren und brachtest Stunden auf deinen Knien zu und kämpftest in deiner eigenen Kraft gegen das, was dir als Einflüsterungen des Bösen bewusst war. Schäme dich vor dir selbst und tue nie wieder so etwas. Wenn Satan dir eine Lüge sagt, du weißt, es ist Satan und du weißt, es ist eine Lüge, so bist du zu tadeln, wenn du es glaubst; und wenn du es nicht glaubst, so handle dem gemäß. Fürchte dich nicht, dem Satan ganz entschieden zu sagen, dass er ein Lügner ist. Du magst ihm in einer zitternden Weise so oft wie du willst sagen, dass du ihm nicht glaubst, weil er lügt, und dass du dem Herrn glaubst, aber er kehrt sich wenig daran, was du ihm sagst, wenn du fortfährst, dich zu sorgen und zu quälen, über das, was er dir gesagt hat.

Zum Schluss lass mich dir einen vollkommenen Plan erteilen, zu jeder Zeit und unter irgend welchen Umständen den Teufel loszuwerden. Erstens, wie ich schon gesagt habe, musst du mit den praktischen Vorschriften und Lehren des Neuen Testaments bekannt sein, auf dass du den Unterschied zwischen der Stimme des Satans und der Stimme Gottes erkennen kannst. Dann befolge in deinem Kampf gegen den Teufel sorgfältig diese Ordnung des Angriffs: Erstens, widerstehe dem Teufel fest und beständig im Glauben; zweitens, zögere nicht, um zu sehen, ob er gehen wird, sondern nahe dich zu Gott von ganzem Herzen. Wenn Satan sieht, dass du dich dem Herrn nahst, so wird er furchtsam werden und fliehen. Wenn du diese Ordnung des Angriffs befolgst, so wirst du nur einen kleinen Teil zu verrichten haben, den Teufel loszuwerden. Es wird eine leichte Aufgabe sein, denn wenn der Satan weicht und flieht, so naht sich Gott zu dir. Du hast nur ein Drittel des Weges zu gehen; denn wenn du dich zu Gott nahst, so naht er sich zu dir, und Satan flieht mit derselben Geschwindigkeit. Also, wenn du dich dem Herrn genahet hast, so wirst du zweimal so weit vom Satan entfernt sein, als zuvor. Denn wie du dich zu Gott nahst, so naht er sich zu dir und Satan flieht von dir. Amen.

Kapitel 9 - Eindrücke

Unsere Eindrücke entspringen aus drei Quellen – nämlich aus der göttlichen, von Gott, aus der teuflischen, vom Satan und aus der menschlichen, der natürlichen Quelle, vom Menschen. Es sind uns zwei Regeln gegeben, womit wir unsere Eindrücke prüfen können – die erste und beste ist das Wort Gottes; die zweite, unser eigenes, besseres und gesundes Urteil.

Manche Leute sind mehr zu Eindrücken geneigt, denn andere. Leute der ersteren Klasse müssen vorsichtig sein, damit sie nicht einem gewissen Irrlicht nach den bestrickenden Sümpfen des Fanatismus folgen.

Die Eindrücke vom Herrn sind niemals mit Entmutigungen begleitet. Obgleich manchmal der Weg schwierig zu sein scheint und wir vor uns Löwen sehen mögen, welche sich anscheinend auf dem Wege befinden, so haben wir doch die Versicherung, dass Gottes Gnade genügend ist, und die Verheißung, dass keine Löwen auf den heiligen Weg kommen sollen, und das Vertrauen und die Zuversicht, dass er einen Weg in der Not für uns bahnen wird, sind hinreichend, die Entmutigungen von uns

fern zu halten. Wenn Eindrücke mit Entmutigungen begleitet sind, so sind sie nicht vom Herrn. Der Herr sendet auch mit der Sündenüberzeugung keine Entmutigungen, sondern sendet mit der Traurigkeit über die Sünde auch Hoffnung auf Befreiung. So können wir die Eindrücke erkennen, die von Gott kommen.

Die sicherste und beste Probe allerdings ist, zu erforschen, ob die Eindrücke im Einklang mit der Bibel stehen. Wenn sie nicht im Einklang mit derselben sind, so sollten wir ihnen nicht folgen. Mitunter haben wir jedoch Eindrücke in Bezug auf Dinge, worüber die Schrift schweigt. In solchen Fällen gestattet uns der Herr, unser besseres und gesundes Urteil zu gebrauchen. Auch erhalten wir vom Geist Gottes Eindrücke in Bezug auf Dinge, über welche die Bibel schweigt, da ist es dann so wichtig die Stimme des Herrn von der Stimme des Satans zu unterscheiden, zu wissen wann der Herr redet und wenn der Satan spricht.

Für die gewohnheitsmäßigen Zweifler, oder für die, welche schon lange angeklagt worden sind, ist es gut, allen Eindrücken nur wenig Aufmerksamkeit zu schenken. Der sicherste Ausweg für solche Leute ist, das geschriebene Wort Gottes und ihr besseres, gesundes Urteilsvermögen zu gebrauchen und darauf zu bauen, bis sie wohlgegründet sind. Dann können sie leichter und in sicherer Weise die Leitung des Herrn durch seinen Geist erkennen und erlangen.

Eindrücke, welche durch Umstände oder natürliche Ursachen hervorgerufen werden, mögen mitunter unschädlich sein; aber sie können auch manchmal zum Unglück führen. Dein besseres Urteil und der Rat von weisen Brüdern sind die sicherste Art und Weise, zwischen rechten und verkehrten Eindrücken zu unterscheiden. Wir alle wissen, dass die Eindrücke, welche vom Satan kommen, immer verkehrt sind. Wichtig ist, imstande zu sein, die Eindrücke des Satans zu entdecken, und zu wissen, wann der Herr spricht und wann der Satan uns versucht. Ich wiederhole nochmals, dass der einzig sicherste Ausweg aus diesem Sumpf von falschen Eindrücken für die, welche gewohnheitsmäßige Zweifler geworden oder lange vom Teufel angeklagt sind, das geschriebene Wort Gottes, der Rat von geistlichen, wohlunterrichteten und erfahrenen Brüdern und die Anwendung des eigenen besseren und gesunden Urteils ist.

Kapitel 10 - Gegründet sein

Gründen bedeutet, etwas fest und unbeweglich machen; etwas auf einen Platz stellen und dort befestigen.

Lieber Leser, wenn du ungegründet und unbeständig in der Gnade Gottes gewesen bist, so lass mich dich in Wahrheit überreden, zu glauben, dass Kraft in dem Blut Jesu Christi vorhanden ist, um dich fest und unerschütterlich zu gründen und dich unbeweglich in dem Reich Gottes zu machen. Sage nicht, dass du nicht gegründet und fest werden kannst; denn die ewigen Arme, welche das Weltall erhalten, sind fähig, dich zu stärken, zu kräftigen und zu gründen. Wenn du im Zweifel bist, dass du gegründet werden kannst, so lass mich deine Aufmerksamkeit richten auf

Etlche Dinge, welche Gott gegründet hat

Erstens seinen Thron: "Von Anbeginn steht dein Stuhl (Thron) fest; du bist ewig" (Ps. 93,2).

Zweitens, die Welt: "Jehova regiert, er hat sich bekleidet mit Hoheit; Jehova hat sich bekleidet, er hat sich umgürtet mit Stärke; auch steht der Erdkreis fest; er wird nicht wanken" (Ps. 93,1 Elbf. Bibel).

Drittens, seine Gebote: "Die Taten seiner Hände sind Wahrheit und Recht; zuverlässig sind alle seine Vorschriften (Gebote), festgestellt auf immer, auf ewig, ausgeführt in Wahrheit und Geradheit" (Ps. 111,7 und 8 Elbf. Bibel).

Viertens, die Himmel: "Denn der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet und durch seinen Rat die Himmel bereitet" (Spr. 3,19).

Glaubst du, dass Gottes Thron unbeweglich ist, dass derselbe in den Himmeln gegründet ist? Befürchtest du, dass die Erde, auf welcher du wandelst, unter deinen Füßen versinken wird? Zitterst du, dass der Himmel über dir herunter fallen könnte? Derselbe Gott, der seinen Thron, die Erde und die Himmel gegründet hat, der hat auch den Berg Zion (Jes. 2,2), gegründet, auf dessen sonnenbeleuchteten und unbeweglichen Höhen du stehen magst.

Fünftens, gute und barmherzige Menschen: "Wohl dem Manne, der gnädig ist und leiht; er wird seine Sachen durchführen im Gericht; denn in Ewigkeit wird er nicht wanken. Zum ewigen Andenken wird der Gerechte sein. Nicht wird er sich fürchten vor böser Kunde; fest (gegründet) ist sein Herz, vertrauend auf Jehova. Befestigt ist sein Herz; er fürchtet sich nicht, bis er seine Lust sieht an seinen Bedrängern" (Ps. 112,5–8 Elbf. Bibel).

Sechstens, sein Wort: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen." "Die Schrift kann doch nicht gebrochen werden" (Joh. 10,35). Wenn das Wort Gottes gegründet

ist, so ist alles, was wir zu tun nötig haben, um für immer unbeweglich, fest und gegründet zu werden, uns auf sein Wort zu stellen und da zu bleiben. Eines Tages wird die Erde, welche jetzt durch das Wort Gottes erhalten wird, vergehen, und die Himmel, welche jetzt fest und gegründet sind, werden wie ein zusammengerolltes Buch entweichen; "aber das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit." Das Wort Gottes ist stärker und fester, denn die Erde, auf welcher wir wandeln, denn durch dasselbe wird die Welt erhalten und wenn die Erde am Jüngsten Tag unter uns entweicht, so werden diejenigen, welche auf dem Wort Gottes stehen, doch noch eine feste Grundlage und ein sicheres Fundament haben. "Darum, dieweil wir empfangen ein unbeweglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht" (Hebr. 12,28).

Gottes Verheißung, uns zu gründen und zu befestigen

Erstens, in der Gnade Gottes: "Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutzen haben, die damit umgehen" (Hebr. 13,9).

Zweitens, in Gerechtigkeit: "Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose, siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen und will deinen Grund mit Saphiren legen und deine Zinnen aus Kristallen machen und deine Tore von Rubinen und alle deine Grenzen von erwählten Steinen und alle deine Kinder gelehrt vom Herrn und großen Frieden deinen Kindern. Du sollst durch Gerechtigkeit bereitet werden. Du wirst ferne sein von Gewalt und Unrecht, dass du dich davor nicht darfst fürchten, und von Schrecken, denn es soll nicht zu dir nahen" (Jes. 54,11–14).

Drittens, Gott hat verheißt, deine Gedanken zu gründen und zustande zu bringen. "Befiehl Jehova deine Werke und deine Gedanken werden zustande kommen" (Spr. 16,3 Elbf. Bibel). Es kommt sehr oft vor, dass diejenigen, welche nicht in der Gnade Gottes gegründet und befestigt und diejenigen, welche in die Gewohnheit des Zweifelns geraten sind, Schwierigkeiten haben, ihre Gedanken zu beherrschen. Es ist von großer Notwendigkeit, dass die Gedanken in die rechte Richtung geleitet werden; nur wenn du weißt, das Rechte zu tun, kannst du vor Fehlschlägen bewahrt bleiben. Eine fortwährende bewusste Anstrengung, deine Gedanken zu beherrschen, hat eine Spannung und Ermattung für dein Gemüt zur Folge. Der beste Weg ist, deine Werke dem Herrn zu befehlen. Beschäftige dich mit etwas Nützlichem und Erquickendem. Unternimm einen Spaziergang in Feld und Wald, lies etliche Kapitel in der Bibel, komme deinen religiösen Pflichten nach, sei brünstig im Gebet, versäume das verborgene Gebet nicht und dann, anstatt fortwährend Anstrengungen zu machen, befehle dem Herrn deine Wege und gehe frisch ans Werk. "Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach!" (Phil. 4,8).

Viertens, Gott will die Herzen gründen und befestigen. "Euch aber mache der Herr völlig und überströmend in der Liebe gegeneinander und gegen alle (gleichwie auch wir gegen euch sind), um eure Herzen tadellos und in der Heiligkeit zu befestigen vor unserm Gott und Vater, bei der Ankunft unsers Herrn Jesu mit allen seinen Heiligen" (1. Thess. 3,12 und 13 Elbf. Bibel).

Fünftens, Gott will euch in der gegenwärtigen Wahrheit befestigen. "Deshalb will ich Sorge tragen, euch immer an diese Dinge zu erinnern, wiewohl ihr sie wisset und in der gegenwärtigen Wahrheit befestigt seid" (2. Petr. 1,12 Elbf. Bibel). Die gegenwärtige Wahrheit ist offenbarte Wahrheit, die ganze Wahrheit, und es ist unser Vorrecht, dass wir in der gegenwärtigen Wahrheit befestigt und gegründet werden, dass wir nicht in Frage ziehen, ob dieses der rechte Weg ist oder nicht. Es ist unser Vorrecht die Wahrheit zu erkennen, und durch die Wahrheit freigemacht und in derselben befestigt und gegründet zu werden. "So jemand will des Willen tun, der wird innewerden, ob diese Lehre von Gott sei oder ob ich von mir selbst rede" (Joh. 7,17).

Sechstens, Gott will uns befestigen in jedem guten Wort und Werk. "Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und unser Gott und Vater, der uns geliebt und uns ewigen Trost und gute Hoffnung gegeben hat durch die Gnade, tröste eure Herzen und befestige (euch) in jedem guten Werk und Wort" (2. Thess. 2,16 und 17 Elbf. Bibel).

Die Mittel, durch welche wir gegründet und befestigt werden

Viele Leute, welche gern gegründet werden möchten, wollen nicht den Preis bezahlen, um diese Erfahrung zu erlangen. Gott gebraucht die Mittel, welche seinen Wunsch und Willen ausrichten und er kennt die Mittel am besten, welche diesen Zweck bewirken, darum wirst du wohl daran tun, wenn du dich in seinen Weg und Willen fügst, und seinen Anweisungen folgst. "Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen" (1. Petr. 5,10). Wann wird Gott dich vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen? Nachdem du eine kleine Zeit gelitten, die Prüfungen und Anfechtungen erduldet und jede Gemütsbewegung und alle Gefühle überwunden hast.

Durch Entbehrungen, Abhärtungen, Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten zu gehen und kräftige Übungen zu unternehmen, ist der sicherste Weg, die körperlichen Kräfte zu vermehren und zu stärken. Um gute Soldaten heranzubilden, setzten die Alten sich allen Arten von Abhärtungen und Schwierigkeiten aus, bis sie gegen Hitze und Kälte, Hunger und Durst, abgehärtet waren. Dann waren sie imstande, den Schwierigkeiten des Krieges Trotz zu bieten und die größten Anstrengungen zu erdulden. Das Gesetz unsers geistlichen Wesens ist dem unsers physischen Wesens ähnlich. Wenn wir wünschen, stark zu werden und imstande zu sein in den Kämpfen des Lebens Sieger zu bleiben, so müssen wir gegen Entbehrungen und Widerwärtigkeiten abgehärtet sein, Anfechtungen erdulden und eine Zeitlang zu leiden gelernt haben.

Hindernisse in Bezug auf unsere Gründung und Befestigung

Das vorherrschendste Hindernis zur Gründung und Befestigung der Seele ist möglicherweise ein Mangel an der richtigen Grundlage. "Wer aber hört und nicht tut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute auf die Erde ohne Grund; und der Strom riss zu ihm zu, und es fiel alsbald, und das Haus gewann einen großen Riss" (Luk. 6,49). Die, welche Gottes Wort hören und nicht danach tun; die, welche ja zu Gott sagen und dann ihren eigenen Weg gehen, können nicht hoffen, hier gegründet und befestigt zu werden, auch nicht das ewige Leben zu ererben. "Wer zu mir kommt und hört meine Rede und tut sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute und grub tief und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da riss der Strom zum Hause zu; und konnte es nicht bewegen, denn es war auf den Fels gegründet" (Luk. 6,48).

Für diejenigen, welche willig sind, auf das unveränderliche Wort Gottes allein zu bauen; allen Unflat und Sand, welcher zwischen ihnen und dem ewigen Felsen liegt, hinwegzuräumen; nicht auf Gefühle oder die Satzungen und Überlieferungen der Menschen zu bauen, sondern auf das Wort der Wahrheit, für solche gibt es eine gegründete Erfahrung, welche die Stürme der Prüfungen und Verfolgungen und die Fluten der Anklagen und Versuchungen nicht wegreißen und wegschwemmen können. Mein lieber Leser, worauf baust du? Ist dein Haus auf dem sinkenden Sand von menschlichen Gefühlen und Empfindungen gebaut, oder hast du deine Erfahrung auf das Wort Gottes gegründet?

Wenn auch die Empfindungen wechseln allhier,
der Sohn und der Vater sind doch stets bei mir.
Sein Wort ist genügend, des kann ich mich freu'n.
Ich fass die Verheißung Erlösung ist mein.

"Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen" (Jak. 1,8). Ein Zweifler oder Wankelmütiger ist ein Mensch, welcher dem Herrn und der Welt dienen will. Ein solcher Mensch ist unbeständig und unstet in allen seinen Wegen. Er ist kein guter Weltmensch und auch kein guter Christ. Er befindet sich fortwährend in Unentschiedenheit und ist immer unschlüssig. Ein Mangel an Entschiedenheit hindert viele teure Seelen, welche dem Herrn dienen wollen. Es wird gesagt, dass Entschlossenheit oder Entscheidung schon der halbe Sieg ist. Wenn du dich entscheidest, etwas zu tun, so hast du es schon halb getan. Zweifler fassen oft für den Augenblick einen festen Entschluss, aber der Entschluss selbst ist nicht bestimmt und fest, denn sobald der Satan ihren Entschluss angreift, lassen sie den Schild des Glaubens fallen und werden unschlüssig. Wenn dies deine Erfahrung ist, so erfordert es nicht ein voreiliges Gelübde oder Versprechen deinerseits, um siegreich hindurchzugehen, das heute gemacht und morgen gebrochen wird, sondern einen entschiedenen, ruhigen und unveränderlichen Entschluss, recht zu sein, recht zu tun und recht zu glauben.

Der Unglaube ist auch ein Hindernis gegründet zu werden. "Bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebt wird. Solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde" (Jak. 1,6 und 7). Der Glaube ist also von der größten Wichtigkeit. Wenn du gegründet werden willst, dann musst du Glauben haben. Sage nicht: "Ich kann nicht", denn Gott hat es möglich gemacht. "Wenn ihr nicht glaubet, werdet ihr, fürwahr, keinen Bestand haben!" (Jes. 7,9 Elbf. Bibel). "Glaubet an Jehova, euren Gott, und ihr werdet befestigt werden; glaubet seinen Propheten, und es wird euch gelingen!" (2. Chron. 20, Elbf. Bibel).

Kapitel 11 - Versuchungen

Ich weiss von keiner besseren Begriffsbestimmung des Wortes Versuchung, denn diejenige, welche von dem Apostel Jakobus gegeben ist: "Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird" (Jak. 1,14). Nicht jeder Vorschlag oder jede Einflüsterung, Unrecht zu

begehen, ist eine Versuchung. Vorschläge oder Einflüsterungen sind nur dann Versuchungen, wenn ein Reiz oder Verlangen vorhanden ist, denselben zu folgen. Eine Einflüsterung oder ein Vorschlag, welcher einer Person eine starke Versuchung sein mag, ist einer anderen durchaus keine Versuchung. Z. B. der Vorschlag, berauschendes Getränk zu trinken würde etlichen Menschen eine Versuchung sein, während es andern überhaupt keine Versuchung ist. Ein Mensch mag leicht zum Geiz versucht werden, weil seine natürliche Veranlagung darauf gerichtet ist; während ein anderer Mensch, welcher gutherzig und natürlicherweise freigebig ist, keine Versuchung hat, Geld aufzuhäufen. Natürlich müssen beide gleichermaßen frei von Geiz sein; aber dem einen ist es eine leichte Aufgabe, weil er keine Versuchung hat, geizig zu sein. Der Mensch, welcher nicht zum Geiz versucht wird, wird jedoch von andern Versuchungen heimgesucht werden, denn alle werden versucht.

“Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht lässt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende gewinne, dass ihr's könnet ertragen” (1. Kor. 10,13).

Wenn die Lust oder das starke Verlangen durch die Zustimmung des Willens empfangen hat, hat man der Versuchung nachgegeben, dann und nur dann wird die Sünde geboren. Viele Leute verstehen nicht den Unterschied zwischen Versuchung und Sünde. Sie verstehen nicht, wo die Versuchung aufhört, und wo die Sünde anfängt. Mitunter versucht der Satan Leute, und wenn sie den Druck und den Reiz der Versuchung verspüren, so wird er sie anklagen und ihnen sagen, dass sie gesündigt haben. Gedenke daran, dass dein Wille deine eigene Persönlichkeit ist und dass, obgleich Versuchungen wüten mögen, so wird doch, solange wie dein Wille “nein” sagt und du dich der Sünde enthältst, Gott dir beistehen und dir helfen, die Versuchung zu überwinden. Wisse, “Gott ist getreu, der euch nicht lässt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende gewinne, dass ihr's könnet ertragen.” Lass dich die Hitze oder die feurigen Prüfungen, womit der Herr dich prüft, nicht befremden. Betrachte sie als gewöhnliche Begebenheiten. Begürte die Lenden deines Gemüts; rufe den Namen des Herrn an und widerstehe dem Teufel fest und beständig im Glauben.

Versuchungen und Anfechtungen erdulden

“Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben” (Jak. 1,12). Hier spricht Gott eine Segnung über den Menschen aus, welcher die Versuchung oder Anfechtung erduldet. Gott versucht niemand, aber er prüft die Leute. Willst du die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr verheißen hat denen, die ihn lieb haben? Dann musst du die Anfechtung oder Versuchung erdulden; du musst geprüft werden, denn nur dann kannst du die Krone empfangen. Also, wenn Versuchung dich überfällt, so vergiss nicht, dieselbe zu erdulden, denn dadurch wirst du die Krone des Lebens gewinnen. “Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen” (1. Petr. 5,10).

Die Versuchungen für Freude achten

“Meine lieben Brüder, achtet es für eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet” (Jak. 1,2). Du magst dich vielleicht wundern, wo noch Raum für Freude ist in Versuchungen und Anfechtungen. Nachdem du aber gelernt hast, dieselbe für eine Zeitlang zu erdulden, so wirst du das Geheimnis lernen, deine Versuchungen durch die zwiefältige Anwendung von Glauben und Vertrauen durchsichtig zu machen. Keine Anfechtung oder Versuchung scheint für die Gegenwart Freude zu sein, aber mittels des Glaubens können wir durch die Versuchung hindurchschauen und die Kraft und den Sieg sehen, welche wir durch die Erduldung gewinnen. Auf diese Weise kann der heftigsten Versuchung oder Anfechtung Freude beigemischt sein. Wie Jesus die Leiden des Kreuzes erduldet, um die vor ihm liegende Freude zu erlangen, so können auch wir für die Freuden der Siege, welche vor uns liegen, mit Freudigkeit die Versuchungen und Anfechtungen erdulden. Indem wir die Segnungen erwarten, welche über solche ausgesprochen sind, die die Anfechtung erdulden, können wir gegenwärtig Freude haben, obgleich wir von mannigfaltigen Versuchungen und Anfechtungen heimgesucht werden. Wenn wir den Wert und den Nutzen der Versuchungen für unsere Erfahrung betrachten, welche wir aus denselben bekommen, so können wir dieselben für Freude achten.

“Denn ihr wisset, dass die Prüfung eures Glaubens Geduld wirkt” (Jak. 1,3 Van Eß. Bibel). Die Geduld ist ein unschätzbares Kleinod. Wenn wir so mit der Ursache, die Geduld wirkt, nämlich mit Versuchungen gesegnet sind, so sollten wir nicht der Sünde nachgeben, noch über unser Los murren und klagen. “Die Geduld aber soll festbleiben bis ans Ende, auf dass ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habet” (Jak. 1,4). “Vollkommen und ganz und keinen Mangel haben” – Dank sei Gott! Welch ein glücklicher Zustand! Der Weg jedoch, diesen Zustand zu erreichen, ist ein Weg durch Versuchungen. Durch Versuchung oder Anfechtung unser Glaube geprüft. Der Glaube wirkt Geduld und Geduld macht uns zu jeder guten Sache vollkommen.

Kapitel 12 - Geistliches Gedeihen und Wohlergehen

Oder wie wir in der Gnade wachsen können

Viele Leute möchten in der Gnade wachsen und versuchen auch geistlich zu sein, aber wissen nicht wie sie es anfangen sollen. Lasst mich eure Aufmerksamkeit auf die Worte Jesu in Lukas 12,27 lenken. "Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen". Die Lilie wächst nicht durch Arbeiten oder Spinnen, noch macht sie sich ängstliche Sorgen. Sie bekümmert sich nicht darum, auf wessen Wiese sie wächst. Sie befürchtet nicht, dass es nicht regnen wird, noch dass die Sonne morgen nicht scheinen wird. In Wirklichkeit macht sie keine besonderen Anstrengungen zu wachsen und doch wächst sie und "Salomo in aller seiner Herrlichkeit ist nicht bekleidet gewesen, als deren eines."

Wachstum und Fortdauer des Lebens werden durch zwei Dinge zustande gebracht, nämlich durch Nahrung und Bewegung oder Übung. Die Lilie streckt ihre zarten Wurzeln in die Erde, öffnet ihren Kelch dem Tau und empfängt die von Gott gegebene Nahrungskraft; und von dem sanften Winde, der über die Wiesen streicht, wird sie bewegt. Auf diese Weise wächst sie. Es gibt nur eine Möglichkeit zum Wachstum, die Nahrung zu essen, welche Gott bereitet hat und sich der Übung hinzugeben, sich zu bewegen. Leute, welche stets eine bewusste Anstrengung machen, in ihrer eigenen Kraft zu wachsen, werden oftmals, ähnlich wie die Wespe, welche bei ihrer Geburt größer ist, denn zu irgend einer andern Zeit ihres Daseins, kleiner, anstatt größer. Unsere geistliche Nahrung oder Speise ist das Wort Gottes. "Und er antwortete und sprach: Es steht geschrieben: 'Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht'" (Matth. 4,4). "... Esset das Gute, so wird eure Seele am Fetten ihre Lust haben" (Jes. 55,2). Unsere geistliche Übung ist "wachen und beten." Man soll allezeit beten und nicht lass werden (Luk. 18,1), Anfechtungen erdulden, allen Menschen Gutes erweisen und sich allewege freuen. Wenn wir dieses tun, so wird unser Wachstum, ähnlich wie das der Lilie, unbewusst und von selbst sein. Wenn wir das Gesetz des Wachstums vernachlässigen und durch eigene Kraft und Anstrengung wachsen wollen, so ist alle Mühe fruchtlos und vergeblich, denn "wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget?" (Matth. 6,27).

David beschreibt die Segnung des Menschen, welcher seine Lust und Freude am Gesetz des Herrn hat, also: "Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht; und was er macht, das gerät wohl" (Ps. 1,3). Der Baum zieht aus dem fruchtbaren Boden und von der Feuchtigkeit des Flusses seine Nahrung. Die Winde bewegen ihn, welches ihm zur Übung gereicht, und er wächst.

"Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum; er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon. Die gepflanzt sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, dass sie verkündigen, dass der Herr so fromm ist" (Ps. 92,13–16). "Wird grünen wie ein Palmbaum!" Wann grünt und gedeiht der Palmbaum am meisten? Wenn die Winde ihn beugen und hin und her bewegen; denn dann gehen seine Wurzeln tiefer und tiefer; der Saft fließt schneller und reichlicher. Der Stamm wird größer und stärker und die Zweige werden üppiger und schöner. Also ist es mit dem Gerechten. Wenn die Stürme der Prüfungen und Versuchungen gegen ihn wüten, dann fließt das Leben und die Kraft in ihm schneller und die Stärke des inneren Menschen wird von Tag zu Tag erneuert.

"Er wird wachsen wie eine Zeder auf Libanon." Wie wächst die Zeder auf dem Libanon? Indem sie ihre Wurzeln tief in den Boden senkt. Wenn die Stürme sie hin und her neigen, so werden ihre Wurzeln auf diese Weise geübt und gehen tiefer in den Boden. Also ist es auch mit dem Menschen, welcher in dem Hause des Herrn gepflanzt, gewurzelt und gegründet ist in der Liebe. Je mehr Prüfung und Stürme gegen ihn kommen, desto mehr liebt er seinen Herrn und indem er seine Wurzeln nach unten schlägt, trägt er oben Früchte. Mein lieber Leser, wenn du in der Gnade Gottes gegründet werden möchtest, wenn du in den Vorhöfen deines Gottes grünen willst, so musst du den Stürmen der Prüfungen und Versuchungen standhalten.

Unser Wachstum muss fortgesetzt werden und unser Leben kann fortbestehen durch das Genießender Nahrung und durch Übung. Der Säugling bekommt seine Nahrung von seiner Mutter, und durch Weinen, Strampeln und Spielen bekommt er seine Leibesübungen. Das Füllen zieht seine Nahrung von seiner Mutter, und indem es auf dem Hof spielt, bekommt es Übung. Ebenso verhält es sich mit einer jeglichen Gestalt des Lebens. – Wachstum wird mit der Nahrungsaufnahme und Körperbewegung zustande gebracht. Mitunter hören wir Christen sagen: "Es nützt mir nichts, dass ich in der Öffentlichkeit bete oder davon zeuge, was der Herr für mich getan hat; denn ich bin nicht geschickt im Reden und niemand wird einen Nutzen daraus bekommen." Glaubst du, dass der Landmann einen Nutzen davon bekommt, wenn er sein Füllen auf dem Hof laufen und spielen sieht? Glaubst du, dass die Mutter einen Nutzen davon bekommt, wenn ihr Kind spielt oder weint? Nein; aber das Kind bekommt einen Nutzen davon, wenn es weint und spielt, denn das ist seine Übung. Das Füllen bekommt einen Nutzen davon, dass es läuft und spielt. Dadurch, dass das Kind fortfährt, sich selbst ein Nutzen

zu sein, kann es ein kräftiger Mann oder eine gesunde Frau werden und dann wird es auch andern eine Hilfe sein. Das Füllen gewährt dem Landmann keinen Nutzen, wenn es im Garten oder auf dem Hof spielt, aber es hat selbst Vorteil davon und nach einiger Zeit kann es ein starkes Zugtier werden und fähig sein, große Lasten zu ziehen. Also ist es auch mit dir, geliebter Schwacher. Wenn deine Gebete, deine Zeugnisse oder deine Anstrengungen, den Herrn zu verherrlichen, nicht so viel ausrichten, wie die von stärkeren Christen, so hast du doch Übung nötig. Es wird dir zum Nutzen gereichen und nach einiger Zeit wirst du stark und fähig sein, anderen Gutes zu tun. Sogar die demütigsten Anstrengungen von Gottes Geringsten und Kleinsten verrichten manchmal sehr viel. Gott ist nicht ungerecht, dass er deine Arbeit der Liebe vergäße. Also, wenn du in dem göttlichen Leben gedeihen und in der Gnade wachsen willst, so gedenke an zwei Dinge; ernähre deine Seele mit dem Worte Gottes und übe dich in der Gottseligkeit. Wenn du dieses tust, so wirst du nicht straucheln und fallen.

Kapitel 13 - Segnungen

Das Wort Segnung in dem Sinn, in welchem ich es gebrauchen möchte, bedeutet die Gunst, Freundlichkeit und Güte Gottes gegen sein Volk, sowie auch alle guten Dinge, Gaben, Tugenden, Gnade und Vorrechte, welche uns Gott verleiht. Diese Segensgaben mögen entweder geistlich (Eph. 1, 2) oder zeitlich sein (5 Mos. 28,2).

Segnungen im allgemeinen mögen sich auf dieses Leben, auf das Gericht oder auf die Ewigkeit beziehen; aber die Segnungen, wovon ich jetzt sprechen möchte, sind die, welche wir in diesem Leben empfangen. Man hört viel über Segnungen reden, aber es gibt viele Leute, welche nicht wissen, was eine Segnung ist, oder was ihnen zum Segen oder zum Fluch gereicht. Viel Leute bringen viel Zeit damit zu, um Segnungen zu erbitten und dann, wenn diese kommen, weigern sie sich, dieselben in Empfang zu nehmen, nicht weil sie keine Segnung haben wollen, sondern weil sie nicht wissen, dass es eine Segnung ist. Eine Segnung ist etwas, das uns zum Nutzen gereicht, ob es gute Gefühle erzeugt oder nicht. Vielen Leuten bedeutet das Wort "Segnungen" nichts weiter, denn eine oberflächliche Empfindung. Es ist gewisslich eine Segnung, glücklich zu sein, aber die Leiden und Prüfungen des Lebens sind notwendig, um uns den Wert der Segnungen und Seligkeit zu lehren. Wir können die Größe unserer Seligkeit und

Freude nur durch die Gegenüberstellung unseres Leides verstehen. Wenn wir niemals einen wolkenigen, trüben Tag gesehen haben, so können wir auch den Sonnenschein nicht recht schätzen. Wer niemals krank gewesen ist weiss nicht genug, die Gesundheit zu schätzen. Wenn nicht die Schatten der Nacht wären, so könnten wir auch nicht in richtiger Weise den Tagesanbruch und Sonnenaufgang schätzen. Wenn das Weinen eine Nacht gewährt hat, so wird die Freude, die des Morgens kommt, siebenfältig.

Wenn wir wissen wollen, welcher wahrlich gesegnet ist, so lasst uns forschen wie der Mensch sein muss, den Gott für gesegnet achtet. "Glückselig ein jeder, der Jehova fürchtet, der da wandelt in seinen Wegen!" (Ps. 128,1 Elbf. Bibel). "Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnt werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind" (Matth. 5,2–12). "Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat" (Jak. 1,25). "Und, o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn" (Luk. 1,45). "Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben" (Jak. 1,12).

Wer weiss besser, als der Herr, was der Seele des Menschen zur Segnung gereicht? Siehst du es nicht, dass in der Aufzählung von Dingen, wovon er gesagt hat, dass die Betreffenden dadurch gesegnet werden, er kein einziges Mal das erwähnt, was du oft als die größten Segnungen betrachtet hast? Hat er nicht solche Dinge aufgezählt, welche du eher als Unglück und Schaden anstatt als Segnungen betrachtetest? Wer weiss es besser, du oder der Herr? Möchtest du eine Segnung erlangen? Dann vertraue von ganzem Herzen der Fürsorge und Kraft Gottes. Glaube, dass alles, was er sendet und sogar solche Dinge, die der Satan bringen mag, mögen es die heftigsten Versuchungen sein, sich als eine

Segnung erweisen werden. "Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind" (Röm. 8,28). Etliche Leute bitten um Segnungen und dann, wenn der Herr ihnen eine Prüfung sendet, um zu sehen, ob sie dieselbe bestehen und erdulden werden, so schrecken sie vor dem ersten Schritt zum Land der Segnungen zurück und weigern sich, ihre Füße auf die Stufe zu setzen, welche die Segnungen bringt. "Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet", nicht immer der Mann, der Versuchungen hat, sondern der, der die Anfechtungen und Versuchungen erduldet. Gott hat es verheißen, dich zu segnen, so du ihm dienst, so du aufrichtig vor ihm wandelst, so du ihm vertraust, aber du musst es ihm überlassen, den Weg für die Segnungen zu wählen. Du musst lernen, die Segnungen für dich von dem wählen zu lassen, welcher besser weiss als du, was eine Segnung ist, und sie in Dankbarkeit entgegennehmen, ob du sie als Segnung erkennst, oder nicht. Es wird von Jakob gesagt, dass Gott ihn Honig aus dem Felsen saugen ließ (5. Mos. 32,13). Also, wenn dich der Herr zum Felsen führt, so musst du ihn nicht anzweifeln und sagen, dass kein Honig darin ist.

Es gibt eine Klasse von Leuten, welche ihre meiste Zeit damit zubringen, über das zu predigen und um das zu beten, was sie Segnungen nennen. Solche Leute sind gewöhnlich gänzlich unwissend darüber, was eine wirkliche Segnung ist. Sie sind oft ohne Gottes Gnade und leben und nähren sich von den oberflächlichen Empfindungen und Gefühlen, welche sie durch eigene Anstrengungen hervorrufen können. In den meisten Fällen sind sie bei diesen Leuten auf solche Weise hervorgerufen, und kommen nicht von oben her. Leute, welche sich von solcher Nahrung nähren, sind nicht in der Gnade Gottes gegründet, sie besitzen keine christliche Ausdauer und Beharrlichkeit. Sie sind auch unfähig, die täglichen Prüfungen und Versuchungen zu ertragen. Während sie um das, was sie eine Segnung heißen, beten, und dann springen und jauchzen, also durch menschliche Anstrengung versuchen, eine Segnung zu fabrizieren, so treten sie gleichzeitig die gesegnete Wahrheit des Evangeliums, die allein imstande ist, sie zu segnen, unter ihre Füße und versäumen die Kraft zu erlangen, wodurch sie Versuchungen ertragen und aufrichtig wandeln können. Lass das Jauchzen und Jubeln und die frohen Empfindungen und Gefühle kommen wenn sie wollen, aber versuche nicht, dieselben durch menschliche Anstrengung zu machen oder herzustellen.

Zuletzt möchte ich sagen, dass das christliche Leben mit einer Segnung beginnt und aufhört. Das christliche Leben beginnt da, wo Gott unsere Sünden vergibt. "Euch zuförderst hat Gott auferweckt seinen Knecht Jesus und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, dass ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit" (Apg. 3,26). Das christliche Leben endet, wenn wir abscheiden, um bei dem Herrn zu sein. Damit und dann empfangen wir die Krone der Segnungen, den Höhepunkt aller unserer Freuden. "Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach" (Offb. 14,13).

Kapitel 14 - Prüfungen

Das Wort "Prüfung" hat auch mit den Worten Examen, Besichtigung und Untersuchung zu tun, und bedeutet, etwas auf die Probe stellen oder zu prüfen. Genau genommen kann jede Anstrengung, Anwendung oder Ausübung, welche für den Zweck bestimmt ist, zu erfahren, was getan oder bewirkt werden kann, eine Prüfung genannt werden. Prüfung ist das Verfahren, wodurch wir durch Experiment etwas prüfen oder auf die Probe stellen; es ist der Zustand, worin man geprüft und versucht wird; worin man Leiden ausgesetzt ist, wo unsere Kraft und Geduld, unser Glaube und dergleichen auf die Probe gestellt wird, oder auch Leiden, welche unsere Tugenden und unsern Charakter prüfen.

Der Ursprung der Prüfungen

Prüfungen und Versuchungen werden oft verwechselt. Prüfungen mögen entweder vom Herrn oder vom Satan kommen. Satan prüft uns, um zu sehen, ob er Schwächen in uns finden kann; um unsere Kraft zu verringern und zu schwächen und um uns zu überwinden und zu vernichten. Der Herr prüft, um uns gegen Schwierigkeiten und Entbehrungen abzuhärten und uns festzumachen und dadurch zu stärken, so dass wir imstande sind, den Satan zu überwinden. In derselben Weise werden Soldaten geprüft und auf die Probe gestellt, und durch Zucht, Entbehrungen und militärische Übungen abgehärtet, so dass, wenn Krieg ausbricht, und Entbehrungen notwendig werden, sie imstande sind dieselben zu ertragen. Gott prüft uns, um zu sehen, wie stark wir sind, um unsern Entschluss, unsere Entschiedenheit und Treue zu prüfen, unsere Kraft, unsern Entschluss zu stärken und unsere Treue zu vermehren. Satan versucht uns, um zu erfahren, wie schwach wir sind, um zu sehen, ob irgend eine Unentschiedenheit oder Untreue in uns ist. Er will unsere Kraft verringern, unsern Entschluss schwächen und unsere Treue verderben. Versuchungen kommen niemals von dem Herrn. "Niemand sage,

wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand" (Jak. 1,13). Der Herr prüft uns, aber niemals versucht er uns. "Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, des Herrn Stuhl ist im Himmel; seine Augen sehen darauf, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder" (Ps. 11,4). "Ich, der Herr, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeglichen nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke" (Jer. 17,10). Der Herr prüft uns mitunter, um zu sehen, was wir tun werden; um die Untertänigkeit und Ergebung unseres Willens und den Entschluss unsers Herzens, ihm zu dienen und ihm zu gehorchen, zu prüfen. Wir haben ein Beispiel hiervon in Johannes 6,5 und 6. "Als nun Jesus aufblickte und sah, dass viele Leute zu ihm kamen, sprach er zu Philippus: Woher sollen wir Brot kaufen, dass diese Leute zu essen haben? (dies sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte)" (Joh. 6,5 und 6 Van Eß Bibel).

Es war durch die Propheten geweissagt, dass das Volk Gottes geprüft werden sollte. "Viele werden geläutert, und gereinigt, und geprüft werden. Die Gottlosen werden gottlos handeln, und kein Gottloser wird es verstehen, aber die Frommen werden es verstehen" (Dan. 12,10 Van Eß Bibel).

Wir sehen also, dass die Bibel sagt, dass wir geprüft werden müssen und dass Gott uns prüft, darum, "wenn mit euch, Geliebte, die Feuerprobe euch zur Prüfung angestellt wird, so befremde es euch nicht, als widerführe euch etwas Ungewöhnliches" (1. Petr. 4,12 Van Eß Bibel).

Der Herr ließ zu, dass Hiob geprüft wurde. Es wurde dem Satan erlaubt, dass er die Prüfung anwendete. Beide, der Herr und der Satan waren an Hiobs Prüfung beteiligt. Der Herr suchte zu beweisen, dass Hiob ein vollkommener und aufrichtiger Mann sei, einer, der Gott fürchtete, und das Böse scheute, und dass ihm keiner auf der Erde gleich sei. Satan suchte zu beweisen, dass Hiobs Treue gegen Gott auf selbstsüchtige Prinzipien gegründet wäre, dass er nur darum dem Herrn diene, weil der Herr ihn mit zeitlichem Wohlergehen gesegnet hatte. Satan sagt: "Du hast das Werk seiner Hände gesegnet und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande, aber recke deine Hand aus und taste an alles, was er hat: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen?" Der Satan war sehr darauf bedacht, Hiob zu prüfen und ihn zu veranlassen, Jehova untreu zu werden. Gott war willig, dass Hiob geprüft würde, damit die Treue seines Herzens und die Aufrichtigkeit seines Charakters bewiesen werde, und dass er allen denen ein Beispiel sein möge, welche nach ihm geprüft werden sollten.

Wege und Mittel, durch welche wir geprüft werden

Da wir eben Hiobs Prüfung betrachtet haben, so lasst uns jetzt die Wege und Mittel, durch welche er geprüft wurde, betrachten. Erstens, es wurde alles, was er hatte, von ihm genommen; aber Gott ließ nicht zu, dass der Satan an Hiob selbst seine Hand legte. Da diese Prüfung nicht hinreichend war, irgend welche Untreue an Hiob zu beweisen, verlangte der Satan, dass er weiter geprüft werden sollte; darum sagte der Satan zum Herrn: "Haut für Haut; und alles, was ein Mann hat, lässt er für sein Leben. Aber recke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen? Der Herr sprach zu dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand; doch schone seines Lebens! Da fuhr der Satan aus vom Angesicht des Herrn und schlug Hiob mit bösen Schwären von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel. Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche" (Hiob 2,4–8).

Da Hiob immer noch einen Trost an seinem Weibe hatte, welches ihm anscheinend gelassen wurde, damit seine Prüfung vollkommen gemacht würde, wendete der Satan auch sie gegen ihren Mann. "Und sein Weib sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Ja, sage Gott ab und stirb!" (Hiob 2,9). Dieses war ohne Zweifel der schlimmste Augenblick in Hiobs Prüfung. Die Prüfungen sind schlimmer zu ertragen, wenn sie von denen kommen, welche wir lieben. Es scheint, dass Satan Hiobs Weib für diesen Zweck schonte, um ihn in der Stunde seiner heftigsten und schlimmsten Prüfung diese entmutigenden Worte zu sagen, indem der Satan dachte, durch diese äußersten Mittel ihn zu überwinden; aber Hiob sprach zu ihr: "Du redest, wie die närrischen Weiber reden. Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem allem versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen" (Hiob 2,10).

Satans nächster Angriff war, Hiobs drei Freunde, welche Weltweise waren, zu ihm zu senden, um ihm seine Herzensfrömmigkeit und Aufrichtigkeit mit klugen Reden zu nehmen. Durch Weinen und Trauern konnten sie zuerst Hiob ein wenig entmutigen; als sie aber den Versuch machten, ihm seine Frömmigkeit zu nehmen, so wandte sich Hiob gegen sie und Satans Pläne wurden zu Schanden gemacht.

Nachdem es dem Satan gänzlich misslungen war, Hiob zu gewinnen, sandte Jehova Elihu, einen Mann mit Weisheit gesalbt und inspiriert und durch ihn war er imstande, Hiob zu zeigen, wo er sich bessern könnte und ihn dahin zu bringen, wo der Herr zu ihm sprechen konnte. Als Hiob die Stimme Gottes erkannte, demütigte er sich im Sack und in der Asche und er kam aus der Prüfung gestärkt hervor. Hiob war jetzt stärker als da er in die Prüfung hineinging.

Wenn du ein richtiges Verständnis vom Buch Hiob haben und die Einzelheiten der verschiedenen Stufen von Hiobs Prüfungen einem Studium unterwerfen möchtest, so mache folgende Einteilungen: Erstens, Hiob ungeprüft, Kapitel 1,1–12; zweitens, der Anfang von Hiobs Prüfung, Kapitel 1,13–22 und Kapitel 2; drittens, Hiobs Wehklage, Kapitel 3; viertens, Hiobs Tröster (?), Kapitel 3–32; fünftens, Gottes Botschaft durch Elihu, Kapitel 32–37; sechstens, Gott spricht zu Hiob, Kapitel 38–41; siebtens, Hiobs Bekenntnis und Gottes Segnung, Kapitel 42.

Bemerke die viererlei Arten und Weisen, in welchen Satan Hiob prüfte. Erstens, durch den Verlust irdischer Besitztümer; zweitens, durch die Leiden des Körpers; drittens, durch seine Liebe und Neigungen; viertens, durch den Intellekt oder Verstand, durch falsches Urteil und falsche Beweisführung.

Satan handelt heute ähnlich, wie in den Tagen Hiobs. Das menschliche Herz ist heute noch dasselbe, wie es damals war; und Gott lässt es oft zu, dass wir auf dieselbe Weise geprüft werden. Wahrscheinlich hast du gedacht, dass deine Prüfungen sehr heftig sind; aber wenn du dieselben mit Hiobs Prüfungen vergleichst, so wirst du zweifellos erkennen, dass deine Prüfungen nur leichte Trübsale und Leiden sind, welche eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit schaffen. Versetze dich einmal in Hiobs Lage. Wenn alle deine irdischen Besitztümer von dir genommen würden, wenn dein Leib mit schmerzhaften Geschwüren vom Scheitel bis zur Fußsohle behaftet sein würde; wenn alle deine Lieben, mit nur einer Ausnahme nach dem Lande des Todes abgerufen würden, und dich in der Stunde deiner heftigsten Prüfung versuchen, Gott abzusagen und zu sterben; wenn Satan, sektiererische Sophisten und Wahrheitsverdreher auf deinen Sturz und Fall hinweisen würde und dich zu überzeugen suchte, dass du im Unrecht bist, einen solchen Stand für den Herrn einzunehmen, wie du getan hast oder tust, und dann noch den Maßstab des Lichts in Betracht ziehst, wonach Hiob wandeln musste, und das Licht, welches du besitzt, würdest du aus diesem allem so hervorgehen, wie Hiob es tat?

“Und von den Verständigen werden einige fallen, um sie zu läutern (zu prüfen) und zu reinigen und weiss zu machen bis zur Zeit des Endes; denn es verzieht sich noch bis zur bestimmten Zeit” (Dan. 11,35 Elbf. Bibel). Obgleich diese Schriftstelle eine genaue Anwendung auf ein gewisses historisches Ereignis haben mag, so kommt doch oft eine Wiederholung in der Geschichte selbst vor und wir sind mitunter gezwungen, dem traurigen Vorgang zu begegnen, dass etliche der Verständigen fallen. Es ist eine der heftigsten Prüfungen, die welche uns weit voraus waren an Kraft und Brauchbarkeit, straucheln und fallen zu sehen; wenn wir jedoch die Wahrheit der Sache verstehen, so braucht dieser Vorfall uns in keiner Weise zu entmutigen. Es kann keine Wirkung ohne Ursache sein. Wir sollten daran denken, dass die Bibel sagt: “Hochmut kommt vor dem Fall” (Spr. 16,18). Die Starken können durch den Hochmut und Stolz ihres Herzens vor der Macht des Versuchers fallen, während der Schwache in der Einfältigkeit seines Gemüts und der Demut seines Herzens gegen die heftigen Stürme seines Lebens standhalten kann. Der Sieg gehört nicht immer den Starken, aber die Demütigen werden stets gedeihen. Sollte es deine Prüfung sein, Zeuge von dem Fall eines Verständigen zu werden, so sage nicht unweiselich: “Wenn ein solcher, der Erkenntnis und Kraft besaß, gefallen ist, wie kann ich in meiner Schwachheit in den Prüfungen des Lebens standhalten?” Wisse, dass eine Ursache für seinen Fall vorhanden war. Hüte dich vor jeder Ursache, und jedem Stolz und Hochmut, und du brauchst keine Furcht vor dem Fall zu haben. Lass dir das traurige Schicksal derer welche Schiffbruch erlitten haben, keine Entmutigung, sondern eine Warnung sein; eine Warnung, in weiter Entfernung an dem betrügerischen Felsen des Hochmuts vorbei zu steuern, an welchen ihr Schiff in Trümmer ging.

“Und ich will den dritten Teil durchs Feuer führen und läutern, wie man Silber läutert, und prüfen, wie man Gold prüft. Die werden dann meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören. Ich will sagen: Es ist mein Volk; und sie werden sagen: Herr, mein Gott” (Sach. 13,9). “Damit die Prüfung eures Glaubens viel herrlicher, als das vergängliche, durchs Feuer geprüfte Gold, möge erfunden werden zum Lobe, zum Ruhme und zur Ehre bei der Erscheinung Jesu Christi” (L Petr. 1,7 Van Eß Bibel). Gott prüft uns, wie Menschen Gold, Silber und andere wertvolle Metalle prüfen. Er prüft uns mit Feuer. Unser Glaube und unsere Treue gegen Gott müssen so wie Silber und Gold geprüft werden. Warum sollte uns dann dieses befremden, und warum sollten wir murren, wenn die Feuer der Widerwärtigkeiten, Enttäuschungen, Entmutigungen, Versuchungen und Leiden angezündet werden? Lass uns, mein Bruder oder Schwester, nicht über die Prüfungen murren; denn sie werden uns nur stärker machen und Gott, der Welt und Satan beweisen, dass unsere Erfahrung echt, dass unsere Treue gegen Gott nicht vergebens ist, dass unsere Herzen fest und unsere Wahrhaftigkeit und Treue unbeweglich sind. Es wird ein Tag kommen, an welchem eines jeglichen Menschen Werk der Endprüfung, nämlich derjenigen durchs Feuer unterworfen werden wird. “So wird eines jeglichen Werk offenbar werden: der Tag wird's klar machen. Denn es wird durchs Feuer offenbar werden; und welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren (prüfen)” (1. Kor. 3,13).

Nutzen und Segnungen der Prüfungen

Etlichen mag es unmöglich erscheinen, dass etwas Gutes aus den Prüfungen kommen sollte, aber denen von reiferer Erfahrung ist es eine wohlbekannte Tatsache, dass Prüfungen der Eingang zu höheren und lichterem Stufen in der christlichen Erfahrung sind. Wer zu einer starken und begründeten Heilserfahrung gelangt ist, wird anerkennen, dass die Prüfungen eins der wirksamsten Mittel gewesen sind, ihre Kraft zu üben und sie in ihrer geistlichen Erfahrung zu gründen. Wie wir schon vorhin beobachtet haben, sind Prüfungen die Stufenleiter, auf welcher wir zu höherer Brauchbarkeit emporsteigen. Ungeprüfte und ungeübte Soldaten werden niemals in verantwortliche Stellungen gestellt. In Wirklichkeit werden in einem jeglichen Beruf oder Geschäft, nur die, welche die Prüfungen und Proben, die den Menschen begegnen, bestanden haben, in die verantwortlicheren Stellungen versetzt. Prüfungen sind Beschwerden und Schwierigkeiten, durch die Menschen gute Streiter Jesu Christi werden, wenn sie geduldig ertragen werden. Wenn Zeit, Raum und Kenntnis mir gestatten würden zu erwähnen, wie jeder Mensch in jeder Stellung und Altersstufe brauchbar gemacht wurde, so müssten wir erkennen, dass gerade seine Prüfungen das wirksamste Mittel war, um ihn in die Stellung seiner Brauchbarkeit zu versetzen. Wer sich weigert, geprüft zu werden, kann niemals erwarten, in den Augen Gottes und der Menschen brauchbar und tüchtig zu sein. Murre niemals über deine Prüfungen; schreke nie vor einer Prüfung zurück; denn sie sind verkleidete Engel. Es würde zu viel Zeit und Raum einnehmen, wenn wir jeden Nutzen und Segen, den man erlangen kann, und jeden Grad der Brauchbarkeit, den man allein durch Prüfungen und Proben erreichen kann, aufzählen würde. Eine jegliche christliche Tugend und Fähigkeit des Gemütes, Körpers und der Seele wird durch die geduldige Ertragung von Entbehrungen und Schwierigkeiten gestärkt, befestigt und vermehrt.

Im 23. Psalm gibt David eine ergreifende und schöne Illustration von dem Segen und Nutzen der Prüfungen. Er sagt: "Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich" (Ps. 23,4). Dieser trostreiche Vers zeugt von Davids Erfahrung als ein Hirte. Weil die natürlichen Umstände die in diesem angeführten Vers enthalten sind, aus welchen David die Gedanken schöpft, nicht in Betracht gezogen werden, darum übersehen viele den tiefen Reichtum des Gottvertrauens und des Glaubens, den David hatte. In dem Gebirgsland, wo David seines Vaters Schafe hütete, waren wahrscheinlich offene Täler, wo zarte Gräser eine gute Weide für die Schafe lieferten. Es ist eine wohlbekannte Tatsache, dass eine Herde Schafe, wenn sie lange auf derselben Weide gehalten wird bald das Wachstum des Grases vernichtet, es sei denn, dass die Weide sehr groß ist. Deshalb ist es notwendig, dass die Schafe, nachdem sie auf einem Platz einige Tage verweilt haben, nach einer andern grünen Aue geführt werden, oder, wie es in einer Randbemerkung von Psalm 23, 2 heißt: "Nach Weiden von zarten Gräsern." Um nun nach neuen Weiden oder Auen zu gelangen, war er ohne Zweifel oft genötigt, die Schafe durch enge Täler und gefährliche Plätze zu führen. Wahrscheinlich war es in einem von diesen dunkeln und engen Tälern, wo David den Löwen und Bären erschlug. Wie natürlich ist es in dieser Illustration, solche Plätze: "Das finstere Tal" oder, wie es in einer andern Übersetzung heißt: "Das Tal der Todesschatten" zu nennen, ein Tal, welches vom Tod überschattet war; ein Tal, wo beides sein eigenes Leben und das Leben seiner Schafe in großer Gefahr war.

Im allgemeinen ist die Anwendung dieser Schriftstelle auf den körperlichen Tod allein beschränkt. Jedoch ist es nicht das Tal des Todes, sondern das Tal der Todesschatten – das Tal, wo der Tod seine finstersten Schatten über unsern Pfad wirft; ein Tal, wo unser geistliches und physisches Leben in Gefahr steht. Aber sogar in den heftigsten Prüfungen und den finstersten Tälern, ja sogar, wenn der düstere Tod selbst seine Schatten über unsern Pfad wirft, können wir mit David sagen: "So fürchte ich nichts Übles, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich" (Eibf. Bibel).

Aber lasst uns wieder zu den natürlichen Umständen, von welchen diese ergreifende Lehre genommen ist, zurückgehen. Gerade jenseits jener gefährlichen Täler lagen die offenen Auen und Weiden von zarten Gräsern und ein jedes Schaf, welches auf diesen grünen Auen weiden oder an den stillen und frischen Wassern gehen wollte, musste dem Hirten durch das finstere Tal folgen. Und die Schafe, die sich weigerten durch das Tal zu gehen, mussten bei der armseligen Nahrung der alten Weide verhungern, oder waren ohne die schützende Fürsorge des Hirten in Gefahr von den wilden Tieren verschlungen zu werden. Ebenso ist es mit unserer christlichen Erfahrung. Jesus, dem orientalischen Hirten ähnlich, geht vor seiner Herde her (Joh. 10,4), und alle, welche die reichen Weiden, zu welchen er seine Herde führt, genießen wollen, müssen ihm durch die Täler der Prüfungen folgen. Diejenigen, welche dahinten bleiben und sich fürchten dem Hirten durch das finstere Tal zu folgen, müssen bald verhungern und verschmachten oder sie werden von bösen Geistern verschlungen. Gerade jenseits der heftigsten Prüfung, wenn die Todesschatten durch das Sonnenlicht des Glaubens vertrieben werden, gehen wir in die grünen Auen ein, in die Weiden von zarten Gräsern, und folgen dem Hirten den stillen und frischen Wassern entlang.

Beispiele von Prüfungen

“Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward, und gab dahin den Eingeborenen, da er schon die Verheißungen empfangen hatte, von welchem gesagt war: ‘In Isaak wird dir dein Same genannt werden’” (Hebr. 11,17 und 18). In der Opferung Isaaks waren alle Möglichkeiten, Abraham die Prüfung sehr schwer zu machen. Du wirst dich erinnern, dass es Gott war, der Abraham prüfte. Abraham war in allem treu und wahr gewesen, doch war es Gottes Wille, ihn dadurch, dass er ihn bis zum äußersten prüfte, allen, welche nachher an Gott glauben sollten, zu einem unsterblichen Beispiel und Vorbild zu machen.

Es war schwer genug, dass von ihm verlangt wurde, sein geliebtes und einziges Kind zu opfern, ihn mit seinen eigenen Händen zu erwürgen und dort allein auf dem Berge den Tod seines geliebten Sohnes zu schauen und nachher seinen Leichnam mit Feuer zu verbrennen, aber dies war noch nicht die schlimmste Seite der Prüfung. Gott hatte einen feierlichen Bund mit Abraham gemacht, in welchem er verheißen hatte, dass Abrahams Same sich mehren sollte, “wie die Sterne am Himmel”, und “wie der Sand am Meer”, und Isaak war sein einziger Sohn und die einzige Hoffnung für die Erfüllung dieser Verheißung; denn Gott hatte gesagt: “In Isaak soll dein Same genannt werden.” Jetzt schaue die Bestürzung, in welche Abraham versetzt wurde. Vom natürlichen Standpunkt aus betrachtet würde es scheinen, dass Abraham nicht einsehen konnte, dass Gott seine Verheißung treu einhalten würde, deshalb würde natürlicherweise die Versuchung an ihn herangetreten sein, seinen Sohn zu erhalten, ihn nicht zu opfern denn wenn Gott untreu ist, dann ist er eines solchen teuren Opfers nicht wert. Wenn Abraham sich aber geweigert hätte, dem Herrn zu gehorchen, so würde er alles verloren haben, was Gott ihm verheißen hatte, denn die Verheißung ruhte auf Bedingungen. Andererseits, seinen Sohn zu opfern, wenn er es vom natürlichen Standpunkte aus betrachtete, war von nicht weniger Bedeutung; denn beide, er und sein Weib waren über das Alter hinaus, Kinder zu zeugen und Isaak war der einzige Sohn und die einzige Quelle, durch welche Gott seine Verheißung erfüllen konnte. Was würdest du, deiner Ansicht nach, unter solchen Umständen getan haben? Vergleiche dieses mit einigen von deinen Prüfungen, welche dir begegnen und siehe, wie groß (oder klein) deine Prüfungen sind. Abraham glaubte Gott und dachte: “Gott kann auch wohl von den Toten auferwecken, daher er auch ihn (Isaak) zum Vorbilde wieder bekam”, und Abraham wurde der “Freund Gottes” genannt.

Durch sorgfältiges Studium der Erfahrung Davids können wir mehr über die Erduldung von Prüfungen und Anfechtungen lernen. Betrachte zuerst seine Erfahrung als er den Riesen Goliath erschlug. Als Saul Davids Aufmerksamkeit auf seine jungen Jahre und die Größe des Riesen lenkte, erzählte David ihm von etlichen Erfahrungen, welche er gemacht hatte, während er seines Vaters Schafe hütete. Erfahrungen, welche ihm eine Unerschrockenheit verliehen, es zu unternehmen, die Heere Israels von dem Prahlen und Drohen des fremden Riesen zu befreien. “Es entfalle keinem Menschen das Herz um deswillen”, sagte David, “dein Knecht soll hingehen und mit dem Philister streiten. Saul aber sprach zu David: Du kannst nicht hingehen wider diesen Philister, mit ihm zu streiten; denn du bist ein Knabe, dieser aber ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auf. David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete die Schafe seines Vaters, und es kam ein Löwe und ein Bär und trug ein Schaf weg von der Herde; und ich lief ihm nach und schlug ihn und errettete es aus seinem Maul. Und da er sich über mich machte, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug ihn und tötete ihn. Also hat dein Knecht geschlagen beide, den Löwen und den Bären. So soll nun dieser Philister, der Unbeschnittene, sein gleich wie deren einer; denn er hat geschändet das Heer des lebendigen Gottes. Und David sprach: Der Herr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister. Und Saul sprach zu David: Gehe hin, der Herr sei mit dir!” (1. Sam. 17,32–38).

Dieses war nur erst der Anfang von Davids Prüfungen. Sogar nachdem er schon als König über Israel gesalbt worden war, war er gezwungen, vor dem Zorn Sauls zu fliehen und sich viele Tage in Höhlen, Schlupfwinkeln und Gebirgen, weit entfernt von den Bequemlichkeiten des Lebens, aufzuhalten; aber in diesen Prüfungen lernte er erdulden und auch diejenigen zu bemitleiden, welche sich in schwierigen Umständen und Notlagen befanden. Auch lernte er, wie er sogar seinen Feinden Güte und Liebe erweisen konnte. Dieses war besonders notwendig, denn seiner Feinde waren viele. Die Prüfungen und Anfechtungen, welche er erduldet, halfen ihm, sich in den Augen Gottes zu demütigen, er lernte auch, dass, wenn menschliche Kraft und Stärke nichts auszurichten vermochte, Jehova, seinem Gott, zu vertrauen, in welchem ewige Stärke ist.

Das Beispiel des Apostels Paulus, in Erleidung und Erduldung von Prüfungen kann nicht verfehlen, einem jeden, welcher mit dem Neuen Testament bekannt ist, eine Quelle stetiger Ermutigung zu sein. Höre und lies die Beschreibung seiner Prüfungen, welche er erlitt, und siehe, mit welchem Mut und welcher Gelassenheit er auf dieselben schaute. “Sondern in allen Dingen beweisen wir uns als die Diener Gottes: In großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufzuhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und

gute Gerüchte: als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts innehaben, und doch alles haben" (2. Kor. 6,4–10). "Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert? wie geschrieben steht: 'Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.' Aber in dem allem überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn" (Röm. 8,35–39). "Denn unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit" (2. Kor. 4, 17).

Nachdem der Apostel Paulus durch Not und Prüfungen gegangen war, war er durch die überschwengliche Gnade, welche ihm gegeben war, imstande, die Trübsale als "zeitlich" und "leicht" zu betrachten. Wenn du, nachdem du alles in Betracht gezogen hast, was Paulus erlitt, (die Beispiele, welche hier erwähnt werden, sind nur einige von denen, welche im Neuen Testament berichtet sind), seine Prüfungen als zeitlich und leicht betrachtest, sind deine Prüfungen so viel größer, um dich darin zu rechtfertigen, dieselben schwer, heftig und unerträglich zu nennen? Die meisten Leute denken, dass ihre Prüfungen schwerer sind denn die anderer Leute. Und schon dieses in sich selbst verblendet ihre Augen, dass sie die Waffen nicht sehen können, mit denen Satan schnell in die Flucht geschlagen werden kann, nämlich mit Erduldung, Beharrlichkeit und dem Glauben an die Gerechtigkeit Gottes.

Manchmal hört man Leute sagen: "Es geht mir am schlechtesten von allen auf der Erde. Wenn du die Prüfungen hättest, die ich habe, so könntest du auch keinen rechtschaffenen Lebenswandel führen. Schwierigkeiten und Enttäuschungen sind stets mein Teil gewesen." Mein lieber Leser, wenn du diese oder ähnliche Gedanken gehegt hast, so lass mich deine Aufmerksamkeit auf das Zeugnis Davids lenken. Du wirst wahrscheinlich zugeben, dass seine Prüfungen als ein Hirte, als ein Kriegsmann und als ein König ebenso groß und heftig wie die deinigen waren; dann höre also sein Zeugnis an: "Ja, Glück und Huld folgen mir alle Tage meines Lebens; und ich wohne im Hause Jehovas auf lange Zeit (immerdar)" (Ps. 23,6 Van Eß Bibel).

Sogar Jesus, der vollkommene Stifter und Schöpfer des Erlösungsplanes, war nicht ohne Prüfungen und Versuchungen. "Denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an. Daher musste er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden, auf dass er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks. Denn worin er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden" (Hebr. 2,16–18). "Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde" (Hebr. 4,15). –Ja, lieber Leser, genau so versucht, wie du versucht wirst. In welche Versuchung oder Prüfung du also auch fallen magst, so halte einen Augenblick inne und denke, Jesus wurde geradeso versucht, wie ich. Er wurde in derselben Weise betrübt, wie ich betrübt werde. Er weiss, wie er mir helfen kann. Er hat Mitleiden mit meinen Schwachheiten und er ist fähig, mir zu helfen, denn ihm ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Jesus ist dir vorangegangen, hat einen jeglichen Schritt von der Wiege bis zum Grabe zurückgelegt. Ein jeder Dorn auf dem Wege des menschlichen Lebens hat seine zarten Füße verwundet; jedes Herzeleid, welches du erduldet hast, berührte sein Herz, ehe das deinige berührt wurde. Wenn du irgendwelche Schmerzen, Leiden, Prüfungen, Not oder Trübsale erleidest, so gedenke daran, dass Jesus sie zuerst erlitten hat, und dass er Mitleiden hat mit unserer Schwachheit. "Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird" (Hebr. 4,16).

Wie man Prüfungen und Anfechtungen überwinden kann

Zur Überwindung einer Prüfung ist es notwendig zu erkennen, dass es eine Prüfung ist; dass wir gewiss wissen, dass wir in Gottes Willen ergeben sind, und dass wir nichts getan haben, das uns von der Liebe Gottes scheidet, dass wir nicht das Missfallen unsers himmlischen Vaters erregt haben; und dass wir erkennen, dass die gegenwärtige Not oder Schwierigkeit, welcher Natur sie auch sein mag, nur eine Prüfung und nichts anderes als eine Prüfung ist. Die Prüfungen, welche uns schaden und uns möglicherweise verführen und uns überwinden, sind die welche in das Gewand der Wirklichkeit verkleidet und mit einem Anklagegeist begleitet, an uns herantreten. Prüfungen dieser Art welche mit Anklagen und Beschuldigungen begleitet sind, kommen immer vom Teufel. Ein wohlgewappneter Christ, ähnlich wie ein wohlbewaffneter Soldat, kennt mehr Mittel zur Verteidigung als nur eins. Etliche Prüfungen müssen fest und ernst in dem Namen Jesu widerstanden und unsere Aufmerksamkeit muss augenblicklich darauf gelenkt werden. Etliche Prüfungen müssen geduldig ertragen werden, damit wir den Segen und Nutzen, der daraus erlangt werden kann, bekommen. Anderen Prüfungen

hingegen, wie Einflüsterungen und Vorschlägen des Teufels, soll man kein Gehör schenken oder muss sie unbeachtet lassen.

Am sichersten und schnellsten kann man die Anklagen des Teufels los werden, wenn man dieselben gänzlich von sich weist, oder unbeachtet lässt und ihnen durchaus keine Aufmerksamkeit schenkt. Die mächtigste Waffe in allen Anfechtungen ist der "Schild des Glaubens" und "das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes" (Eph. 6,16 und 17).

Noch etwas, das uns helfen wird, unsere Prüfungen zu erdulden oder zu überwinden, ist die Erkenntnis, dass Prüfungen manchmal notwendig sind, und zu unserm Nutzen und Besten gereichen. Wenn wir erkennen können, dass eine Prüfung zu unserm Besten dient, dass in derselben eine Lehre für uns vorhanden ist, welche wir notwendig lernen müssen, so kann man die Prüfung viel leichter ertragen und der Sieg ist leichter zu gewinnen. Dem Menschen fällt seine natürliche Arbeit lange nicht so schwer, wenn er weiss, dass er einen guten Lohn bekommt.

Es wird von Jakob gesagt, dass der Herr ihm Honig aus dem Felsen und Öl aus den harten Steinen saugen ließ (5. Mose 32,13). Die erste Anwendung dieser Schriftstelle bezieht sich natürlich auf das zeitliche Wohlergehen der Israeliten, aber der Gedanke, Honig aus dem Felsen zu saugen, illustriert auf eine herrliche Weise den Segen und Nutzen der Prüfungen. Der Honig aus dem Felsen ist so süß, wie der Honig aus dem Bienenstock; also, wenn dich der Herr in deiner christlichen Erfahrung durch eine felsenähnliche Prüfung führen sollte, so gedenke, dass in dem Felsen süßer Honig für dich ist, wenn du nur geduldig ausharren und erdulden willst. Wenn man weiss, dass etwas Gutes in Entbehrungen und Schwierigkeiten enthalten ist, so ist diese Erkenntnis sicherlich ein wundervolles Anregemittel und ein kraftvoller Antrieb, dieselben zu erdulden.

Die Erwägung dessen, dass Prüfungen nichts Ungewöhnliches sind, ist noch ein weiteres Hilfsmittel, dieselben zu überwinden. Denke daran, dass alle die heiligen Propheten, die Priester, die Apostel und sogar Christus selbst geprüft wurden. Bist du besser denn sie? Hast du mehr Gunst verdient? Wenn dich eine Prüfung übereilt und Satan versucht, dir einzureden, dass das für Gotteskinder etwas Fremdes, Sonderbares und Ungewöhnliches ist, so singe ein paar Verse von dem wichtigen und inhaltsreichen Lied:

"Der Weg ist rot von Zeugenblut;
sollt' ich auf Rosen geh'n?
Wo andre einst durchkreuzt die Flut,
sollt ich am Ufer steh 'n?
Nein, streiten muss, wer siegen will!
Drum Heiland, gib mir Kraft
zu kämpfen recht, zu leiden still,
in treuer Ritterschaft. "

"Wenn mit euch, Geliebte! die Feuerprobe euch zur Prüfung angestellt wird, so befremde es euch nicht, als widerführe euch etwas Ungewöhnliches" (1. Petr. 4,12 Van Eß Bibel).

Simsons Erfahrung mit dem jungen Löwen liefert uns eine herrliche Illustration, wie wir Prüfungen überwinden können. "Also ging Simson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter gen Thimnath. Und als sie kamen an die Weinberge zu Thimnath, siehe, da kam ein junger Löwe brüllend ihm entgegen. Und der Geist des Herrn geriet über ihn, und er zerriss ihn, wie man ein Böcklein zerreißt, und hatte doch gar nichts in seiner Hand. Und sagte es nicht an seinem Vater noch seiner Mutter, was er getan hatte. Da er nun hinabkam, redete er mit dem Weibe, und sie gefiel Simson in seinen Augen. Und nach etlichen Tagen kam er wieder, dass er sie nähme; und trat aus dem Wege, dass er das Aas des Löwen besähe. Siehe, da war ein Bienenschwarm in dem Leibe des Löwen und Honig. Und er nahm ihn in seine Hand und aß davon unterwegs und ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter und gab ihnen, dass sie auch aßen. Er sagte ihnen aber nicht an, dass er den Honig aus des Löwen Leibe genommen hatte" (Richt. 14,5–9).

Sollte eine löwenähnliche Prüfung dich anbrüllen, so erinnere dich Simsons Erfahrung und greife dieselbe im Namen des Herrn an und zerreiße sie, wie Simson den Löwen zerriss; wenn du dann in späteren Jahren den Platz dieser besonderen Prüfung passierst, so magst du eine große Menge Honig finden, wovon du reichlich essen und auch andern geben kannst. Wenn Simson sich vor dem Brüllen des Löwen erschreckt und sich gefürchtet hätte, so würde er ohne Zweifel sein Leben verloren haben. Zu der Zeit, als der Löwe ihn anbrüllte und er ihn in dem Namen des Herrn erschlug, hatte er wahrscheinlich keinen Gedanken, dass diese Erfahrung ihm in der Zukunft von irgend einem Nutzen sein würde. So ist es auch mit unsern Prüfungen. Wir mögen zur Zeit der Prüfung nichts Gutes darin sehen, aber in späteren Jahren werden wir aus den erlebten Prüfungen Honig essen und auch andern davon geben. Der Schreiber genießt heute Honig von den heftigsten Prüfungen seines Lebens; und

wenn du lieber Leser, aus diesen Zeilen irgend welche Labung und Süße für deinen Geist findest, so sei eingedenk, dass es Honig von dem Leibe des Löwen ist, den jemand erschlagen hat.

Wenn wir Prüfungen geduldig ertragen, so beweisen wir Gott, dass wir dankbar entgegennehmen, was er uns gegeben hat. Prüfungen sind ein Teil des Erbes des Christen. "Denn dazu seid ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns und uns ein Vorbild gelassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen" (1. Petr. 2,21). "Um deswillen ergreift den Harnisch Gottes, auf dass ihr an dem bösen Tage Widerstand tun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestieft, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichtes; und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes" (Eph. 6,13–17).

Durch den Glauben wirst du siegen,
präg es tief ins Herze dir:
Aller Bösewichte Pfeile prallen ab.
Der Herr ist hier!

In dem mächt'gen Namen Jesu
halte stets den Schild empor
und gebrauch das Schwert des Geistes;
siegreich, tapfer dringe vor!

Und wenn bange Sorgengeister
schwer umlagern dein Gemüt,
heb den Schild! Vor deinem Meister
jeder Feind geschlagen flieht.

Brauch die ganze Waffenrüstung;
fürchte nichts! Schlag tapfer drein
mit des Schwertes ganzer Schärfe!
Siegend ziehst du endlich ein.

"Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind. Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Knie" (Hebr. 12,11 und 12). "Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens", denn durch den Glauben sind wir zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren und bewahrt "zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, welche bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In derselben werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird, zu Liebe, Preis und Ehre, wenn nun offenbart wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, und werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude und das Ende eures Glaubens davonbringen, nämlich der Seelen Seligkeit" (1. Petr. 1,4–9).

Kapitel 15 - Wie das Fliegen im Glaubensleben zu erlernen ist

"Wie ein Adler ausführt seine Jungen und über ihnen schwebt, breitete er seine Fittiche aus und nahm ihn und trug ihn auf seinen Flügeln. Der Herr allein leitete ihn, und kein fremder Gott war mit ihm" (5. Mose 32,11 und 12). Diese herrliche Illustration ist aus der Lebensweise des Adlers genommen und zeigt, wie er seine Jungen fliegen lehrt. Der Adler baut oft sein Nest hoch auf der Felsenkante eines Abhanges oder einer Bergesschlucht. Wenn seine Jungen das Alter erreicht haben, ihre Flügel zu üben, so überlässt er sie nicht der unwürdigen Bequemlichkeit und Ruhe, die sie wohl vorziehen; nein, er will ihnen Selbstvertrauen lehren, darum stört er das Nest auf. Er stört es auf, bis ein junger Adler herausfällt und kopfüber flatternd niederwärts in die große Tiefe stürzt. Der Adler überlässt sein Junges jedoch nicht dem Schicksal, unten auf dem Felsen zerschlagen zu werden und sein Leben zu verlieren. Obgleich der junge Adler es nicht bemerkt, schwebt der alte Adler über sein Jun-

ges und ehe es sich einen Schaden zugezogen hat, fängt er es mit seinen Flügeln auf und trägt es zu einer größeren Höhe empor, höher denn das Nest ist, welches er aufgestört hat. Wenn der junge Adler sich auf den Flügeln seiner Mutter ganz wohl und behaglich fühlt, so wird er durch eine plötzliche Wendung wiederum heruntergeworfen und wieder ist er sich selbst überlassen. Diese Übung wird solange wiederholt, bis seine Muskeln gestärkt sind und er das Fliegen gelernt hat.

Wie herrlich illustriert dieses die Erfahrung eines Christen! Wie würden viele in dem behaglichen Nest von oberflächlichen Freuden und Empfindungen sitzen bleiben, weil sie fürchten, sich auf Glaubensflügel über die große Tiefe von Prüfungen und Verantwortlichkeiten hinauszuwagen, wenn nicht der Herr zuzeiten ihr Nest aufstören würde! Wenn du empfindest, dass du hinabsinkst in den Abgrund und in die Tiefe der Prüfungen und Verantwortung, so denke daran, dass Gott über den Seinen schwebt, und dass er, ehe dein zartes Leben an dem Felsen in der Tiefe unter dir zerschlagen wird, welcher Anblick jetzt dein furchtsames Auge gefangen hält, dich auf seinen Fittichen oder Flügeln tragen wird. Tue dein Bestes, fliegen zu lernen. Übe deine Glaubensflügel, dadurch wirst du stark werden. Wie ermutigend würde es sein, wenn du stets erkennen könntest, dass sich gerade über dir die starken, Fittiche deines Vaters schützender Fürsorge befinden! Wie viel besser würde es sein, inmitten deiner schwachen Anstrengungen und Bemühungen nach oben zu schauen, denn in die schwindelnde Tiefe unter dir. Paulus sagt: "Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht lässt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende gewinne, dass ihr's könnet ertragen" (1. Kor. 10,13). Wenn deine Prüfung Gottes Zweck erfüllt und dir zum Beste gewesen ist, so wird er dich auf seinen Fittichen tragen. Auf diese Weise wird durch eine richtige Übung und unter der Leitung und Fürsorge deines liebenden und himmlischen Vaters dein Glaube in überschwenglicher Weise zunehmen und wachsen.

Es wird von dem Adler gesagt, dass er fähig ist, über den Sturm emporzusteigen und dass während der Sturm unten wütet, er oben in dem Sonnenlicht schwebt. Also auch du, mein lieber Leser, wenn du in Geduld die Prüfungen zur Erlernung des Fliegens ertragen und erdulden willst, kannst auch du deine Kraft erneuern und auffahren mit Flügeln wie Adler (Jes. 40, 31). Während der Sturm unter dir wütet, so kannst du auf den Flügeln des Glaubens und in der Kraft Jehovas oben in dem Sonnenlicht der Gnade weit erhaben über dem Sturm schweben und die Atmosphäre des Himmels genießen.

Verheißungen für den, der die Prüfungen überwindet

"Siehe, selig ist der Mensch, den Gott straft; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzt und verbindet; er zerschlägt, und seine Hand heilt. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Übel rühren: in der Teuerung wird er dich vom Tod erlösen und im Kriege von des Schwertes Hand; er wird dich verbergen vor der Geißel der Zunge, dass du dich nicht fürchtest vor dem Verderben, wenn es kommt; im Verderben und Hunger wirst du lachen und dich vor den wilden Tieren im Lande nicht fürchten; sondern dein Bund wird sein mit den Steinen auf dem Felde, und die wilden Tiere auf dem Lande werden Frieden mit dir halten. Und wirst erfahren, dass deine Hütte Frieden hat, und wirst deine Behausung versorgen und nichts vermissen, und wirst erfahren, dass deines Samens wird viel werden und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden, und wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit. Siehe, das haben wir erforscht und ist also; dem gehorche und merke du dir's" (Hiob 5,17–27).

"Er aber kennet meinen Weg wohl. Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das Gold" (Hiob 23,10).

"Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht und sei nicht ungeduldig über seine Strafe. Denn welchen der Herr liebt, den straft er, und hat doch Wohlgefallen an ihm wie ein Vater am Sohn" (Spr. 3,11 und 12).

"Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen; und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen" (Offb. 3,12).

"Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißt hat denen, die ihn lieb haben" (Jak. 1,12).

Kapitel 16 - Hoffnung

Des Christen Hoffnung ist die feste, zuversichtliche Erwartung aller guten, verheißenen Dinge, die zur Ehre Gottes und zu unserm Nutzen und Besten reichen; aber besonders die der ewigen Erlösung und Glückseligkeit im Himmel, wo wir dem Sohn Gottes gleich sein werden. Diese Hoffnung ist

gegründet auf die Gnade und Gerechtigkeit, auf das Blut, die Fürsprache und Vermittlung Christi und auf das Pfand des Heiligen Geistes in unserm Herzen und auf die unveränderliche Wahrheit und Allmacht Gottes, welche stets sein Wort bestätigen und zur Ausführung bringt. Diese Hoffnung ist ganz verschieden von der Hoffnung der Welt. Erstens hat sie ein erhabenes Ziel welches ein ewiger Zustand der Herrlichkeit und Freude ist, wo hingegen die Hoffnung der Welt in leeren, eiteln und verschwindenden Dingen enden, welche ganz dünn mit dem Anschein des Guten überzogen sind. Zweitens unterscheidet sie sich durch die Festigkeit und Unerschütterlichkeit ihrer Grundlage, nämlich: Gottes unveränderliche Wahrheit und Allmacht. Gott kann nicht lügen und folglich kann er weder unsern Glauben betrügen noch unsere Hoffnungen enttäuschen. Er vermag alle Dinge. Dies war der Grund, auf den der Apostel seine Zuversicht und sein Vertrauen setzte: "Ich weiss, an wen ich glaube, und bin gewiss, er kann mir bewahren, was mir beigelegt ist, bis an jenen Tag" (2. Tim. 1,12). Die Hoffnungen der Welt sind stets unzuverlässig und zweifelhaft. Es liegt soviel Unfähigkeit, Täuschung und Falschheit in allen Mitteln, welche angewandt werden, so dass die menschlichen Wünsche nicht erfüllt und das Verlangen nicht gestillt werden kann. Drittens, unterscheidet sich die göttliche Hoffnung von der fleischlichen Anmaßung durch ihre unzertrennbare Wirkung und Folge. Sie hat eine reinigende Wirksamkeit und Kraft. "Ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich, gleichwie er auch rein ist" (1. Joh. 3,3). Er bestrebt sich alle Sünde zu meiden und in der Heiligkeit vollkommen zu sein. Er reinigt sich durch den Beistand des Heiligen Geistes, von dem das geistliche Leben und alle die Wirkungen desselben ausgehen. Aber eitle und grundlose Hoffnungen sind Eingebungen der Phantasie oder Einbildungskraft; sie sind nichtig und wirkungslos.

Die Hoffnung Israels ist der Messias, der Herr Jesus Christus. "Denn um der Hoffnung willen Israels bin ich mit dieser Kette umgeben" (Apg. 28, 20). Christus wurde so genannt in Beziehung auf die Väter, welche nach seinem verheißenen Kommen ausschauten. Etliche verstehen darunter auch den Glauben an seine Auferstehung. Christus wird unsere Hoffnung genannt. Er ist die einzige Grundlage, welche wir haben, um unsere Hoffnung auf den Himmel oder irgend etwas Gutes zu bauen (1. Tim. 1,1). Unter Hoffnung versteht man auch unsere ewige Erlösung, welche der Gegenstand oder das Ende unserer Hoffnung ist. "Und warten auf die selige Hoffnung" (Tit. 2, 13). Der Herr wird, die Hoffnung seines Volkes genannt in Jeremia 14, 8 (Elbf. Bibel). Er ist der Gott, auf welchen sie allein in ihrer Not hoffen, und ihre Hoffnung soll nicht zu Schanden werden, aber die Hoffnung der Gottlosen wird verloren sein (Spr. 10,28; 11,7). "Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist seine Hoffnung verloren, und das Harren der Ungerechten wird zunichte" (Spr. 11,7). Sie werden ohne Hoffnung leben und sterben. Hoffnung, welche sich verzieht, ängstigt das Herz; Verzögerungen in Erlangung des Guten, welches ein Mensch so sehnlichst verlangt und hofft, macht das Herz traurig und niedergeschlagen; aber wenn jemand das bekommt und besitzt, was er wünscht, so ist seine Seele getröstet und erquickt. "Die Hoffnung, die sich verzieht, ängstet das Herz; wenn's aber kommt, was man begehrt, das ist ein Baum des Lebens" (Spr. 13,12). "Auch mein Fleisch wird in Sicherheit (Hoffnung, engl. Bibel) ruhen" (Ps. 16,9 Elbf. Bibel). Mein Leib wird ruhig und angenehm im Grabe ruhen in der zuverlässlichen Gewissheit, dass derselbe zu einem gesegneten und unsterblichen Leben auferstehen wird.

Abraham glaubte auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, als ihm in seinem hohen Alter von Gott ein Sohn verheißen wurde (Röm. 4,18). Er glaubte zuversichtlich Gottes Verheißung, dass er einen Sohn haben werde. Er glaubte gegen alle Gründe der Hoffnung, da es gegen Natur und Vernunft war. Die gefangenen Israeliten in Babylon waren "auf Hoffnung gefangen" (Sach. 9,12), aber sie hatten Hoffnung auf Befreiung. "O, ihr Gefangenen auf Hoffnung, die ihr, obgleich ihr die Gefangenen von Sünde und Satan seid, doch noch gute Gründe für Hoffnung auf Befreiung habt, wendet euch zu der Festung; tut Buße, glaubet und bekehret euch zum Herrn Jesu Christo, eurer einzigen Hilfe und Zuflucht." – Cruden.

Pflege und Entwicklung der Hoffnung

Etliche Leute sind von Natur hoffnungsvoll, andere hingegen sind in ihrer natürlichen Veranlagung niedergeschlagen und zaghafte. Ein Mensch mag Hoffnung sehen, wo keine Hoffnung ist und fährt fort zu hoffen, wenn er auch keine Grundlage für seine Hoffnung hat. Ein anderer hingegen kann keine Hoffnung sehen, wo Hoffnung ist. Es ist wohl wahr, dass es eine abnormale, (regelwidrige) Entwicklung der Hoffnung gibt, eine unbegründete Hoffnung. Solche Hoffnung bringt viel Enttäuschung. Es ist aber auch wahr, dass ein Mangel an echter Hoffnung viele teure Seelen die freudvollen Erwartungen von zukünftigen Gütern und der Glückseligkeit beraubt. Die, welche nur die dunkle oder Schattenseite des Lebens sehen, sind gewiss zu bemitleiden. In dieser Zeit, welche die günstigste und vielversprechendste aller Zeitalter ist, dem herrlichen Tag der Gnade, an dem die frohe und helle Hoffnung von dem Kreuz auf Golgatha strahlt, gebraucht die Seele, welche nicht hoffnungsvoll ist, gewisslich ein Wort der Ermutigung, um sie nach oben zu weisen. Kein Bild ist so finster, keine Erfahrung so düster, die nicht eine helle Seite für den hoffnungsvollen Christen hat. Der Satan macht es sich zur Auf-

gabe, dir die dunkle Seite von allem zu zeigen; es ist deine Aufgabe, wenn du derselben nachkommen willst, die lichte Seite zu finden.

Der Grund und die Ursache, warum die meisten Leute nicht hoffnungsvoll sind, ist die, dass sie zu sehr nach unten schauen. Wenn du in deinem gegenwärtigen Blickfeld kein Licht, keine Hoffnung, noch Aufmunterung und Ermutigung sehen kannst, so erhebe dein Haupt und schaue nach oben; fahre fort, voran und aufwärts zu schreiten, bis du den Engel der Hoffnung sehen wirst. Wenn du die Hoffnung nicht in deiner Nähe sehen kannst, so schaue über den Schauplatz der natürlichen Handlung hinweg und jenseits der gegenwärtigen Tätigkeit, und du wirst sie auf der Eingangspforte jener ewigen Welt sehen, indem sie die Krone der Freude allen getreuen Gläubigen entgegenhält. Schaue vorwärts und über die Prüfungen, welche dich jetzt umgeben, hinweg, bis du die Hoffnung von oben herabstrahlen siehst; richte deine Augen fest darauf und freue dich, wenn du auch sogar jetzt, wenn es sein muss, dich in mancherlei Anfechtungen und Versuchungen befindest. Freue dich und sei fröhlich, weil dein Lohn im Himmel groß ist. Aber wir brauchen nicht so weit vorauszuschauen, denn die Prüfungen des Lebens sammeln sich selten so finster um den christlichen Pilger, dass er kein Zeichen der Hoffnung in diesem Leben sehen kann. Es gibt viele herrliche Verheißungen, viele glänzende Siege gerade vor uns, die nicht zulassen, dass das Licht der Hoffnung gänzlich verfinstert wird.

Wenn du Hoffnung pflegen und entwickeln und dadurch Glückseligkeit erlangen willst, so gib der frohen Erwartung in dir Raum; pflücke durch den Glauben von dem Baum des Lebens die Frucht der Freude, den Sieg und die Freiheit, von denen du angenommen hast, dass sie nicht für dich da sind. Habe nicht das Gefühl oder ein Empfinden, dass du den Himmel berauben würdest, wenn du dich alles dessen schon heute erfreuen und dasselbe genießen willst.

Es gibt keinen besseren Weg, die Hoffnung zu pflegen und zu entwickeln, als über die Güte Gottes und die Freuden, welche uns in seinen Verheißungen angeboten werden, nachzudenken. "Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Hort, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht fallen werde. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke; meine Zuversicht ist auf Gott" (Ps. 62,6 –8). Lass deine Erwartung und Hoffnung auf den Herrn gerichtet sein. Gründe sie auf die offenbarten Verheißungen seines Wortes. Indem du dieses tust, wirst du Schwierigkeiten und Not von deiner Tür treiben. Obgleich du lange niedergeschlagen und verzagt warst, so wird doch Gott zu deiner Befreiung kommen und obgleich es dir scheinen mag, als wenn dich der Herr vergessen und verlassen hat, so wirst du doch, wenn du dem Wort Gottes gehorchst und auf die Kraft Jehovas hoffst, getröstet werden. "Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich" (Ps. 9, 19).

Höre das Zeugnis des segensreichen Apostels Paulus und lerne von ihm, wie du in der Mitte der heftigsten Prüfungen, Hoffnung entwickeln und pflegen kannst. Das Zeugnis, welches ich im Begriff bin anzuführen, wurde von ihm abgelegt, als er in Rom mit Ketten gebunden lag, umgeben von Feinden des Kreuzes und bedrängt vom Satan an jeder Seite, doch war seine Hoffnung klar und freudig. "Denn ich weiss", sagte er, Maß mir dies (Not und Schwierigkeit) gelingt zur Seligkeit durch euer Gebet und durch Handreichung des Geistes Jesu Christi, wie ich sehnlich warte und hoffe, dass ich in keinerlei Stück zu Schanden werde, sondern dass mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit also auch jetzt, Christus hoch gepriesen werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn" (Phil. 1,19 – 21).

Man kann sich selbst unnötige Schwierigkeiten und Sorgen machen

Niemals quäle oder Sorge dich über das, was gestern hätte sein können oder geschehen ist. Das, was hätte sein können, kann dir heute von keinem Nutzen sein. Dieses hat schon manch ein Auge mit Tränen gefüllt und schon manch einer Seele ihrer Freuden beraubt, aber es hat noch niemals eine Elle zu der geistlichen Länge irgend eines Menschen hinzugesetzt. Auch solltest du nicht deine Hoffnung von heute dadurch verderben, dass du dich ängstlich um das sorgst, was morgen sein mag. Gestern und morgen gehören der Ewigkeit an. Lebe für heute und erlange alles Gute daraus; denn wenn das Heute verschwunden ist, so kannst du es nicht noch einmal leben.

"Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist wie derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr euch tun, o ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiss, dass ihr des alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes

und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe" (Matth. 6,25 –34).

Wenn wir uns Sorgen und Vorstellungen über Dinge machen, welche niemals eintreffen werden und über solche, welche niemals waren, so werden wir uns dadurch mehr Unruhe und Schwierigkeiten bereiten, denn durch die, welche uns in Wirklichkeit begegnen. Behalte keinen Gedanken an die Not und Schwierigkeit von gestern in deinem Gemüt, welcher deine Hoffnung von heute trüben kann. Blicke nicht düster in die Zukunft und sorge nicht für den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass ein jeder Tag seine eigene Plage hat. Warum willst du dir über Not und Schwierigkeiten Gedanken und Sorgen machen, ehe sie da sind? Wenn dein Vorempfindungsvermögen so groß ist, dass du schon die Bitterkeit der Not und Schwierigkeit, welche noch kommen werden, schmecken kannst, so mache aus dieser Vorempfindungskraft eine Segnung anstatt einen Fluch, indem du das Süße, welches vor dir liegt, schon jetzt genießest.

Horch, ich hör die Hoffnung singen
sanft und in so süßem Ton,
singen, als von Gott belehret:
"Es wird besser – nur voran."

Tag und Nacht hör ich sie singen,
dass ich's klar vernehmen kann,
denn auch trübe Stunden kommen:
"Es wird besser – nur voran."

Als mein Glaube ihn erfasste,
fing mein neues Leben an;
und seit jener Stunde weiss ich:
"Es wird besser – nur voran "

Ich bin in den Born gestiegen,
der da quillt für jedermann
bin erlöst, und Hoffnung singet:
"Es wird besser, drum voran."

Stets voran, ja immer vorwärts,
auf der schmalen Lebensbahn;
ohne Zagen Gott vertrauend.
"Es wird besser, – nur voran."

Ruhe, meine Seel', in Hoffnung,
alle Furcht sei weggetan,
Jesus ist's, der mich bewahret.
"Es wird besser, – nur voran."

"Aber der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag" (Spr. 4,18). Darum, wenn du vorausschaust, kannst du bessere und hellere Dinge sehen.

"Auf ihn werft denn alle Sorgen,
keine drück' uns heut noch morgen;
vor dem Feind sind wir geborgen
durch die Gnade Jesu Christ."

Die Hoffnung - Ein Anker der Seele

"Welche (die Hoffnung) wir haben als einen sichern und festen Anker unsrer Seele, der auch hingeht in das inwendige des Vorhangs, dahin der Vorläufer für uns eingegangen, Jesus, ein Hoherpriester geworden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks" (Hebr. 6,19 und 20). Die Hoffnung des ewigen Lebens wird hier als der Anker der Seele dargestellt: "Die Welt ist das tobende, gefährliche Meer, des Christen Leben ist die Reise, der Hafen ist die ewige Seligkeit, und das Inwendige des Vorhangs ist das königliche Dock, wohin der Anker gesenkt wird."

Die natürliche Szene, wovon diese Illustration genommen wurde, ist die eines vom Sturm umhergetriebenen Schiffes, welches große Anstrengungen macht, den Hafen zu erreichen. Die gefährlichen

Felsen und Klippen, welche zwischen dem Schiff und seinem Landungsplatz liegen, sowie auch die Heftigkeit des Sturmes hindert es daran, sofort den Hafen zu erreichen. Dann nimmt der Vorläufer oder Ankermann ein kleines Boot mit dem Anker, an welchem ein Kabel befestigt ist und rudert nach dem Dock und befestigt den Anker. Dann hält das Schiff, welches sich an seiner Kabellänge schwingt, dem Sturm stand. Der Anker ist fest, der Boden, in welchem er befestigt ist, ist gut und das Kabel ist stark. Obgleich das Schiff bewegt wird, so ist es doch sicher; trotzdem es vom Wind und von der Flut hin und her geworfen wird, so treibt es doch nicht fort. Nach und nach legt sich der Sturm, die Flut tritt ein, die Matrosen machen sich an die Ankerwinde, ziehen das Schiff gegen den Anker, derselbe hält immer noch fest, bis das Schiff sicher in den Hafen gelangt ist.

Angewendet auf das Geistliche hat die Seele auf dem weiten Lebensmeer gesegelt und zuletzt macht sie einen Versuch, in den ewigen Hafen einzulaufen. Ohne die Hoffnung der Erlösung würde dein Schifflein bald wieder weit hinaus auf das Meer der Sünde getrieben sein; aber Jesus, unser Vorläufer ist für uns in das Innere des Vorhanges eingegangen, und hat unsern Anker befestigt, an welchem wir durch das starke Kabel des Glaubens fest und sicher an jenem ewigen und unvergänglichen Landungsplatz befestigt sind. Wie notwendig ist es daher, dass wir das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende festhalten! Obgleich wir von dem Sturm auf den Wogen der Prüfung und Versuchung hin und her geworfen werden, so ist unser Anker doch fest und sicher. Noch etliche Tage der Prüfungen und Versuchungen und die Stürme des Lebens werden vorüber sein; die Flut der Ewigkeit wird hereintreten und durch das Kabel des Glaubens wird unser sturmgepeitschtes Schiff in den Hafen fahren und für immer in dem Hafen der ewigen Seligkeit vor Anker gehen.

Kapitel 17 - Gebet

“Auch lehrte er sie durch ein Gleichnis, dass man im Gebet ausharren und nicht nachlassen müsse” (Luk. 18,1. Van Eß Bibel). “Betet ohne Unterlass” (1. Thess. 5,17). Stets oder ohne Unterlass zu beten bedeutet nicht, dass wir fortwährend auf unsern Knien sein sollen, sondern, dass wir das Gebet nicht versäumen und die Gewohnheit des Betens nicht aufgeben sollen, und dass wir zu jeder Zeit unsere Herzen in einer gebetsvollen Stimmung halten müssen. Ein jeder Christ kann und muss im Verborgenen, in der Familienandacht und in der Öffentlichkeit beten. Das Gebet im Kämmerlein bereitet uns für das öffentliche Gebet zu. Wahrscheinlich hast du gesagt: “Ich kann nicht öffentlich beten.” Dieses ist jedoch nicht der Fall. Es ist nur eine Einflüsterung des Satans, nur ein Hindernis, welches er aufgerichtet hat, um dich der Segnungen, die der Pflichterfüllung und Tätigkeit folgen, zu berauben und dich vom Gebet abzuhalten. Viele Leute geben dem Satan eine Gelegenheit, sie durch ihre eigene Furchtsamkeit und Schüchternheit anzuklagen und zu entmutigen. Wenn du gedeihen und Fortschritte machen willst, so musst du beten.

Verwirrung im Gebet

Etliche Gebete sind verwirrend und folglich werden auch andere dadurch verwirrt. Das Gemüt befindet sich in einem sorgenden Zustand und es wandert umher und denkt an etwas anderes, denn an das was im Gebet gesagt wird. Geschäftsangelegenheiten sind oft eine Ursache der Verwirrung im Gebet. Ein gutes Mittel, diese Verwirrung wegzuräumen, ist, alles Abschweifen auszuschalten, dann sorgfältig seine Sachlage ergründen und in Betracht ziehen, was dein Bedarf und was du nach Gottes Willen haben sollst. Dann übe Glauben und richte dein ganzes Herz und Gemüt auf die betreffende Sache. Sende ein Gebet des Glaubens in Jesu Namen empor, lass deine Arbeit und dein Geschäft ruhen, bis die Stunde des Gebets vorüber ist. Jemand hat das verwirrende Gebet “ein nebelhaftes Gebet” genannt. Nicht nur hindert es das geistliche Blickfeld und den Glauben des Beters sondern es erzeugt auch, wenn in der Öffentlichkeit gebetet wird, eine Wolke von Rauch und Nebel für andere, durch die sie hindurchbeten müssen.

Zweifelndes Gebet

Etliche Leute beten fortwährend und sind fast Sklaven des Gebets und doch sind ihrer Zweifel ebenso viele als ihre Gebete. Sie zweifeln sogar, ehe sie ins Gebet gehen, dass das, um was sie beten ihnen gewährt wird. Es ist wahr, dass Gott gesagt hat: “So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte Gott, der da gibt einfältig jedermann und drücket's niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswooge, die vom Winde getrieben und gewebt wird. Solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde” (Jak. 1,5–7). Viele Gebete sind reichlich mit dem Wort “wenn” vermengt. Dieses “wenn” ist des Teufels Fragezeichen. Wenn es dein Wunsch ist, dass dein Gebet dir Segen und Nutzen bringen und Gott wohlgefällig sein soll, so bete nicht allein für das, was

du haben möchtest, sondern auch für das, wovon du glaubst, dass Gott es dir geben wird. Widerstehe und bedrohe die Zweifel des Teufels, breche die Verderben bringende Gewohnheit desselben, wirf des Teufels Fragezeichen von dir und "habe Glauben an Gott."

Das durchdringende, wirksame und erfolgreiche Gebet

Um einen rechten Segen und Nutzen von deinem Gebet zu erlangen, musst du wissen, wie du ein wirksames und erfolgreiches Gebet empor senden kannst. Es kommt nicht darauf an, wie du dich im Gebet ausdrückst, ob du wenig oder viel Worte machst, ob du im Flüsterton oder laut betest, ob im Kämmerlein oder in der Öffentlichkeit, sondern dass du dem Willen Gottes gemäß betest, den Wunsch und Verlangen deines Herzens ausdrückst und ein Sieger im Gebet bist. Es ist nicht von so großer Wichtigkeit, wie viel oder wie oft du betest, wichtiger ist durchdringend und erfolgreich zu beten. Tausend lange Gebete, welche unerhört bleiben, sind der Seele nicht so nutzen- und segensbringend, wie ein kurzes, ernstes und wirksames Gebet. Ein wirksames, erfolgreiches Gebet ist ein brünstiges Gebet, ein Gebet, das aus dem brünstigen Verlangen eines zuversichtlichen und vertrauensvollen Herzens emporsteigt.

Ein erfolgreiches Gebet ist ein Gebet des Glaubens, ein Gebet welches von einem brennenden, glühenden Verlangen begleitet ist und aus einem vertrauensvollen, inbrünstigen Herzen kommt. Ein erfolgreiches Gebet ist ein Glaubensgebet. Es ist nicht immer das, um was du betest, was dir Gutes bringen wird, sondern wofür du Glauben übst. Ein Gebet ohne Glauben ist wie ein Mensch ohne Seele oder wie ein Glaube ohne Werke, es ist tot. Wenn du nicht das glauben kannst, wonach du am meisten im Gebet verlangst, so bitte Gott um eine Stärkung und Zunahme des Glaubens. Mache Gebrauch von dem Glauben, welchen du schon hast. Verlass dich auf das Wort Gottes und lass all den Glauben dein Gebet begleiten, welchen dir Gott gegeben und welchen du üben kannst, dann wirst du im Gebet überwinden und siegen. Niemand kann zuviel beten, wenn auch alle Gebete Glaubensgebete sind, aber es ist oft der Fall, dass die, die am meisten beten, am wenigsten Glauben üben. Das Wichtige, von Gott erhört zu werden und zu überwinden, ist nicht das Gebet allein, sondern es ist das gläubige Gebet.

Kapitel 18 - Was ein Zweifler nicht tun soll

Verschwende nicht die kostbare Zeit, mit dem Satan zu argumentieren. Lass dich nicht in ein Gespräch mit ihm ein.

Mache nicht deine Empfindungen und Gefühle zur Richtschnur, wonach du deine Erfahrung beurteilst.

Sage niemals: "Ich kann nicht!" Das gehört denen an, welche Christum nicht besitzen. Miss deine Erlösung nicht nach einer gewissen, wunderbaren Erfahrung eines andern, sondern nach dem Neuen Testament.

Verlass dich nicht auf dein Gewissen, sondern lebe nach der Bibel.

Werde nicht entmutigt. Es wird dir von keinem Nutzen sein.

Sei nicht dein ganzes Leben lang ein "kleines Kind." Werde stark.

Mache keine voreiligen Gelübde. "Hoffe auf den Herrn; er wird's wohl machen."

Vergieße, dem Teufel zum Gefallen, keine Tränen.

Schenke nicht dem Gedanken Raum, dass Gott dich nicht hört. Wenn du ihn mit Ernst suchst sind seine Ohren deinem Schreien geöffnet.

Gestatte dem Satan nicht, ein Sprachrohr zwischen ihm und deinem Ohr herzustellen.

Lege kein Zeugnis für den Teufel ab, sondern zeuge davon, was Gott an dir getan hat.

Hege nicht solche Gefühle, wie sie, wie du meinst, andere haben.

Folge nicht jedem Eindruck; gebrauche deinen gesunden Verstand und folge der Bibel.

Glaube nicht dem Satan, dass du heftigere Prüfungen, denn sonst jemand auf Erden zu erdulden hast.

Warte nicht auf Prüfungen und Entmutigungen. Lass deine Hoffnungen und Erwartungen auf den Herrn gerichtet sein.

Verhelf dem Teufel nicht dazu, dich elend und unglücklich zu machen, wenn er dir die Vergangenheit vorhält.

Bete nicht um Segnungen, wenn du dich weigerst, Anfechtungen zu erdulden (Jak. 1,12).

Klage dich nicht selbst an; sei gerade so gut gegen dich selbst, wie du gegen andere bist.

Kapitel 19 - Licht vor uns

Ich habe einmal eine Geschichte gehört, wie Satan den Seelen der Menschen nachstellt. In dieser Geschichte war ein Bild eines Mannes, welcher eine lange, düstere Straße entlang ging. Auf seiner rechten Schulter saß ein kleiner Teufel, welcher dem Anschein nach in sein Ohr flüsterte. Die Straße sollte das Leben darstellen. Gerade da, wo der Mann sich befand, schien die finsterste Stelle in der ganzen Straße zu sein, aber in der weiten Ferne schien ein Licht hervorzuleuchten, welches jedoch nicht von ihm zu der Zeit gesehen wurde, denn er hatte seine Augen niedergeschlagen. Wenn wir unsere Augen aufheben und emporschauen würden, so würden wir entdecken, dass gerade da, wo wir in der finstersten Stelle uns befinden, vor uns das Licht der Hoffnung hell hervorstrahlt und uns zum Sieg und Triumph einlädt. Die Geschichte lautet wie folgt:

“Satan hat viele kleine Teufel, mit welchen er die Seelen der Menschen jagt und ihnen nachstellt. Den erfolgreichsten von ihnen nennt er Entmutigung. Einmal sah Satan einen Mann den Weg des Lebens passieren und er sagte zu seinem kleinen Teufel Entmutigung: “Fange ihn!” Mit einem Sprunge setzte der kleine Teufel ihm nach und ereilte auch bald den Mann und indem er auf seine Schulter sprang, flüsterte er ihm in sein Ohr: “Du bist entmutigt.” “Nein”, erwiderte der Mann, “das glaube ich nicht.” “Ja”, sagte der kleine Teufel, “ich sage dir, dass du entmutigt bist.” “Nun”, erwiderte der Mann, “ich bin nicht so sehr entmutigt.” Wiederum erwiderte der kleine Teufel: “Ich sage dir, dass du entmutigt bist.” Schließlich sagte der Mann: “Ja, ich bin entmutigt!” Der kleine Teufel eilte in Schnelligkeit zu seinem Meister zurück und sagte triumphierend: “Ich habe ihn gefangen.” Noch ein anderer Mann kam des Weges und Satan sagte wieder zu dem kleinen Teufel: “Fange ihn.” Indem er auf des zweiten Mannes Schulter sprang, fing er ebenfalls wie vorher an und sagte: “Du bist entmutigt.” Dieser Mann antwortete fest und entschieden: “Nein, ich bin nicht entmutigt.” Aber der kleine Teufel erwiderte: “Du bist doch entmutigt.” Dieser Mann antwortete: “Ich will dir ausdrücklich sagen, dass ich nicht entmutigt bin.” Aber wiederum sagte der kleine Teufel: “Sicherlich bist du entmutigt.” Hierauf wurde der Mann von Eifer ergriffen und sagte entschlossen: “Du bist ein Lügner; ich bin nicht entmutigt.” Der kleine Teufel verließ ihn und kehrte langsam zu seinem Meister zurück und sagte mit Widerwillen: “Ich konnte ihn nicht fangen. Ich sagte ihm zweimal, dass er entmutigt wäre, und er antwortete mir entschieden: Nein. Ich sagte ihm das dritte Mal, dass er gewiss entmutigt wäre. Hierauf hieß er mich einen Lügner und das entmutigte mich.”

Ein fester Widerstand gegen die Anklagen, Entmutigungen und Angriffe des Satans wird ihn in die Flucht schlagen, und anstatt, dass wir entmutigt, niedergeschlagen und verzagt sind, können wir Sieger sein in dem Namen Jesu. Die Werkzeuge Satans, welche er sendet, um unsere Seele niederzuschlagen, werden selbst zurückweichen und zurückgetrieben durch die Gewalt eines festen Widerstandes im Glauben an Gott. Schließlich, mein lieber Leser, lass mich hier sagen oder vielmehr dich daran erinnern, dass Jesus von dem Satan aussagte: “Er ist ein Lügner und ein Vater derselben.” Obgleich viele Schlingen und Fallen den Weg entlang gestellt sind, um die Menschen zu fangen, und viele kleine Teufel gesandt werden, um den Seelen derjenigen, welche recht tun wollen, nachzustellen, so kann doch keine teuflische Macht, kein Geist, noch der Teufel selbst vor der Seele des Geringsten von Gottes Erlösten standhalten, welche Satan fest und beständig im Glauben widersteht und fest auf das geschriebene Wort und die allmächtige Kraft des wahren und lebendigen Gottes vertraut.

“Seid stark und euer Herz fasse Mut, alle, die ihr auf Jehova harret! Seid getrost und unverzagt, alle die ihr des Herrn harret! ”